

Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel von Puchschlagen aus Ausgaben des Amperboten (1878 bis 1945), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1995) zusammengefasst.

Folgende Arbeitsschritte (Zeitraum 2007 – 2011) waren jeweils erforderlich:

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Sobald in einem Artikelkopf oder Textinhalt der Name Bergkirchen oder der umliegenden Gemeinden auftauchte, habe ich den Artikel dann abphotographiert.
3. Zuhause erfolgte dann die Auswertung und „Verteilung“ in die jeweiligen Ortsteile.
4. Die Artikel habe ich dann zum großen Teil abgetippt, sofern möglich eingesehen und nach Ortsteilen zugeordnet. Das war der Übersicht wegen erforderlich.
5. Überschneidungen (politisch, aufgrund von Verwandtschaftsverhältnissen u. ä.) mit umliegenden Ortsteilen kommen vor. Ich habe das dann entsprechend berücksichtigt.
6. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Das gilt insbesondere für die NS-Zeit von 1933 -1945. Hier möchte ich besonders darauf hinweisen, dass die Presse damals strenger Zensur unterlag und die Artikel entsprechend politisch gefärbt sind!*

Eberl Hubert
Kreuzbergstr. 6
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/669189
E-Mail: hubert.eberl@web.de



Sachbeschädigung beim Gütler Anton Neumaier in Puchschlag

Amperbote vom 31.08.1878

In der Nacht vom 28. auf 29. August wurden dem Gütler Anton Neumaier in Puchschlag wiederholt sämtliche Fenster eingeworfen und alle Fensterrahmen zertrümmert. In derselben Nacht wurde auch in das Zimmer des oben genannten Neumaier mit einem mit Schrot geladenen Gewehr geschossen aber glücklicherweise niemand beschädigt. Unmittelbar nach diesem Skandal wurden auch noch dem Gütler Josef Strasser in seinem Wohn- und Schlafzimmer die Fenster eingeworfen, die Kreuzstöcke zertrümmert und ebenfalls in das Zimmer geschossen. Schon im Juli fielen ähnliche Ereignisse und Ruhestörungen zur Nachtzeit vor und es scheint demnach, dass die Täter von früher und jetzt ein und dieselben sind.

Ruhestörungen in Puchschlag

Amperbote vom 19.04.1879

In jüngster Zeit wurden in Puchschlag wiederholt Rohheiten verübt, die schließlich mit Aushängen von Fensterläden, welche mit Reisig bedeckt und angezündet wurden, endeten. Diesmal wird die Nemesis die Schuldigen erreichen, da genügend Anhaltspunkte bezüglich der Täterschaft vorhanden sind.

Feier der 100jährigen Erbauung der Pfarrkirche

Amperbote vom 14.06.1879

Vom 29. Juni bis 4. Juli 1879 begeht die Gemeinde Vierkirchen die Feier der 100jährigen Erbauung ihrer Pfarrkirche, sowie die 1100jährige Erinnerungsfeier der Einführung des Christentums in dortiger Gegend. Innerhalb dieser Zeit wird auch der hochwürdige Herr Erzbischof die hl. Firmung den dortigen Kindern erteilen.

Schlägerei in der Wirtschaft des Benno Reischl in Viehbach

Amperbote vom 14.06.1879

In der Wirtschaft des Benno Reischl in Viehbach erhielt in jüngster Zeit der Schneidergeselle Georg Limmer von Kammerberg von dem Schustergesellen Josef Ziller von Glonn mit einem gewöhnlichen Stock ohne jedwede Veranlassung mehrere Hiebe auf den Kopf und zwar derart, dass nach einigen Tagen die Schmerzen sich so vermehrten, dass man gegenwärtig für sein Leben fürchtet.

Diebstahl in Puchschlag

Amperbote vom 27.09.1879

Der Dienstknecht Johann Aschbichler von Ried, welcher beim Bauern Franz Göttler in Puchschlag bedienstet ist, wurde vor mehreren Tagen aus seiner versperrten Schublade, welche mit einem fremden Schlüssel geöffnet wurde, ein Betrag von 51 Mark entwendet.

Schlägerei in Puchschlag – Aus dem Landgericht München II

Amperbote vom 15.11.1879

Am 23. November vergangenen Jahres fand in Puchschlag ein Pferderennen statt, das mit einer Tanzmusik in der Göttler'schen Wirtschaft schloss. Abends kam es den Rennmeistern, verheirateten Bauern, auch in die Füße und ließen sie sich einen aufspielen. Das verdross die jungen Burschen, namentlich aus Oberroth, welche deshalb Spektakel anfangen und, als sie sich die Alten wieder in ihren Verschlag zurückzogen, ihnen in die Zechstube nachfolgten und gegen sie von da aus Spottlieder sangen. Bei diesem Rummel wurde es den Bauern unangenehm, weshalb der Wirt einen hinaufschickte, die übrigen Burschen herabzuholen, denen es auch gelang, die Oberrother zur Türe hinauszudrängen. Darauf erhielt der Dienstknecht Mathias Schmidt von Sikertshofen, welcher ein ganzes Rudel Burschen umgab, aus demselben mehrere Hiebe auf den Schädel, so dass der bewusstlos zu Boden fiel.

Wegen dieser Tat hatten sich:

Josef Märkl, Vater und Sohn, Winbauer von Puchschlag, der Fuhrmann Simon Walter von Dachau, **Georg Walter, Bauer von Kreuzholzhausen**, Josef Göttler, Maierbauer von Prittlbach, Georg Sommer, Gütler von Esting, Michl Simperl, Wirtsohn von Kreuzholzhausen und Johann Reim, Dienstknecht von Viehbach, zur verantworten, während der erwähnte Mathias Schmid, der bereits zwei mal wegen Körperverletzung bestraft worden war, selbst beschuldigt ist, den Knecht, Josef Neumayr, unmittelbar nach obigem Vorfall überfallen und 4 Stiche mit der Folge vierwöchiger Krankheit beigebracht zu haben. Johann Reim, dem eine Beteiligung an jener Rauferei nicht nachgewiesen ist, ist beschuldigt, bei jener Gelegenheit dem Wirt Göttler die Fenster eingeschlagen zu haben; als ihm hierwegen der Gütler Korbinian Göttler zur Rede stellte, schlug er ihn mit einem Todschläger über Kopf und Arm, so dass Göttler 4 Wochen arbeitsunfähig war; die letzte Anschuldigung gegen Reim geht noch dahin, dass er gelegentlich einer Hochzeit am 30. September den Wirt Weißenböck von Erdweg mit einer mit Blei ausgegossenen Schleuder über den Kopf schlug. – Wie gewöhnlich in derlei Fällen sind auch hier die Angeklagten unschuldig und wollen sich nur mit „Steckerl“ gewehrt und zugeschlagen haben. Das abends um 5 Uhr verkündigte Urteil lautete für Märkl sen., Josef Göttler und Georg Sommer auf Freisprechung, Märkl jun. 3 Tage, Simperl 1 Tag Gefängnis. Schmidt ebenfalls freigesprochen, Reim 3 Jahre und 3 Monate Gefängnis.

Schlägerei in Puchschlag

Amperbote vom 29.11.1879

Vor mehreren Tagen artete eine im Wirtshaus des Franz Xaver Göttler in Puchschlag gelegentlich einer Tanzmusik stattgefundene Keilerei in eine derartige Schlägerei aus, dass der Wirtsknecht dortselbst von einem im Bezirk Aichach beheimateten Dienstknecht namens Mathias Schmid nicht unbedeutende Messerstiche erhielt.

Am 27. November, abends um 7 Uhr brach im Anwesen des Schuhbauer Josef Schreiber in Appercha Feuer aus, welchem Haus, Getreidestadel und Stallungen nebst allen Vorräten zum Opfer fielen. Vieh und Mobiliar gelang es den mit Aufbietung aller Kräfte arbeitenden Nachbarn noch zu retten.

Diebstahl beim Loder in Puchschlag

Amperbote vom 10.03.1880

Dem Bauern Peter Loder von Puchschlag wurden vor kurzer Zeit aus seinem Stall durch gewaltsames Einbrechen in denselben ein auf 32 Mark gewertetes Kalb und ein Schaf im Wert von 10 – 12 Mark gestohlen. Die Täter sollen bereits ausgemittelt sein.

Aus dem Landgericht München II

Amperbote vom 30.06.1880

Der Gütler Paulus Huber von Palsweis und der Zimmermann Johann Thalmaier von Arnbach sind in der Nacht vom 5. auf 6. März beim Bauern Peter Loder in Puchschlag durch das Stallfenster eingestiegen und haben ein Saugkalb im Wert von 42 Mark und ein Schaf im Wert von 12 Mark gestohlen. Paulus Huber ist nicht erschienen; derselbe hat sich nach Angabe seines Genossen ins Land der Freiheit gemacht, weshalb ein Verhaftungsbefehl gegen denselben erlassen worden ist, Thalmaier aber allein der Ehre teilhaftig wird, wegen Verbrechens eines schweren Diebstahls unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und drei Monate im Zuchthaus Aufenthalt zu nehmen.

Aus dem Landgericht München II

Amperbote vom 20.11.1880

Am 23. November vorigen Jahres fand in Puchschlag ein Pferderennen statt, das mit einer Tanzmusik in der Göttler'schen Wirtschaft schloss. Abends kam es den Rennmeistern, verheirateten Bauern, auch in die Füße und ließen sie sich einen aufspielen. Das verdross die jungen Burschen, namentlich aus Oberroth, welche deshalb Spektakel anfangen und, als sich die Alten wieder in ihren Verschlag zurückzogen, ihnen in die Zechstube nachfolgten und gegen sie von da aus Spottlieder sangen. Bei diesem Rummel wurde es den Bauern unangenehm, weshalb der Wirt einen hinaus schickte, die übrigen Burschen herabzuholen, denen es auch gelang, die Oberrother zur Tür hinauszudrängen. Darauf erhielt der Dienstknecht Mathias Schmidt von Sickertshofen, welchen ein ganzes Rudel Burschen umgab, aus demselben mehrere Hiebe auf den Schädel, so dass er bewusstlos zu Boden fiel. Wegen dieser Tat hatten sich: Josef Märkl Vater und Sohn, Winbauer von Puchschlag, der

Fuhrmann Simon Walter von Dachau, Georg Walter, Bauer von Kreuzholzhausen, Josef Göttler, Maierbauer von Prittlbach, Georg Sommer, Gütler von Esting, Michl Simperl, Wirtsohn von Kreuzholzhausen und Johann Reim, Dienstknecht von Viehbach, zu verantworten, während der erwähnte Mathias Schmid, der bereits zweimal wegen Körperverletzung bestraft wurde, selbst unschuldig ist, den Knecht Josef Neumayr unmittelbar nach obigem Vorfall überfallen und vier Stiche mit der Folge wöchentlicher Krankheit beigebracht zu haben. Johann Reim, dem eine Beteiligung an jener Rauferei nicht nachgewiesen ist, ist beschuldigt, bei jener Gelegenheit dem Wirt Göttler die Fenster eingeschlagen zu haben; als ihm hierwegen der Gütler Korbinian Göttler zur Rede stellte, schlug er ihn mit einem Todschläger über Kopf und Arm, so dass Göttler 4 Wochen arbeitsunfähig war; die letzte Anschuldigung gegen Reim geht endlich dahin, dass er gelegentlich einer Hochzeit am 30. September den Wirt Nikolaus Weißenböck von Erdweg mit einer mit Blei ausgegossenen Schleuder über den Kopf schlug. – Wie gewöhnlich in derlei Fällen sind auch hier die Angeklagten unschuldig und wollen sich nur mit „Steckerl“ gewehrt und zugeschlagen haben. Das abends um 5 Uhr verkündigte Urteil lautete für Märkl sen., Simon Walter, Georg Walter, Josef Göttler und Georg Sommer auf Freisprechung, Märkl jun. 3 Tage, Simperl 1 Tag Gefängnis, Schmidt ebenfalls freigesprochen, Reim 3 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Dachau

Amperbote vom 29.01.1887

In der am vergangenen Mittwoch stattgehabten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins im Hörhammer-Saal dahier wurde nach dem Referat des Herrn Regierungsrates Wiedenhofer über die Tätigkeit des Vereins im Vereinsjahr 1886, über das wegen Raum Mangels erst in nächster Nummer des Amperbote berichten können, die Vorstandswahl vorgenommen und hierbei wurden wieder- bzw. neu gewählt die Herren:

1. Graf Sprety von Unterweilbach
2. Graf Butler von Haimhausen
3. Bezirkstierarzt Steger von hier
4. Ökonom Eberl von Amperpettenbach
5. Gastwirt Holzmüller von Puchschlag
6. Ökonom Westermaier von Walpertshofen
7. Pfarrer Gröschl von Bergkirchen

Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren:

1. Fabrikbesitzer Rollbühler von hier
2. Ökonom Kronschnabl von Unterbachern
3. Gastwirt Schwaiger von Sulzemoos
4. Ökonom Burgmaier von Sickertshof
5. Bürgermeister Schmid von Strassbach
6. Bürgermeister Westermaier von Eisolzried
7. Bürgermeister Heitmaier von Großberghofen

Inventarversteigerung beim Birrner-Anwesen in Puchschlag

Anzeige abgespeichert unter AB270986.jpg

Amperbote vom 27.09.1886

Inventar-Versteigerung.
 Kommen den Montag den 27. ds. Mts.
 früh halb 9 Uhr anfangend,
 wird im
Birgner-Anwesen zu Puchschlagen
 sämtliches Inventar versteigert als:








2 Pferde, 3 Kühe, 1 Kalb,
 1 Schweinsmutter mit Ferkel,
 alle Hennen, 1 neue Dresch-
 maschine mit Schüttler auf 2
 Gespann, 1 ebensolche Stott-
 maschine, 3 bereits neue eisen-
 geachte Wägen, 1 Wagerl,
 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 neue
 Windmühle, ca. 15 Schober
 Weizen, ca. 12 Schober Korn,
 ca. 16 Schober Haber, mehrere
 Fuhrn Gerste, ca. 200 Ztr.
 Heu und Grummet, Pferde-
 geschirr, Brennholz, Dienst-
 botenbetten, sowie sämtliche
 Baumansfahrnisse und Hauseinrichtungsgegenstände.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Puchschlagen, im September 1886.
Die Verkäufer.

Inventarversteigerung beim Winbauernhof (Haus-Nr. 2) in Puchschlagen
 Anzeige abgespeichert unter AB110792.jpg
 Amperbote vom 11.07.1892

Inventar-Versteigerung.
 Kommen den Montag den 11. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend,
 werden im
Winbauernhof Hs.-Nr. 2 in Puchschlagen
 nachstehende Gegenstände gegen
 sofortige Barzahlung an den
 Höchstbietenden öffentlich versteigert:








4 Pferde, darunter 2 Luftpferde
 1 schwerer Stutpferd
 11 Stück Rindvieh
 2 trüchtige Mutterkühe
 2 Schafe
 24 Hennen mit Gänzen
 1 Dreschmaschine mit Weichpländer
 1 Strotmaschine
 ca. 100 Ctr. Heu
 4 eisengeachte Wägen
 1 Besenwägel
 2 Schütten
 1 Edelstisch
 2 Pflüge
 3 Eggen
 2 Scheuergeschirre
 4 Fuß- und 4 Kiergeschirre
 2 Tischbotenbetten
 das vorhandene Holz, Stangen,
 Fleischbod., Weidenkörb., Säber,
 Schaufeln, Rechen, Gabeln, Netze,
 Seilen und noch mehrere hier
 nicht genannte Haus-Einrichtungs-
 gegenstände und Baumansfahr-
 nisse.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Die Gutskäufer.

Verurteilung

wegen

Körperverletzung des Dienstknechtes Josef Neff aus Puchschlag

Amperbote vom 28.11.1892

Der Dienstknecht Josef Neff aus Puchschlag wurde am 24. Mai vom Schöffengericht Dachau wegen Körperverletzung zu 3 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Am 20. September wurde derselbe wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen nach der ersten Verurteilung unter Einrechnung der ersteren Strafe, welche Neff jedoch inzwischen verbüßt hatte, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil ergriff Neff die Berufung zum kgl. Landgericht München II, weil ihm die Strafe zu hoch erschien. Derselbe fand sich auch im Gerichtssaal ein, entfernte sich aber vor der Verhandlung. Dessen Berufung wurde kostenfällig verworfen.

Brandschaden bei Korbinian Strasser in Puchschlag

Amperbote vom 03.04.1895

Gestern brach gegen Mittag in Puchschlag bei Korbinian Strasser daselbst Feuer aus. Das Feuer konnte Dank der nachdrücklichen Bemühungen der herbeigeeilten Feuerwehren auf seinen Herd beschränkt werden und fiel ihm bloß die Scheune, in welcher es zum Ausbruch kam, zum Opfer. – Heute Nachmittag erschreckte der Feueralarm die Bewohner des Marktes Dachau. Bei Herrn Kaufmann Steinebach war ein Kaminbrand ausgebrochen, welcher jedoch rasch erstickt und jede Gefahr beseitigt war.

Sich selbst geopfert

Amperbote vom 03.10.1896

Puchschlag war der Wagner Schwarzmann mit Ausbrechen von Saatgetreide beschäftigt. Hierbei geriet seine Frau plötzlich mit den Kleidern in die Transmissionsstange, welche die Dreschmaschine antreibt. Schwarzmann suchte seine Frau zu befreien, wobei ihm beide Daumen vollständig ausgerissen und der rechte Vorderarm zweimal gebrochen wurde, während die Frau unverletzt mit dem Schrecken davon kam. Schwarzmann wurde in das Krankenhaus gebracht, wo ihm durch Herrn Dr. Vogl die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Blitzeinschlag beim Bauern Strasser in Puchschlag

Amperbote vom 14.08.1897

Am Freitag, den 6. August, abends um 7 Uhr, schlug der Blitz in das Ökonomiegebäude des Bauern Josef Strasser im benachbarten Puchschlag. Dasselbe brannte mit den bereits eingeführten Erntevorräten vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Ein Wunder ist es zu nennen, dass nicht auch das bloß einen Meter entfernte Ökonomiegebäude des Wirtes Holzmüller ein Raub der Flammen wurde.

Geschworenen- und Schöffenwahlen im Bezirk Dachau

Amperbote vom 14.12.1899

Für das Jahr 1900 wurden als Geschworene gewählt:

1. Keller Korbinian, Bauer in Armetshofen
2. Ostermayer Franz, Wirt in Kollbach
3. Reischl Erasmus, Bauer in Oberbachern
4. Kellerer Josef, Bauer in Großberghofen
5. Sölch Josef, Kaminkehrermeister in Indersdorf
6. Hahnrieder Josef, Bauer in Jedenhofen
7. Schwarz Jakob, Bauer in Facha
8. Kronschnabl Simon, Bauer in Unterbachern
9. Groß Kaspar, Bauer in Taxa
10. Liegsalz Leonhard, Bauer in Pullhausen
11. Märkl Lorenz, Bauer in Oberroth
12. Obermaier Goerg, Gastwirt in Weichs
13. Hergl Christian, Maurermeister in Dachau
14. Krebs Kaspar, Bürgermeister in Dachau
15. Seidl Alois, Loderermeister in Dachau
16. Westermaier Sebastian, Bauer in Eisolzried
17. Sedlmaier Johann, Bauer in Durchmannsried
18. Hartmann Peter, Gasthof- und Ziegeleibesitzer in Dachau
19. Wirtmüller Anton, Ökonom in Odelzhausen
20. Blümel Max, Kupferschmiedemeister in Dachau
21. Schmid Johann, Bauer in Oberweilbach
22. Seitz Ignaz, Bürgermeister in Odelzhausen
23. Scheid Jakob, Bauer in Kleinschwabhausen
24. Polz Georg, Gütler in Ottershausen
25. Moser Georg, Privatier in Dachau
26. Nottensteiner Peter, Privatmann in Kollbach
27. Regensburger Josef, Seilermeister in Dachau

Als Hauptschöffen:

1. Kerle Florian, Sattler in Kloster Indersdorf
2. Dremel Johann, Wagner in Indersdorf
3. Gasteiger Georg, Bauer in Piflitz
4. Hefele Josef, Bauer in Kollbach
5. Sulzberger Blasius, Bauer in Kreuzholzhausen
6. Riedl Josef, Bauer in Kataleich, Gemeinde Langenpettenbach
7. Heigl Josef, Bauer in Lauterbach
8. Loderer Michael, Bauer in Weihern, Gemeinde Niederroth
9. Rieger Karl, Gütler in Unterbachern
10. Sailer Nikolaus, Bauer in Obermarbach
11. Niedermaier Mathias, Bauer in Lindach, Gemeinde Oberroth
12. Widmann Jakob, Wirt in Oberroth
13. Weber Peter, Seiler in Odelzhausen
14. Sedlmair Peter, Gütler in Lukka, Gemeinde Odelzhausen
15. Eichinger Bartholomäus, Bauer in Albertshof, Gemeinde Pasenbach
16. Landmann Peter, Bauer in Pellheim
17. Stöckl Mathias, Wagner in Petershausen

18. Hörmann Gallus, Bauer in Petershausen
19. Vitzthum Josef, Maurer in Schönberg
20. Westermaier Mathias, Privatier in Prittlbach
21. Böswirth Leonhard, Bauer in Puchschlag
22. Jung Leonhard, Müller in Obermoosmühle, Gemeinde Ried
23. Märkl Sebastian, Bauer in Purthof, Gemeinde Röhrmoos
24. Huber Jakob, Bauer in Riedenzhofen, Gemeinde Röhrmoos
25. Böck Leonhard, Bauer in Stetten, Gemeinde Rummeltshausen

Als Hilfsschöffen:

1. Altherr Johann, Konditor in Dachau
2. Schwaiger Heinrich, Kaufmann in Dachau
3. Reischl Simon, Ökonom in Dachau
4. Dallmayr Mathias, Privatier in Dachau
5. Mayerbacher Anton, Kaufmann in Dachau

Unfall beim Bauern Lang

Amperbote vom 03.01.1900

Die vielfachen Unglücksfälle, welche beim Betrieb der Dreschmaschine vorkommen, lassen die Mahnung zur größten Vorsicht beim Dreschmaschinenbetrieb angebracht erscheinen. Der Dienstknecht Josef Scholl bei dem Ökonomen Sedlmeier zu Durchmannsried brachte den linken Daumen in den Schüttler der Dreschmaschine, woselbst derselbe erfasst und abgerissen wurde. – Dem Dienstknecht Korbinian Schrank bei dem Bauern Langenecker in Westerndorf wurde er linke Daumen abgerissen beim Gsottschneiden. Er war mit dem Daumen der Transmissionsstange zu nahe gekommen. – Rosina Mayer, bedienstet beim Ökonomen Lang in Puchschlag brachte ebenfalls die Hand in die Gsottmaschine, wodurch ihr zwei Finger ganz abgeschnitten und zwei Finger verstümmelt wurden. – Der Diensthube Kaspar Lichtenstern, beim Gastwirt und Ökonomen Wörl in Pellheim, trat beim Treiben der vor das Göppelwerk der Dreschmaschine gespannten Pferde auf die Göppelräder, rutschte und fiel zwischen die Kammräder, wodurch derselbe erfasst und ihm der rechte Unterschenkel furchtbar zerfleischt wurde.

Goldene Hochzeitsfeier

Amperbote vom 07.07.1900

Aus Puchschlag wird dem Amperboten gemeldet: Das Fest der goldenen Hochzeit, welches seit 45 Jahren in unserer Gemeinde nicht mehr gefeiert wurde, begehen am 10. Juli die Austrags- und Schreinereheleute Georg und Katharina Bichler dahier. Dieselben verheirateten sich am 2. Juli 1850. Aus ihrer glücklichen Ehe entsprossen drei Töchter. Diese mit ihren Familienangehörigen, sowie die sonstigen Verwandten des Jubelpaares, sehen der schönen Feier mit Freude entgegen. Auch die Gemeinde selbst wird es nicht unterlassen, dem von Jung und Alt geachteten und beliebten Jubelpaar zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Schadenfeuer beim Wagnermeister Schwarzmann

Amperbote vom 01.01.1902

Im 1 ½ Stunden von hier gelegenen Kirchdorf Puchschlagen brannte heute Nacht (29. Dezember) um 2 Uhr das Anwesen des Wagnermeisters Schwarzmann total nieder. Von der anstoßenden Holzmüller'schen Gastwirtschaft hatte bereits das Dachgebälk Feuer gefasst. Der angestrengtesten Tätigkeit der freiwilligen Ortsfeuerwehren, andere Feuerwehren waren am Brandplatz nicht erschienen, ist die Beschränkung des Feuers auf seinen Entstehungsherd zu danken. Der Verdacht der Brandstiftung richtete sich sofort gegen den Anwesensbesitzer selbst, der infolgedessen auch durch die Gendarmerie einem Verhör unterstellt wurde. Die Aussagen desselben harmonisierten aber mit denen seiner Ehefrau so wenig, dass Schwarzmann heute Vormittag hierher in Untersuchungshaft abgeliefert wurde.

Feuerwehrverbandstag und Inspektionen im Jahr 1902

Amperbote vom 28.05.1902

Die diesjährige Bezirksfeuerwehrverbandstag, mit welchem eine gemeinsame Hauptübung der freiwilligen Feuerwehren Arnbach, Eisenhofen, Großberghofen, Niederroth, sowie der Pflichtfeuerwehren Eichhofen, Hirtlbach und Ried verbunden ist, wird am Sonntag den 15. Juni, nachmittags um ½ 2 Uhr in Arnbach abgehalten. – Inspektionen finden statt: Sonntag, den 13. Juli nachmittags ½ 2 Uhr in Odelzhausen über die freiwilligen Feuerwehr Odelzhausen, Taxa, Unterweikertshofen, Welshofen, Wiedenzhausen, sowie die Pflichtfeuerwehr Einsbach. Sonntag. 20 Juli, nachmittags ½ 3 Uhr in Petershausen über die freiwilligen Feuerwehren Kollbach, Obermarbach, Petershausen, sowie die Pflichtfeuerwehr Asbach. Sonntag, den 31. August, nachmittags ½ 2 Uhr in Oberroth über die freiwillige Feuerwehr Oberroth, Puchschlagen, sowie die Pflichtfeuerwehren Rumeltshausen, Schwabhausen. Sonntag, den 14. September, nachmittags ½ 2 Uhr in Lauterbach über die freiwilligen Feuerwehren Lauterbach, Sulzemoos, sowie die Pflichtfeuerwehren Eisolzried und Kreuzholzhausen.

Waldfest in Puchschlagen

Amperbote vom 30.07.1902

Am vergangenen Sonntag fand auf der sogenannten Jägeralm bei Puchschlagen ein Waldfest mit verschiedenen Volksbelustigungen wie Sackhüpfen, Baumkraxeln, Wettlaufen usw. statt, das sich seitens der Einwohnerschaft der Umgebung eines recht lebhaften Besuches erfreute. In bunter Abwechslung hatten sich die Erschienenen teils auf Mutter Erde gelagert, teils auf Bretterbänken, vor sich der Käferloher lange Reihe platziert. Die große Anzahl von blinkenden Fahrrädern, die im Waldesdunkel um die Fichtenstämme lehnten, gab der Idylle einen etwas modernen Anstrich. Mit besonderem Interesse erwartete man das Männerrennen, das für In- und Ausland offen war; es erschienen 6 „Renner“ von durchwegs guter Kondition, die die etwas ansteigende Rennbahn in flottem Tempo und, was noch das Beste von der Sache war, ohne jeglichen „Umfall“ nahmen. Inzwischen stiegen verschiedene Ballons zu den

drohenden Wolken, die sich indes trotz der angefügten gegenseitigen Bitten noch vor der Zeit allzu freigebig mit ihrem Segen zeigten. Rasch stoben die Teilnehmer nach allen Richtungen auseinander; nur die Kapelle und die Feuerwehr waren noch geblieben, um mit einem wahren Galgenhumor das Programm durch Abbrennung des Feuerwerkes zu Ende zu führen.

Unglücksfall beim Bauern Winterholler

Amperbote vom 25.02.1903

Gestern wurde im Wald bei Puchschlag dem Knecht Walter des Bauern Winterholler von Pullhausen durch einen Sägebaum ein Bein abgedrückt. Der Bedauernswerte wurde trotz seiner Schmerzen die beträchtliche Strecke bis zum Distriktskrankenhaus in Dachau auf einem sogenannten „Langholzwagen“ transportiert. Es wäre in diesem Fall wohl sehr am Platz gewesen, wenn man in einem der Unglücksstelle nahegelegenen Ort ein schnelleres Fuhrwerk ausgeborgt hätte, um damit den Verunglückten rascher und auf dem direkten Weg in das Krankenhaus zu verbringen.

Waldfest in Puchschlag

Amperbote vom 05.08.1903

Gestern wurde, wie bereits seit mehreren Jahren, im Wald bei Puchschlag auf der sogenannten „Jägeralm“ durch die Jäger der Umgebung ein Waldfest veranstaltet, das sich nach langer Regenperiode des herrlichen Wetters und eines sehr lebhaften Besuches aus nah und fern erfreute. Bei den heiteren Klängen der gut geschulten Lauterbacher Kapelle und den vorgesehenen Volks- und Kinderbelustigungen, wie Baumklettern, Wurstspringen, Sackhupfen, Aufsteigen von Montgolfieren, entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben, das sich besonders beim Beginn des angesetzten Ochsenrennens in der heitersten und beifälligsten Weise äußerte. An dem Rennen beteiligten sich 6 zweibeinige Ochsen mit sehr naturgetreuen Ochsenhäuptern. Ein brillantes Feuerwerk, das bei eingetretener Dämmerung weit in die Ebene hinaus leuchtete, beschloss das in allen Teilen gelungen verlaufene Waldfest und sei an dieser Stelle den Veranstaltern für die Mühen und Opfer nicht weniger wie dem Gastwirt, Herrn Holzmüller von Puchschlag, für die treffliche Bewirtung der erschienenen Gäste die wärmste Anerkennung ausgedrückt.

Er „macht“ nur in Fahrrädern

Amperbote vom 21.11.1903

Wie unseren Lesern noch erinnerlich, wurde beim heurigen Waldfest in Puchschlag dem Gütler, Johann Brummer von Feldgeding, sein auf 100 Mark gewertetes Fahrrad von einem bis jetzt unermittelt gebliebenen Täter entwendet. Das Fahrrad wurde später in vollständig demoliertem Zustand in einem Getreideacker aufgefunden. Die Räder des Kunstmühlenbesitzers Eggenhofer in Günding und eines hiesigen Einwohners wurden ebenfalls entwendet, doch gelang es in diesen Fällen des Täters sich zu vergewissern.

Derselbe war der Dienstknecht Johann Schell, der denn auch gegenwärtig den Lohn für diese beiden Reate in Gestalt von 10 Monaten Gefängnis absitzt. Nun wurden kürzlich beim Getreidedreschen im Stadel des Bauern Rieger in Breitenau, bei welchem Schell die letzte Zeit im Dienst stand, zwei Luftschläuche und zwei Laufmäntel aus dem Getreidestock hervorgezogen, welche von der hiesigen, recherchierenden Gendarmerie dem Gütler Brummer von Feldgeding gezeigt und von diesem unzweifelhaft als Zubehörteile seines ihm entwendeten Rades erkannt wurden. Es ist folglich erwiesen, dass Schell auch diesen Diebstahl vollführt hat. Der Fahrradliebhaber wird sonach vom Regen in die Trauf kommen; das heißt, er wird, nachdem er seine 10 Monate abgedient hat, aufs Neue ins Loch wandern müssen.

Tarock-Rennen in Puchschlag

Amperbote vom 02.03.1904

Der Gastwirt Franz Holzmüller in Puchschlag veranstaltete am Donnerstag ein Tarock-Rennen, wozu sich zahlreiches Publikum einfand. Es haben sich nachstehende Herren Preise erworben:

1. Müller, Steinmetzmeister aus Schwabhausen
2. Kronschnabl, Ökonom aus Schwabhausen
3. Wetz Müller, Lehrer aus Kreuzholzhausen
4. Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding
5. Simper, Huberwirt aus Kreuzholzhausen
6. Lang, Ökonom aus Puchschlag
7. Gierster, gräfl. Förster aus Lauterbach
8. Trinkl, Gastwirt aus Deutenhausen
9. Pflügel, Braumeister aus Dachau
10. Sturm, Bürgermeister aus Puchschlag
11. Lachner, Zimmermann aus Oberbachern
12. Kronschnabl, Gastwirt aus Oberbachern
13. Kleber, Käser aus Schwabhausen
14. Schmid, Brauereibesitzer aus Dachau

Verletzung

Amperbote vom 7.5.1904

Der Zimmermann Jakob Lachner von Oberbachern erhielt im Hof der Gastwirtschaft in Puchschlag am vergangenen Sonntag, nachts, bei einem Streit, wahrscheinlich infolge eines vorausgegangenen Wortwechsels, im Gesicht, am Kopf und an der Nase nicht unerhebliche Verletzungen.

Unfälle

Amperbote vom 7.5.1904

Der bei den Großgrundbesitzer Kistler in Sigertshofen bedienstete Knecht Josef Schmid von Oberbachern wurde beim Putzen der Pferde in der Stallung von einem solchen durch einen Hufschlag am linken Unterschenkel so schwer verletzt, dass er nach Dachau ins Distriktskrankenhaus überführt werden musste. – Beim Kiesfahren kam der Dienstbube Johann Kraut von Prittlbach beim Bauern Riedmaier in Oberweilbach unter den Wagen, wobei ihm ein Rad über den rechten Fuß ging und Genannter nicht unerheblich verletzt wurde.

Bedauerlicher Ausgang

Amperbote vom 25.5.1904

21. Mai. Gestern, nachmittags um 5:00 Uhr, verstarb im hiesigen Krankenhaus im Alter von 34 Jahren der ledige Zimmermann, Jakob Lachner von Oberbachern, an den Folgen der schweren Verletzungen, die ihm der Bauerssohn Burgmaier von Schwabhausen am Sonntag, den 1. Mai, nach vorausgegangenen geringfügigen Differenzen vor dem Gasthaus zu Puchschlagen zugefügt hatte. Einer unbedachten Zornaufwallung fiel damit ein junger Mensch zum Opfer, der sich aufgrund seiner beruflichen Tüchtigkeit und seiner trefflichen Charaktereigenschaften der Heimatgemeinde, wohin die Leiche zur Bestattung überführt wurde und wohl auch darüber hinaus, allgemeine Achtung und Beliebtheit erfreute, weshalb auch die Teilnahme, die man den Hinterbliebenen bekundet, eine allgemeine und aufrichtig ist. – Burgmaier wurde am Samstag verhaftet, mit der Leiche des Zimmermannes Lachner konfrontiert und sodann in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird den Fall vollständig klären. Wie uns mitgeteilt wird, soll Burgmaier bereits früher einmal wegen einer Messeraffaire eine längere Freiheitsstrafe verbüßt haben, so dass ihm seine jetzige Handlung sehr übel zu stehen kommen dürfte.

Preispassen in Puchschlagen

Amperbote vom 14.12.1904

Bei dem in Puchschlagen veranstalteten Preispassen haben sich folgende Herren Preise geholt:

1. Großhauser, Mechaniker aus Schwabhausen
2. Singer, Schuhmachermeister aus Puchschlagen
3. Schiela, Rotgerbermeisterssohn aus Dachau
4. Kellerer, Posthalter aus Schwabhausen
5. Strasser, Bauer aus Puchschlagen
6. Lochner Michael, Bauernsohn aus Bibereck
7. Holzmüller, Gastwirt aus Puchschlagen
8. Schwarz Johann, Machenstein
9. Holzmüller Josef, Gastwirtssohn aus Puchschlagen
10. Arnold, Wirtspächter aus Dachau
11. Walter Franz, Oberbachern
12. Teufelhard Georg, Bauernsohn aus Rothof
13. Simperl, Huberwirt von Kreuzholzhausen
14. Heigl, Kieningbauer aus Eisolzried

15. Kellerer Posthalter aus Schwabhausen
Meistpreis: Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding. Die Veranstaltung war gut besucht.

Tarock-Rennen in Puchschlag

Amperbote vom 02.03.1904

Der Gastwirt Franz Holzmüller in Puchschlag veranstaltete am Donnerstag ein Tarock-Rennen, wozu sich zahlreiches Publikum einfand. Es haben sich nachstehende Herren Preise erworben:

15. Müller, Steinmetzmeister aus Schwabhausen
16. Kronschnabl, Ökonom aus Schwabhausen
17. Wetz Müller, Lehrer aus Kreuzholzhausen
18. Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding
19. Simper, Huberwirt aus Kreuzholzhausen
20. Lang, Ökonom aus Puchschlag
21. Gierster, gräf. Förster aus Lauterbach
22. Trinkl, Gastwirt aus Deutenhausen
23. Pflügel, Braumeister aus Dachau
24. Sturm, Bürgermeister aus Puchschlag
25. Lachner, Zimmermann aus Oberbachern
26. Kronschnabl, Gastwirt aus Oberbachern
27. Kleber, Käser aus Schwabhausen
28. Schmid, Brauereibesitzer aus Dachau

Preispassen in Puchschlag

Amperbote vom 14.12.1904

Bei dem in Puchschlag veranstalteten Preispassen haben sich folgende Herren Preise geholt:

16. Großhauser, Mechaniker aus Schwabhausen
17. Singer, Schuhmachermeister aus Puchschlag
18. Schiela, Rotgerbermeisterssohn aus Dachau
19. Kellerer, Posthalter aus Schwabhausen
20. Strasser, Bauer aus Puchschlag
21. Lochner Michael, Bauernsohn aus Bibereck
22. Holzmüller, Gastwirt aus Puchschlag
23. Schwarz Johann, Machtenstein
24. Holzmüller Josef, Gastwirtssohn aus Puchschlag
25. Arnold, Wirtspächter aus Dachau
26. Walter Franz, Oberbachern
27. Teufelhard Georg, Bauernsohn aus Rothof
28. Simperl, Huberwirt von Kreuzholzhausen
29. Heigl, Kieningbauer aus Eisolzried
30. Kellerer Posthalter aus Schwabhausen

Meistpreis: Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding. Die Veranstaltung war gut besucht.

Übung des 7. Bayer. Artillerieregiments

Amperbote vom 10.01.1906

Am vergangenen Freitag hielt eine Abteilung des kgl. Bayer. 7. Artillerieregiments, die aus sämtlichen Batterien kombiniert war, im Gelände zwischen Puchschlagern und Oberbachern eine Übung ab. Zu diesem Zweck hatte sich bereits am Donnerstag ein Kommando eingefunden, das auf dem Höhenzug vor Puchschlagern Artillerieziele aufstellte. Ängstliche Gemüter wollen in dieser Übung die Vorzeichen zu Scharfschießversuchen, wozu das besagte Terrain schon wiederholt benutzt wurde, erblicken.

Geplante Artillerieübung im August 1906

Amperbote vom 10.03.1906

Scharfschießübung - Unsere Vermutung, die wir kürzlich äußerten, scheinen sich tatsächlich zu verwirklichen; der kombinierten Artillerieabteilung, die seinerzeit das Gelände aufnahm, folgte vor wenigen Tagen ein Offizier des kgl. bayer. 1. Feldartillerie-Regiments, um den beteiligten Gemeinden unserer Nachbarschaft die Eröffnung zu machen, dass höchst wahrscheinlich vor dem diesjährigen Manöver, eventuell auch bereits im August, eine eintägige Übung mit scharfen Geschossen stattfinden werde. Hierbei ist beabsichtigt, die Geschütze auf der Höhe von Puchschlagern auffahren zu lassen mit Feuerlinie in das Wiesental zwischen Günding und Unterbachern.

Leichenschau

Amperbote vom 08.09.1906

Der bisherige stellvertretende Leichenschauer, Bader Georg Ostermaier in Kreuzholzhausen, wurde als Leichenschauer für die Gemeinden Kreuzholzhausen, Eisolzried, Lauterbach, Puchschlagern, Oberbachern, und der Leichenschauer Michael Spar von Oberroth als stellvertretender Leichenschauer für die genannten fünf Gemeinden solange aufgestellt, als kein praktischer Arzt in Schwabhausen seinen Wohnsitz hat.

Eine Seltenheit

Amperbote vom 03.11.1906

Ein Spalierbaum, „König Karl von Württemberg“, des Herrn Lang Johann in Puchschlagern trug im heurigen Sommer zugleich Birnen und Blüten; die letzteren setzten zur Überraschung auch noch Früchte an, die allerdings nicht so groß wie die ersten wurden, dem Besitzer aber immerhin eine ganz erwünschte Nachernte lieferten.

Gewitter und Blitzschlag

Amperbote vom 31.08.1907

Ein für die gegenwärtige Zeit heftiges Gewitter zog gestern abends zwischen 5 und 6 Uhr über unsere Gegend hin; nach den vorausgegangenen schwülen Tagen hatte man eine heftige elektrische Entladung zu erwarten; in den wolkenbruchartigen Regen, der fast das ganze Tageslicht verfinsterte, mischten sich grelle Blitze und dröhnende Donnerschläge. Im Anwesen des Gütlers Fritz Leonhard in Puchschlagen fuhr ein Blitzstrahl an der Giebelseite der Stallung herunter und nahm seinen Weg durch das offene Stallfenster in die Stallung. Hier wurde der direkt am Fenster stehende Ochse getötet, während 2 daneben stehende Kühe völlig unverletzt blieben und eine sich daran reihende Kalbin nur betäubt wurde. Der getötete Ochse war ein Kapitalstück, das nur in wenig Stallungen in gleichem Gewicht zu finden sein dürfte, weshalb der Schaden des Fritz ein ziemlich bedeutender ist; immerhin jedoch kann Fritz noch vom Glück im Unglück sagen, denn bei den gegenwärtig mit Futter und Getreide vollgepfropften Ökonomiegebäuden hat der Blitz noch eine gnädige Rolle gespielt.

Zwangsversteigerung der Ökonomie Mannhart in Schwabhausen

Amperbote vom 28.09.1907

Das Ökonomie-Anwesen des Josef Mannhart in Schwabhausen wurde im Subhaftationswege von dem Heuhändler Kreitmair in Puchschlagen um den Preis von 25 100 Mark ersteigert. – So viel wir hören, soll der Käufer das Anwesen sofort wieder weiter verkauft haben.

Burschenrennen

Amperbote vom 25.04.1908

Am Ostermontag fand im Gasthaus des Herrn Holzmüller in Puchschlagen ein Burschenrennen statt, wobei sich folgende Herren Preise erworben haben:

1. Heitmeier Jakob, sonst unbrauchbar
2. Sturm Peter der Gute
3. Böswirt Simon der Brave
4. Popfinger Georg der Anbrandler
5. Lang Johann, überall kundig
6. Lang Andreas, nicht viel zu suchen
7. Pfeil Johann, er kann nicht besser laufen
8. Strasser Johann, der Untaugliche
9. Hechendorfer Josef, der Unschuldige
10. Strasser Kaspar, der überall bekannte
11. Simperl Eduard, die alte Kathie
12. Schwarzmann Georg, der Amerikaner
13. Göttler Josef, er wünscht einen anderen Namen
14. Sonnenberger Michael, er hat geweint, weil er zu spät gekommen ist
15. Strasser Josef, der Sprachmeister

16. Lochner Simon der Beste
17. Rotenfuß Josef, Hausherr im Wirtshaus
18. Loder Josef, hat sich nicht laufen getraut
19. Neff Alois, Sportsmann für Dachau
20. Moosreiner Josef, der Wächter für zu Hause
21. Haller Georg der Kranke

Nach dem Rennen forderte der zweite Sieger den ersten zu einem nochmaligen Entscheidungswettlauf auf. Einsatz 10 Mark. Diesmal siegte der zweite, Herr Sturm. Nachher fand gemütliche Unterhaltung statt. Sie wurde, weil sich bei Herrn Holzmüller so gut hausen ließ, so gemütlich, dass er Wirt ungemütlich werden musste, ehe er die letzten seiner Gäste aus dem Haus brachte.

Pferdediebstahl

Amperbote vom 13.05.1908

In Puchschlag wurde dem erst kürzlich verehelichten Gütler Sturm in der vergangenen Nacht (10. Mai) aus seinem mit einem Holzriegel versperrten Pferdestall ein erst seit Freitag erworbenes, auf ca. 500 Mark gewertetes Pferd gestohlen. – Ein weiter Bericht lautet wesentlich anders: Entlaufenes Pferd. In der Nacht von gestern auf heute hat der Pferdestand des Gütlers Sturm in Puchschlag, der erst in voriger Woche Hochzeit feierte, einen merkwürdigen Abgang erlebt. Früh morgens war nämlich in einem Stand statt des Pferdes selbst nur mehr dessen Halfter vorhanden. Das Pferd scheint sich von dem Halfter befreit und durch die nicht verschlossene Stalltür eine Exkursion in die Mainacht unternommen zu haben. Zu einem Diebstahl liegen Anzeichen nicht vor, denn das Tier wurde morgens 2 Uhr auf seinem Maispaziergang in einem Nachbardorf beobachtet, merkwürdigerweise aber nicht angehalten. Bis jetzt ist es nicht gelungen, seinen Aufenthalt ausfindig zu machen.

Schändliche Tat

Amperbote vom 27.06.1908

Herr Kreitmeier, Heuhändler in Puchschlag, fuhr am Montag, ca. 50 – 60 Ztr. Heu nach München. Unterwegs ging ein Wagenrad in die Brüche. An einem weiteren Wagen, der in Moosach ausgeliehen wurde, brach schon nach kurzer Zeit ebenfalls ein Rad. Es regnete dabei, sodass nunmehr der Weitertransport unterbleiben musste. Ein noch Unbekannter hat in der Nacht den Heuhaufen angezündet. Die Feuerwehr löschte den Brand. Herr Kreitmeier erleidet durch diese bübische Tat einen Schaden von ca. 200 Mark.

Schadenfeuer bei Puchschlag

Amperbote vom 03.10.1908

Heute Nachmittag (29. September) wurden in der Nähe von Puchschlag auf ihren Feldern arbeitenden Leute durch Sturmläuten und Trompetensignale aus ihrer friedlichen Tätigkeit aufgeschreckt; drinnen im Dorf erhob sich eine mächtige Rauchwolke, immer dichter und

umfangreicher werden. Das Anwesen des Gütlers Buchner stand in Feuer; rasch waren zwar von allen Seiten helfende Menschen herbeigeeilt, bei der Ausdehnung des Feuers jedoch musste man das Objekt seinem Schicksal überlassen und auf die Rettung der anstoßenden Bauernhöfe „zum Wenger“ und zum „Gastlbauern“ bedacht sein; den Dorfleuten, denen ihre beiden Löschmaschinen vorteilhaft zu Nutzen kamen, im Verein mit den Feuerwehren von Oberbachern, Schwabhausen, Rumeltshausen und Kreuzholzhausen gelang die Lokalisierung des Brandes trotz des vorhandenen Wassermangels; Buchner selbst vermochte noch sein Vieh, einen Teil des Inventars zu retten, alles übrige fiel damit samt dem Wohnhaus dem Feuer zum Opfer. Hund und Katze hatten sich in der Stube unter der Ofenbank eine vermeintlich sichere Zufluchtsstätte gesucht und konnten ganz spät, da bereits schon alles zusammengefallen war, noch gerettet werden. Und die Ursache des Brandes, der leicht sehr große Dimensionen annehmen hätte können: das leidige Zündholz in Kinderhänden; mehrere kleine Kinder wollten sich in der Holzhütte des Buchner Äpfel braten und steckten durch ihr Beginnen die sogenannten „Bauschen“ und damit das ganze Haus in Brand, nachdem ihnen die beiden Tage zuvor durch die größere Dorfjugend mit dem schon oft gerügten Heckenausbrennen ein Beispiel gegeben worden war. Das bedauernswerte Unglück wurde durch nicht abwägende Kinder verursacht, denen man auch die Schuld zumisst; aber so lange es Eltern gibt, - ich habe hier nicht die bedauernswerten „Buchner`schen“ Eheleute im Auge, weil es nicht nachgewiesen ist, wessen Kinder die Zündhölzer zuwege brachten, - die es mit der Aufbewahrung der Zündhölzer und mit der Belehrung über ihre Gefährlichkeit leicht nehmen, so lange Erwachsene mit Ausbrennen von Hecken, dünnen Rasen u. dgl. Zur Nachahmung anregen, so lange muss es natürlich auch Kinder geben, die mit Zündhölzern spielen, die das Beispiel der Alten nachahmen und einzelne Familien und ganze Ortschaften in namenloses Unglück stürzen.

25jähriges Feuerwehrfest in Puchschlag

Amperbote vom 09.04.1910

Die freiwillige Feuerwehr Puchschlag kann heuer auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass wird eine Jubiläumsfeier stattfinden, für welche der 5. Juni in Aussicht genommen ist.

Unfall in Oberbachern

Amperbote vom 04.05.1910

Der in Oberbachern bedienstete Knecht Korbinian Strasser stürzte auf der Heimfahrt in Puchschlag vom Fahrrad, wobei er eine Luxation des linken Schulterblattes erlitt und ins hiesige Distriktskrankenhaus aufgenommen werden musste.

Unglück im Stall

Amperbote vom 25.09.1912

Schwer heimgesucht wurde gestern der Gastwirt Holzmüller in Puchschlag. Dessen Rinder waren auf der Kleeweide. Mehrere Stücke hatten sich überfressen; infolge der nicht mehr zu beseitigenden Blähungen mussten ein sehr wertvoller Stier und eine ebensolche Kuh notgeschlachtet werden.

Treibjagd

Amperbote vom 09.10.1912

Auch die gestern im Revier Puchschlag durch die Herren Kronschnabl Bachern und Schwabhausen veranstaltete Treibjagd hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden; es war derart gemein kalt, dass man am Stand beinahe angefroren wäre. Der schönste Bogen der ganzen Jagd war entschieden der Knödelbogen bei Gastwirt Holzmüller. Einmal kam da jeder Jäger z`Schuss, fürs anderemal konnte die zur Neige gehende Eigenwärme gründlich ersetzt werden. Das Gesamtergebnis blieb hinter dem Vorjahr zurück. Es wurden erlegt 30 Hasen und einige Fasanen. Auffallend lebhaft war dagegen die Beteiligung der Jäger; das Zügle hat sich hier wohlthätig bemerkbar gemacht.

Unfälle

Amperbote vom 18.12.1912

Die bei dem Bauern Lochner in Puchschlag bedienstete Magd Anna Mittermüller von Rumeltshausen glitt beim Düngertragen vom Stall zur Düngerstätte aus und zog sich eine starke Prellung und Verstauchung des rechten Fußes zu.

Die beim Gastwirt Widmann in Oberroth bedienstete Magd Maria Bigl war in der Stadeltenne beschäftigt; ein auf der sogenannten Plonne arbeitender Knecht sprang nach der dort verrichteten Arbeit herunter und traf die untenstehende Bigl mit der rechten Hand in das linke Auge, sodass eine schmerzhafte Entzündung desselben entstand.

Thronbesteigungsfeier

Amperbote vom 19.11.1913

Aus Anlass der Thronbesteigung seiner Majestät des Königs Ludwig III. wurde heute in unserer kleinen Gemeinde eine kleine Festfeier abgehalten. Am frühen Morgen wurde schon durch das Signal des Hornisten der Freiwilligen Feuerwehr zur Kirchenparade gerufen, wobei sich sämtliche Gemeindeverwaltungsmitglieder beteiligten. Hochwürden Herr Dekan Schmid zelebrierte ein Hochamt mit darauffolgenden Te deum. Nach demselben begaben sich sämtliche Mannschaften zu einem Frühstück zu Herrn Gastwirt Holzmüller. Nachmittags gegen 3 Uhr versammelten sich die Freiwillige Feuerwehr die Ortsbewohner, eine Linde zu setzen, welcher der Name König Ludwig III. (Königslinde) gegeben wurde. Dieselbe wurde durch Herrn Vorstand Holzmüller auf einem gezierten Wagen an den bestimmten Platz gebracht. Der feierliche Akt begann unter Niederlegung einer Urkunde durch Herrn Bürgermeister Sturm. Der prächtige Stamm, welcher von Herrn Flachslander aus Dachau

geliefert wurde, wurde unter Leitung des Herrn Straßeres (Wiedenbauer) gesetzt. Nach vollendeter Arbeit hielt Herr Schmiedemeister Frahamer eine begeisternde Anrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf seine Majestät König Ludwig III. endete. Sodann wurde die Königshymne gesungen. Zu erwähnen ist auch, dass auf erfolgte Einladung der Gutsbesitzer Herr Fellmann aus Sickertshofen der Festlichkeit beiwohnte. Ihren Abschluss fand die erhebende patriotische Feier im Holzmüller'schen Gasthaus, wobei man sich bei den ausgezeichneten Schweinswürsten des Herrn Gastgeber dem guten Stoff aus der Brauerei Forster, sowie den köstlichen Vorträgen des Kulturvorarbeiters, Herrn Valentin, bis ins späte Stunden aufs Gemütlichste unterhielt.

Obstbauvereinsgründung

Amperbote vom 18.4.1914

Am Palmsonntag wurde ein Obstbauverein mit dem Namen "Obstbauverein Kreuzholzhausen-Puchschlag" gegründet, dem 31 Mitglieder beigetreten sind. Die Leitung wurde bis zum weiteren Ausbau des Vereins vorläufig Herrn Josef Strasser von Puchschlag übertragen. Da die Bodenverhältnisse in den beiden Gemeinden für den Obstbau günstig sind und auch der Eifer der Mitglieder für die Obstbausache ein großer zu sein scheint, verspricht der Verein eine gute Zukunft, zumal auch ein eigener Baumwärter aufgestellt wird. Das Gebiet des neuen Vereins gehörte bisher in den Umkreis des Obstbauvereins Schwabhausen. Dieser Verein war gleich den anderen drei Vereinen des Bezirksamtes viel zu umfangreich; für einen Vorstand war es unmöglich, für einen Vorstand war es unmöglich, den notwendigen Überblick über den Stand des Obstbaues seinem Bezirk zu erhalten sowie zu behalten; hielt man eine Versammlung, dann erschienen die Mitglieder vom Ort und von der nächsten Umgebung, die weiter Entfernten blieben naturgemäß weg. Somit konnte der Verein auch kein so reges Leben entfalten, wie es zum Aufschwung im Obstbau wünschenswert wäre. Darum hat Kreuzholzhausen-Puchschlag für die Förderung des Obstbaues gewiss etwas Gutes getan, wenn es einen eigenen Verein gegründet hat. Mögen diesem Beispiel bald noch andere Gemeinden folgen, denn die zu großen Vereine taugen nichts, sie müssen geteilt werden. Dann wird der Bezirksobstbauverband Dachau auch daran gehen müssen, einen eigenen Bezirksobstgärtner im Hauptamt aufzustellen, wenn der Bezirk Dachau in Zukunft im Obstbau nicht hinter den anderen zurückbleiben will. Schreiber dieser Zeilen kennt den Obstbau den Bezirken Erding, Pfaffenhofen und Rosenheim näher und weiß, welche riesige Arbeit dort die Bezirksobstgärtner leisten, ganz besonders im Obstverkauf und in der Obstverwertung.

Todesfall

Amperbote vom 30.05.1917

Puchschlag, 29. Mai. Unerwartet hat Gott der Herr ein junges Menschenleben aus dieser Welt abberufen. Seit einigen Tagen kränkelte die Gütlerstochter, Frl. Therese Göttler. Man dachte nicht an Schlimmes. Am 27. Mai traf aus dem Feld der Bruder auf Urlaub ein. Groß war die Freude in der Familie, den Langersehnten wieder einmal glücklich daheim zu sehen. Freudig begrüßte der Tapfere seine kranke Schwester. Sie wechselten nur kurze Worte, plötzlich fiel die Schwester zurück und verschied, die Ihren in grenzenlosem Leid

zurücklassend. In tiefer Erschütterung nimmt die Gemeinde herzlichst Anteil an dem Schmerz der so schwer getroffenen Familie.

Dem Unglück kann niemand ausweichen

Amperbote vom 1.12.1919

Alarmtrompeten stoßen markerschütternde Laute in die schwüle Luft, Kirchenglocken schallen aufgeregt ungewohnter Zeit. Schnell, schnell heraus, dort brennt es. Solche Schreckensstunden sind noch keinem Dorf erspart geblieben und vor kurzer Zeit wurden wiederum auch die Bewohner von Puchschlagern betroffen. Ein stattliches Ökonomiegebäude samt allen im Schweiß des Angesichtes eingebrachten Feldfrüchten, ist den rasenden Flammen in wenigen Minuten zum Opfer gefallen der Brandeider, welche viereinhalb Jahre ohne Unterbrechung Frontdienst geleistet und versäumt hatte, seine Friedensversicherung zu erhöhen, wäre hilflos, würden nicht hilfreiche Nachbarn und Standesgenossen am Wiederaufbau mithelfen. Sehr schwer fällt hierin die Wiederbeschaffung des erforderlichen Bauholzes und des Futters zur Erhaltung des Viehbestandes den Winter durch. Bauern, Waldbesitzer, schafft die alten Sitten und Gebräuche nicht ab. Sagt nicht, ein Baum, ein Zentner Stroh kostet viel Geld. Schenkt nach wie vor, was früher üblich war. Bedenkt, dass dieses Geschenk heute weit mehr wert ist, als Geld, denn ihr errichtet euch in den Herzen des Brandeiders und zugleich eurer Mitmenschen einen Gedenkstein und noch dazu eine Hypothek, welche euch dem Moment sicher zu Gunsten kommt wenn euch selbst einmal das Unglück treffen sollte.

Kriegerdenkmal in Puchschlagern

Amperbote vom 23.12.1920

Dahier wurde nach Entwurf und Ausführung des Steinmetzmeisters, Herrn Johann Mayer von Einsbach, ein Kriegerdenkmal errichtet, welchem eine Gründung eines Krieger- und Veteranenvereins folgte. Als Vorstand wurde der Schuhmachermeister Herr Leonhard Böck einstimmig gewählt. Die beabsichtigte Einweihung des Denkmals und der Fahne wurde auf Pfingstmontag, den 16. Mai 1921 festgesetzt.

Treibjagd in Puchschlagern

Amperbote vom 11.10.1921

In der Waldburg der Gemeinde Puchschlagern fand eine Treibjagd statt, an welcher sich etwa 40 Jäger beteiligten. Dieselben brachten 1 Reh, 50 Hasen, 9 Fasanen und verschiedenes Raubzeug zur Strecke. Zum Andenken an den kürzlich so rasch aus dem Leben geschiedenen früheren Jagdgenossen der Jagdgesellschaft dem Berabauern Göttler, wurde eine Ehrensalve abgegeben. Nach der Treibjagd fanden sich die Jäger im Wald nach altem Schützenbrauch zu

einem kleinen Gelage zusammen, wobei die feuchtfröhlichen Stunden sehr rasch dahin gingen.

Pferderennen in Puchschlag

Amperbote vom 24.01.1912

Bei dem heute durch Herrn Gastwirt Holzmüller in Puchschlag veranstalteten Heilerennen erhielten nachstehende Herren Pferdebesitzer Preise:

1. Gastwirt Helfer, Oberbachern
2. Gastwirt Holzmüller, Puchschlag
3. Bauer Groß aus Machtenstein
4. Heuhändler Kreitmair, Puchschlag
5. Gutsbesitzer Fellmann in Sickertshofen
6. Bauer Steinlechner in Rothof

Bei er sich an das Rennen anschließenden Tanzunterhaltung entwickelte sich feuchtfröhliches Leben, das Rennmeister und Zuschauer lange zusammenhielt.

Preisschießen in Puchschlag

Amperbote vom 01.06.1912

In Puchschlag gibt der dortige Schützenverein „Freiheit“ am Samstag und Sonntag ein Preisschießen, offen für Schützen der Umgebung. Namhafte Preise winken den Bewerbern.

Thronbesteigungsfeier

Amperbote vom 19.11.1913

Aus Anlass der Thronbesteigung seiner Majestät des Königs Ludwig III. wurde heute in unserer kleinen Gemeinde eine kleine Festfeier abgehalten. Am frühen Morgen wurde schon durch das Signal des Hornisten der Freiwilligen Feuerwehr zur Kirchenparade gerufen, wobei sich sämtliche Gemeindeverwaltungsmitglieder beteiligten. Hochwürden Herr Dekan Schmid zelebrierte ein Hochamt mit darauffolgenden Te deum. Nach demselben begaben sich sämtliche Mannschaften zu einem Frühstück zu Herrn Gastwirt Holzmüller. Nachmittags gegen 3 Uhr versammelten sich die Freiwillige Feuerwehr die Ortsbewohner, eine Linde zu setzen, welcher der Name König Ludwig III. (Königslinde) gegeben wurde. Dieselbe wurde durch Herrn Vorstand Holzmüller auf einem gezierten Wagen an den bestimmten Platz gebracht. Der feierliche Akt begann unter Niederlegung einer Urkunde durch Herrn Bürgermeister Sturm. Der prächtige Stamm, welcher von Herrn Flachsländer aus Dachau geliefert wurde, wurde unter Leitung des Herrn Straßeres Wiedenbauer gesetzt. Nach vollendeter Arbeit hielt Herr Schmiedemeister Frahamer eine begeisternde Anrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf seine Majestät König Ludwig III. endete. Sodann wurde die Königshymne gesungen. Zu erwähnen ist auch, dass auf erfolgte Einladung der Gutsbesitzer Herr Fellmann aus Sickertshofen der Festlichkeit beiwohnte. Ihren Abschluss fand die

erhebende patriotische Feier im Holzmüller'schen Gasthaus, wobei man sich bei den ausgezeichneten Schweinswürsten des Herrn Gastgeber dem guten Stoff aus der Brauerei Forster, sowie den köstlichen Vorträgen des Kulturvorarbeiters, Herrn Valentin, bis ins späte Stunden aufs Gemütlichste unterhielt.

Gartenschau in Puchschlag

Amperbote vom 17.12.1921

Am Mittwoch, den 21. Dezember, veranstaltet der Obstbauverein Puchschlag-Kreuzholzhausen in Puchschlag eine öffentliche Gartenschau mit praktischen Demonstrationen durch Herrn Bezirksgärtner Friedl aus Dachau. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Vorstand, Herrn Landwirt Strasser.

Republik Puchschlag

Amperbote vom 23.02.1924

Unverständlich ist es, dass in Puchschlag von 102 wahlberechtigten Personen nur ein einziger Mann das Volksbegehren unterschrieben hat; alle übrigen Puchschlagener haben nicht unterschrieben. Diese Gleichgültigkeit der „Republik Puchschlag“ dürfte in ganz Bayern einzig dastehen. Respekt vor dem Einen.

Königsschießen bei Pachara Unterbachern

Amperbote vom 23.12.1924

Bei dem unlängst dahier stattgefundenen Königsschießen wurde dem Bauernsohn Lochner Simon von Puchschlag die goldene Hochzeits-Medaille am Hubertusband überreicht, die ihm Seine Hoheit, Prinz Alfons verliehen hatte. Während der Schützenmeister Simon Kronschnabl die Medaille, die letzte Auszeichnung dieser Art, anheftete, verbreitete sich G. Ziesche in längerer Ausführung über die Verdienste des Ausgezeichneten um das Schießwesen in der Schützengesellschaft Puchschlag und im allgemeinen. Lochner ist auf den Schießständen ein gern gesehener Gast und erfolgreicher Schütze, weshalb auch ungeteilte Freude über die ihm zugedachte Ehrung herrschte. Die Schützenkette erkämpfte sich, fest umstritten, Herr Sägewerksbesitzer **Georg Pfeil** aus Bergkirchen. Ein Meisterschütze in des Wortes bestem Sinn wird mit ihm im laufenden Schießjahr das Szepter über die Gesellschaft „Pachara“ schwingen. Dass er sich gleichzeitig neben der Kette auch noch ein Ganserl erschoss, ist ein Beweis seines auserlesenen Geschmacks und seiner feinen Diplomatie. Ein Königtum, das unter solchen Auspizien anhebt, kann den rührigen Männern Pacharas nur zum Ruhm gereichen.

Schadenfeuer auf dem Rothof in Schwabhausen

Amperbote vom 03.02.1927

Vergangenen Dienstag, früh um 5 Uhr, ist in einem Stadel des Bauern Michael Deichl von Rothof Feuer ausgebrochen, welches denselben und ein größeres Quantum Stroh, Heu und nicht gedroschenen Roggen, eine Dreschmaschine und mehrere Wagen einäscherte. Auf dem Brandplatz waren die Feuerwehren Schwabhausen, Oberroth und Puchschlag erschienen und leisteten tatkräftige Hilfe. Brandstiftung wird vermutet.

Der Jäger aus Kurpfalz

Amperbote vom 29.11.1927

Wer kennt nicht das schöne Lied: "Der Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald, ihr schießt das Wild daher, gleich wie es ihm gefällt." Jägerwitz und Jägerschnitz haben nun am vergangenen Samstag, den 12. November, bei der Treibjagdauskehr in Puchschlag auch einen Jäger aus Kurpfalz bejubeln können. Aber derselbe verlegte seine Rennbahn vom grünen Wald in die hell leuchtende Holzmüller'sche Gaststube. "Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf mein Mantelsack, so reit ich hin und her, als Jäger aus Kurpfalz". Aber die lustigen Weidmänner mussten statt des Mantelsackes immer wieder den kühnen Reiter im Gastraum auf seine Rosinante heben, denn kaum im Gast eingritten, rutschte der Weidmann aus Kurpfalz bald rechts, bald links, von des Pferdes Rücken. Die Gaudi war im Glühstadium! Und jeder der sesshaften Jägersleute sang: "Jetzt geh ich nicht mehr heim, bis dass der Kuckuck schreit, er schreit die ganze Nacht, alle hier auf grüner Heide!" Drum willst du was erleben, musst nach Puchschlag dich begeben, doch schieb ein Sprachlexikon dir ein, denn man spricht nur Jäger-"Latein".

Goldene Hochzeit von Johann und Anna Maria Göttler aus Puchschlag

Amperbote vom 25.04.1928

Am 1. Mai können die Austragseheleute Johann und Anna Maria Göttler von hier ihr 50jähriges Hochzeitsjubiläum feiern.

Tanzmusik und Pferderennen in Puchschlag

Amperbote vom 27.04.1929

Am Sonntag, den 5. Mai, findet in Puchschlag ein „Rennats“ in größerem Stil statt, bei dem sich die Reiter in Original Dachauer Tracht zeigen. Unter anderem wird auch ein sogenannter „Wild-Mannle-Ritt“ und hernach ein „Wild-Mannle-Tanz“ in entsprechender Kostümierung, genau wie in den Urwäldern Afrikas, vorgeführt. Ferner der Kampf um die Weltmeisterschaft.

Die heurige Veranstaltung wird also besonders interessant und humorvoll. Wir geben dies heute schon bekannt, damit jeder sich den 5. Mai frei hält.

Hochzeit von Andreas Sturm aus Puchschlag

Amperbote vom 26.04.1928

Der Sohn des Bürgermeisters von hier, Herr Andreas Sturm, verehelichte sich am vergangenen Dienstag mit der Bauerstochter Strasser „zum Windbauern“ von hier. An der Hochzeitsfeier nahmen über 100 Hochzeitsgäste teil. Dem Bräutigam wurden von den hiesigen Vereinen verschiedene Hochzeitsgeschenke überreicht.

Landwirtschaftliche Versammlung in Puchschlag

Amperbote vom 24.11.1928

In Puchschlag hatten sich die Landwirte sehr zahlreich eingefunden und begrüßte Herr Bürgermeister Sturm die Herren Deininger aus Eisolzried, als zweiter Vorsitzender des Bezirksackerbauverbandes, Herrn Lagerhausverwalter Turba, ihrem Landwirtschaftsrat Hinterwinkler, Herrn Landwirtschaftsassessor Schultheiß der deutschen Superphosphatsindustrie, sowie Herrn Schöberl vom deutschen Kalisyndikat, welches in liebenswürdiger Weise den Filmapparat und sehr schöne Bilder aus dem Kalibergbau und einen Trickfilm "Rollo die Rübe" zur Verfügung gestellt hatte. Als Gäste konnten begrüßt werden per Hauptlehrer Andrä und Hochwürden Herr Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen und verschiedene Landwirte aus der Umgebung. Landwirtschaftsrat Hinterwinkler gab kurze erklärende Worte über die Bedeutung des Nährstoffes Kali für die landwirtschaftliche Produktion, die Herstellung der hochprozentigen Kalisalze, ferner die Geschichte der Rübe "Rollo", die in außerordentlich witziger Weise die Bedeutung des Nährstoffes Kali zum Ausdruck brachte. So waren denn alle, die den Film gesehen hatte, vollauf befriedigt und konnte zu Vortragserstattungen geschritten werden. Landwirtschaftsrat Hinterwinkler gab kurz eine Kritik der Dachauer Gestenschau und baut die Landwirte auch im kommenden Jahr den Gerstenmarkt zu unterstützen, damit dem verarbeitenden Gewerbe für die erste der Beweis erbracht wird, dass die Landwirtschaft des Bezirks bestrebt ist, nur Qualitätsware zu erzeugen. Landwirtschaftsassessor Schultheiß der deutschen Superphosphatsindustrie sprach dann in interessanten Ausführungen über die Düngung und Ernährung unserer Nutzpflanzen und betonte als vornehmste Aufgabe des Landwirts die sorgfältigste Bodenbearbeitung und die hohe Bedeutung der Wirtschaftsdünger. Besonders die Gerste benötigt zu ihrem Aufbau leicht lösliche Phosphorsäure, die am zweckmäßigsten in Form von Superphosphat gegeben wird. Aufgrund des durchgeführten Versuches zu Gerste konnte festgestellt werden dass sich bei richtiger und zweckmäßiger Düngung nicht nur die Quantität gesteigert sondern auch die Qualität verbessert hatte. Der sehr gewandte Redner schloss seine interessanten Worte mit dem Hinweis, dass in der Landwirtschaft die Betriebsmittel angewendet werden, die uns wenig Geld kosten, die aber die Gewähr geben, dass sie sich reichlich verzinsen und in den Betrieb wieder zurückfließen. Hierauf erhielt der Gutsbesitzer Deininger aus Eisolzried das Wort, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen, als zweiter Vorsitzender des

Bezirksackerbauverbandes die Preise anlässlich der Gersten- und Weizenschau Dachau zu verteilen. Er betonte wiederum, dass es so, wie heute die Verhältnisse in der Landwirtschaft sind, nicht mehr weitergehen kann. Er ermahnte die Landwirte, das aussieht dazu beitragen möchten, nur einheimische Lebensmittel im Haushalt zu verwenden. Nach der Verteilung der Preise ergriff Herr Lagerhausverwalter Turba das Wort, und betonte, dass die Genossenschaften am meisten spüren, wo den Bauern der Schuh überall drückt. Es ist schwierig, heute etwas anzuraten. Trotzdem darf die Landwirtschaft nicht auslassen muss bestrebt sein, die Selbsthilfe zu betätigen. Er erinnerte noch an die Kraftfuttermittel, die für unser Milchvieh das bedeuten, was der Stickstoff ist für die Pflanze. Erst die Anwendung konzentrierter Kraftfuttermittel lässt die Leistung unserer Milchtiere gewaltig in die Höhe gehen. - Der große Besuch der Versammlung bewies, dass in der Gemeinde Puchschlag Interesse warten ist für derartige landwirtschaftliche Versammlungen.

Austragsgütler Leonhard Fritz erfroren in Puchschlag

Amperbote vom 15.01.1929

Auf tragische Weise kam der 76jährige Austragsgütler, Leonhard Fritz von hier, ums Leben. Bevor er in den Abendstunden des gestrigen Sonntages den Heimweg vom Gasthaus antrat, ging er noch in den Hof, um auszutreten. Da scheint er gestürzt zu sein und muss das Bewusstsein verloren haben. Da niemand an die finstere Stelle kam, ist der alte Mann erfroren und am anderen Morgen tot aufgefunden worden. Am Mittwoch, den 16. Januar, wird er hier beerdigt.

80. Geburtstag von Austragsbauer Leonhard Böswirth

Amperbote vom 24. Juli 1929

Der Austragsbauer, Herr Leonhard Böswirth aus Puchschlag, feierte in aller Stille seinen 80. Geburtstag. Dem wackeren Veteranen der Arbeit unsere herzlichen Glückwünsche.

Gemeindewahl in Puchschlag

Amperbote vom 18.12.1929

Die Gemeindewahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Bürgermeister: Andreas Sturm

2. Bürgermeister Franz Sonnenberger

Gemeinderäte: Leonhard Böswirth, Bauer; Matthias Eisemann, Bauer; Simon Niedermeir, Bauer; Josef Kreitmair, Heuhändler; Georg Gürtler, Ökonom; Leonhard Scherer, Zimmerpolier.

Matthias Nottensteiner aus Puchschlagen gestorben

Amperbote vom 23.1.1930

Wieder hat einer unserer ältesten Dachauer, ein Bauer von echtem Schrot und Korn, weit bekannt und geachtet im ganzen Bezirk, das Zeitliche gesegnet. Wer Matthias Nottensteiner, ehemaliger Gastlbauer von Puchschlagen, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Seine Frau ist ihm im Tode vorausgegangen, ebenso auch ein Sohn, der im Weltkrieg sein Leben für Heimat und Vaterland hingab. Am Samstag wird der Hochbetagte in Puchschlagen zur ewigen Ruhe bestattet.

Leonhard Böswirth aus Puchschlagen gestorben

Amperbote vom 2.5.1930

Die Reihen der Achtzigjährigen Dachauer Bezirk lichten sich immer mehr. In der Nacht auf den heutigen Freitag wurde der alte Wengervater von Puchschlagen, der ehrengedachte Herr Leonhard Böswirth, in 81. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abberufen. Noch vor wenigen Wochen musste er das rasche Hinscheiden seiner Schwiegertochter erleben, der er nun im Tode gefolgt ist. Das allgemeine Beileid wendet sich der durch zwei so rasch aufeinanderfolgende Todesfälle schwer geprüften Familie Böswirth zu. Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgt am Montag, vormittags um halb 9:00 Uhr.

Wallburga Pfeil aus Puchschlagen gestorben

Amperbote vom 7.6.1930

Am gestrigen Donnerstag zeigte die Sterbeglocke schon wieder das Ableben eines Angehörigen unseres in letzter Zeit vom Schnitter Tod so schwer heimgesuchten Ortes an. Im Alter von 41 Jahren hat die Schreinermeistersgattin, Frau Wallburga Pfeil von hier, nach längerer Krankheit das Zeitliche gesegnet. Außer dem Gatten trauern noch vier unmündige Kinder um die so früh Verstorbene. Am Pfingstsonntag um 1:00 Uhr wird sie in Puchschlagen zur letzten Ruhe bestattet.

Kirchenrenovierung in Puchschlagen

Amperbote vom 1.9.1930

Der Kirchturm des schön gelegenen Ortes ist zurzeit vollständig eingerüstet. Tüchtige Handwerker sind daran, dem alten Turm ein neues Gewand zu geben. Außer einem neuen Anstrich in zwei durch den bekannten Dachauer Spenglermeister, Herrn Max Blümmel, neu eingedeckt. Es macht in Puchschlagenern alle Ehre, dass sie in heutiger schwerer Zeit noch opferwillig genug sind, ihr Gotteshaus in schönem Zustand zu erhalten. Auch der kleine

Friedhof ist in einem tadellosen Zustand und verrät eine gute Pflege. Um eine Gemeinde, ihre Toten auf diese Weise ehrt, kann es nicht schlecht stehen.

Beerdigung von Schreinermeister Josef Pfeil aus Puchschlag

Amperbote vom 21.01.1931

Am Donnerstagvormittag hat man hier einen braven Mann zu Grabe getragen, dessen Heimgang seine noch minderjährigen vier Kinder zu Doppelwaisen gemacht hat, nachdem seine Gattin an Pfingsten vorigen Jahres gestorben war. Eine große Schar Trauergäste bezeugte, dass Herr Josef Pfeil die Achtung und Wertschätzung weiter Kreise genoss. Ein heimtückisches Leiden hatte dem Leben des erst 43jährigen ein Ende gemacht. Die Freiwillige Feuerwehr Puchschlag, der Krieger- und Veteranenverein Puchschlag-Kreuzholzhausen, die Schützengesellschaft „Freiheit“ und die Schreinerzwangsinnung des Amtsbezirkes Dachau gaben dem Toten das letzte Geleit. HH. Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen widmete dem Toten einen warmen Nachruf und richtete an die tiefgeprüften Kinder die Mahnung, der früh verstorbenen Eltern immer im Gebet zu gedenken. Die Schreinerzwangsinnung ließ durch Herrn Schreinermeister Kottermaier aus Dachau und Schützengesellschaft „Freiheit“ durch Herrn Sonnenberger Kränze niederlegen.

Theateraufführung in Puchschlag

Amperbote vom 25.03.1931

Am Ostermontag, 6. April, wird hier eine Theateraufführung mit Konzert stattfinden. Zur Aufführung kommen „Das Veverl vom Walchensee“, ein Volksstück in vier Akten, sowie einige Lustspiele, welche im Verein mit einigen Couplets für eine richtige Stimmung sorgen werden. Da die Rollen in bewährten Händen liegen, hat jeder Besucher die Gewähr, dass er einen gemütlichen Abend erleben wird.

Theater in Puchschlag

Amperbote vom 03.04.1931

Am Ostersonntag findet im Holzmüller`schen Gasthaus eine Theateraufführung mit Konzert statt. Es kommen zur Aufführung das Volksstück in 4 Akten „Das Veverl vom Walchensee“, ein Stück, in dem Ernst und Heiteres sich verbinden, sowie einige Lustspiele. Es ist das Bestreben der Veranstalter, durch gediegene Darbietungen alle Besucher auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Es wird die Theateraufführung allen genussreiche Stunden bieten. Anfangszeiten ½ 3 und ½ 8 Uhr.

Silberhochzeit bei Gastwirt Josef Holzmüller

Amperbote vom 13.7.1931

Nicht die "Rechnung ohne Wirt", sondern ohne seine Mitbürger hat diesmal ein wird selbst gemacht. Herr Gastwirt Josef Holzmüller von hier, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, konnte mit seiner Gattin, Frau Kreszenz, geborene Lachner, das silberne Hochzeitsjubiläum feiern. Den Jubeltag wollten sie in aller Stille begehen. Der Grund hierzu dürfte außer der schweren misslichen Zeit auch vor allem in den schweren Schicksalsschlag zu suchen sein, den das allseits geachtete Jubelpaar im vorigen Jahr erlitt. Damals wurde ihnen die einzige Tochter Maria, die mit ihrem Gatten die Gastwirtschaft in Stetten pachtweise übernommen hatte, durch den Tod entrissen, nachdem sie erst zwei Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte. Doch mit dem stillen Silberhochzeitsfest sollte es nichts werden. Herr Bürgermeister Sturm hatte Lunte gerochen und nun kam Leben in das stille Dörflein, denn es war auch schon höchste Zeit. Mit Eilboten werde ein schönes Geschenk bei der best bekannten Firma Kliegel aus Dachau geholt. Mittlerweile wurden die Männer durch den Gemeinde in der Schmid verständigt, der mit seinem Flaxenmotor unermüdlich trotz der großen Hitze herum radelte. Punkt halb 3:00 Uhr war darum alles voll im Gasthaus versammelt. Dann ergriff der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereines, Herr Leonhard Böck, das Wort, um in der bei ihm gewohnten trefflichen Weise bis selten einer den Jubelpaar im Namen der Gemeinde, es Krieger- und Veteranenvereines, des Schützenvereins und der Freiwilligen Feuerwehr in bedeutungsvollen Ausführungen die innigsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln, die bei den Jubelpaar sichtliche Rührung auslösten. Dann überreichte Herr Bürgermeister Sturm im Auftrag der Gemeinde und der genannten Vereine das schöne Geschenk, eine Uhr, wozu er wünschte, dass diese viele gute Stunden anzeigen möge bis zu den Tag, an dem der goldene Jubelkranz das Jubelpaar schmücken würde. Die Jubilarin und extra bedacht mit einem Geschenk, bestehend aus Früchten und Süßigkeiten. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Jubelpaar schloss die Ansprache. Die Burschenschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls zu Ehren beizutragen und ließ durch Herrn Franz Strasser beglückwünsche übermitteln und ein schönes Blumengebinde übergeben. Sichtlich gerührt über die unerwartete Ehrung dankte das Paar allen. Die frohe Stimmung, die allgemein herrschte, wurde gehoben, als der Herberg Vater einen großen Banzen Freibier stiftete. Liebe alte Heimat wieder erschollen aus kräftigen Kehlen, bei welchen vor allem der Tenor des Gemeindedieners, Peter Schmid, und der Bass des Zimmerpaliers Leonhard Scherer hervor sprachen, und nur allzu rasch vergingen die Stunden, bis man mit dem gehobenen Bewusstsein schied, dem beliebten Ehepaar zu seinem Ehrentag, wenn auch gegen seinen Willen, eine Freude bereitet zu haben. Auf dem Heimweg hat dann sich noch einer, wie schon öfter, für die Verkehrssicherheit innerhalb des Ortes interessiert und mit seinen langen Beinen die Straße nicht nur der Länge, sondern auch der Breite nach abgestritten.

Geschäftsübernahme der Schreinerei Pfeil

Amperbote vom 03.09.1931

Im heutigen Anzeigenteil gibt Herr Georg Pfeil bekannt, dass er die Bau- und Möbelschreinerei seines Bruders Josef käuflich erworben hat. Herrn Georg Pfeil geht der Ruf eines tüchtigen Fachmannes voraus und wird deshalb die verehrliche Einwohnerschaft von Puchschlagen und Umgebung gebeten, ihn durch Aufträge zu unterstützen.

Absturz von Johann Nottensteiner aus Puchschlag

Amperbote vom 22.09.1931

Der Bauernsohn Johann Nottensteiner von Puchschlag wollte Heu vom Stadel herunterwerfen. Hierbei machte er einen Fehltritt, fiel auf die Tenne herunter, wobei er sich das linke Schlüsselbein brach. Dessen Vater überführte den Verunglückten in das Bezirkskrankenhaus Dachau.

Schreinermeister Josef Pfeil aus Puchschlag gestorben

Amperbote vom 18.11.1931

Von längerem Leiden wurde am Dienstagmorgen der allseits geachtete Herr Josef Pfeil, Schreinermeister von Puchschlag, im Alter von erst 43 Jahren durch den Tod erlöst. Die Beerdigung findet am Donnerstag in Puchschlag statt.

Schützenball in Puchschlag

Amperbote vom 11.01.1932

Am Samstag, 16. Januar, hält die Schützengesellschaft „Freiheit“ Puchschlag ihren Schützenball im Holzmüller`schen Gasthaus ab.

Schützenball in Puchschlag

Amperbote vom 28.1.1932

Einen guten Besuch erlebte der vom Schützenverein "Freiheit" im Gasthaus Holzmüller veranstaltete Schützenball, bei dem getanzt lustigen Dank der unermüdlichen Kapelle Loder aus Welshofen reichlich auf ihre Rechnung kommen, so dass der Abend auch durch die vorzügliche Bewirtung der Gastwirthseheleute ein genussreicher wurde.

60. Geburtstag von Josef Kreitmair aus Puchschlag

Amperbote vom 28.07.1932

Am vergangenen Montag feierte der Landwirt Josef Kreitmair seinen 60. Geburtstag. In der schlichten Feier hatten sich alle seine Kinder und Schwiegersöhne eingefunden. Es herrschte eine frohe Stimmung, die besonders Herr Uhrmacher Lehner von Schwabhausen mit seinem Humor schuf. Der Gefeierte, der mit zahlreichen Geschenken bedacht wurde, ist als tüchtiger

Handelsmann im Produktverkauf in der ganzen Gegend bestens bekannt und wird überall hoch geschätzt.

Großer Schaden im Pferdestall

Amperbote vom 09.08.1932

Der Ökonom Josef Sulzberger erlitt durch das Eingehen seines wertvollen Pferdes einen schweren Schaden. Zu der heuer total verregneten Ernte, die großen Verlust bringt, kommt nun noch dieser Unglücksfall und trifft den Bauer doppelt hart.

Viehschaden beim Landwirt Josef Strasser aus Puchschlag

Amperbote vom 12.10.1932

Ein wirklich vom Unglück verfolgter Mann ist der Landwirt Josef Strasser, zum Wiedenbauer. Nicht genug, dass er sich erst vor 14 Tagen einer Operation im Nymphenburger Krankenhaus unterziehen musste und dass hm ein Jungtier vor etwa vier Wochen verendete, er musste außerdem noch am Samstag eine wertvolle Kuh notschlachten lassen, der von einer anderen Kuh mit dem Horn der Magen durchschlagen worden war.

Theater in Puchschlag

Amperbote vom 12.1.1933

Einen Massenbesuch erlebte im Holzmüller'schen Gasthaus die Aufführung des Stückes "Wenn Muttertränen fließen", um dessen Durchführung und Vorbereitung sich Herr Strasser hochverdient gemacht hat, durch die Burschenschaft Puchschlag. Das Stück hat einen tiefsten Inhalt und schildert, wie ein durch Trunk heruntergekommener Gatte und Vater seinen ebenfalls liederlichen Sohn niedersticht, ins Gefängnis wandert und geläutert heimkehrt. Daneben zeigt das Stück das Schicksal eines aufstrebenden Sohnes, der durch einen Unglücksfall zum Krüppel wird und seine Braut an seinen Bruder verliert und entsagen lernt. Die Spieler fanden sich mit großem Geschick in ihre Rollen und ernteten reichlichen Beifall. Johann Keil gab den verkommenen Vater, der schließlich doch wieder zu den Seinen zurückfindet, ausgezeichnet. Sie schwergeprüfte Gattin verkörperte sehr gut Wally Strasser, während Georg Nottensteiner als ihr Sohn Wilhelm eine treffliche Leistung bot. Katie Brummer als Tochter Hilde und Josef Auracher als ihr Mann fügten sich gleichfalls gut ein. In die Rolle der Braut des Wilhelm, die schließlich nach langem Widerstand dessen Bruder Hermann lieben lernt, fand sich mit Geschick Lina Schmid. Die Nebenrollen lagen bei Simon Niedermaier als Untersuchungsrichter, Georg Mesner als Arzt, Strasser als Gerichtsdienner, J. Böck als Gerichtsschreiber und G. Niedermeier als Wirt in besten Händen. Am 5. Februar wird das Stück in Großberghofen im Wagnerischen Gasthaus nochmals wiederholt.

Wäschdiebstahl in Puchschlag

Amperbote vom 21.03.1933

Am Samstagnachmittag kamen zwei Frauenspersonen mit ihren Fahrrädern in unseren Ort und stellten dieselben beim Bauern Strasser ein. Als die Räder wieder fort waren, musste die Familie Strasser feststellen, dass auch von der aufgehängten Wäsche die besten Stücke gestohlen waren.

Straßenbau in Puchschlag

Amperbote vom 07.03.1934

In ca. zwei Wochen wird durch den Arbeitsdienst Dachau der Ausbau der Straße zwischen Puchschlag und Kreuzholzhausen vorgenommen. Bei den Arbeiten werden etwa 50 – 60 Mann beschäftigt werden.

Straßenbau

Amperbote vom 12.04.1934

Einen großzügigen Straßenbau haben die Gemeinden Rumeltshausen, Puchschlag, Kreuzholzhausen und Eisolzried mit dem Bau der Straße von Stetten über Puchschlag und Kreuzholzhausen nach Priel in Angriff genommen. Damit geht ein längst ersehnter Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung. Der Bau, den die Firma Vitus Lachner, Stetten, ausführt, ist an zwei Stellen in Angriff genommen worden; eine Arbeitergruppe ist mit der Erweiterung der Straße zwischen Stetten und Puchschlag beschäftigt, die zweite arbeitet unterhalb Kreuzholzhausen am sog. Holzberg. Zurzeit werden etwa 50 – 60 Arbeiter dort beschäftigt, größtenteils Dachauer Arbeiter. Die Straße macht hier drei scharfe Kurven; zwei davon sind total unübersichtlich, neben der dritten war ein tiefer Graben. In diesen Graben gerieten sehr oft Langholzfuhrwerke mit dem hinteren Fahrgestell, da hier die Kurve zu eng war. Alle drei Kurven werden nun verschwinden. In den vorgenannten Graben hat man große Zementrohre gelegt und diese zur Tragsicherung gut einbetoniert. Fünf bis sechs Meter hoch muss stellenweise das Erdreich angefüllt werden, um eine ebene Straße zu bekommen. Der Berg, der im Winter manchem Fuhrmann, dessen Zugtiere nicht scharf beschlagen waren, schwer zu schaffen machte, weil die Straße fast immer eine Eisdecke trug, ist fast ganz verschwunden. Nur im Osten bleibt noch ein leichter Anstieg. Ist die Straße bis zur Ortschaft Priel einmal fertig, so fehlt es nicht mehr weit zur Verwirklichung einer richtigen Verbindungsstraße nach Olching, da die Gemeinden Olching und Esting auch bereits an dieser Straße arbeiten.

Wengermutter Therese Böswirth aus Puchschlag gestorben

Amperbote vom 01.05.1934

Eine Bäuerin vom alten, guten, bodenverwurzelten Schlag ging am gestrigen Sonntagmittag mit der Wengermutter, Frau Therese Böswirth, geb. Heitmeier, im 75. Lebensjahr nach längerem Leiden in die ewige Heimat ein. Am kommenden Mittwoch wird sie in Puchschlagen beerdigt.

Gewitter und Hagel

Amperbote vom 05.05.1934

Am Mittwoch gegen 4 Uhr zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter, dem ein viertelstündiger Hagel folgte. Bei dem plötzlich einsetzenden Sturm wurde in der Ortschaft Puchschlagen der Maibaum umgelegt. Ein größerer Schaden ist durch die Hagelschlossen scheinbar nicht entstanden.

Beerdigung der Therese Bös-wirth aus Puchschlagen

Amperbote vom 06.05.1934

In Indersdorf war nach längerem Leiden die Wengermutter, Frau Therese Böswirth, gestorben, die am vergangenen Mittwoch hier unter einer Beteiligung, sie sie Puchschlagen wohl noch selten gesehen hat, beerdigt wurde. Von überall her waren Trauergäste gekommen, um der weit und breit geachteten Bäuerin das letzte Geleit zu geben. Assistiert von HH. Pfarrer Schroll aus Oberroth und HH. Pfarrer Lampersberger aus Schwabhausen, segnete Pfarrer Furtner aus Kreuzholzhausen die Tote ein und würdigte in trostreichen Worten das Leben und Sterben der Verstorbenen, die nach längerem Leiden ihrem vor vier Jahren gestorbenen Gatten im Tod gefolgt ist. In seiner Ansprache erstand das Bild einer kernchristlichen Frau und Mutter, deren Lebensarbeit dem Wengerbauernhof und den Ihren galt. Für die Hinterbliebenen möge es ein Trost in ihrem Schmerz um den Verlust der treubesorgten Mutter und Großmutter sein, dass der Tod die Heimgegangene von einem schweren Leiden erlöst hat. Der jungen Generation stellte der Pfarrherr die Verstorbene als ein leuchtendes Beispiel von Berufstreue, Tüchtigkeit und wahrer christlicher Gesinnung hin. Reiche Kranz- und Blumenspenden, die den Grabhügel schmückten, kündeten von der Anteilnahme, die der Familie Böswirth von allen Seiten entgegengebracht wird. Für die gewaltige Schar der Trauergäste erwies sich das Gotteshaus beim anschließenden Seelengottesdienst als viel zu klein.

Ortsverbindungsstraße Puchschlagen - Kreuzholzhausen

Amperbote vom 13.6.1934

Vom 25. März an war hier eine Baustelle der Firma Vitus Lachner aus Stetten eingerichtet worden, um die Verbindungsstraße zwischen Puchschlagen und Kreuzholzhausen zu bauen. Nach eifriger Arbeit ist das Werk in der vergangenen Woche zu Ende gegangen und aus diesem Grund fand im Gasthaus Bichler eine Abschiedsfeier statt, an der mit Bürgermeister

Landmann der Gemeinderat und auch der Betriebsleiter Vitus Lachner teilnahm. Der Betriebsobmann Bernhard Marx aus Dachau hielt eine Ansprache, in welcher er die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Belegschaft hervorhob und den Vorarbeiter Ziegler, dem Gemeinderat Kreuzholzhausen, dem Betriebsleiter Vitus Lachner dankte, deren Initiative es zu verdanken ist, dass am 25. März die Baustelle Kreuzholzhausen eröffnet und eine Reihe von Menschen Brot und Arbeit gegeben werden konnte. Der Betriebsleiter seinerseits dankte der Arbeiterschaft für die geleistete gute Arbeit und sprach seine Anerkennung aus, dass durch das Zusammengreifen aller Hände das Werk so rasch gelingen konnte. Sein Dank galt auch dem Bürgermeister und Gemeinderat, die die Voraussetzung zur Durchführung schufen, dann ferner dem Obmann Marx, den Vorarbeiter Ziegler und gab seiner Freude Ausdruck, dass das Werk ohne jeden Unfall von vollendet werden konnte. Bürgermeister Landmann sprach als nächster Redner namens der Gemeinde der Arbeiterschaft den Dank aus und brachte auf den Führer ein dreifaches Sieghail aus, in das kräftig eingestimmt wurde. Musikalische Vorträge umrahmten die schlichte Abschiedsfeier, die Auftraggeber, Unternehmen und Arbeiterschaft in harmonischer Weise vereinte. Erwähnt sei, dass die Arbeiterschaft vom Gastwirt Bichler trefflich bewirtet wurde, wofür ihm auch der Dank der Arbeiter zuteil wurde.

Verehelichung des Wimbbauernsohnes Michael Strasser aus Puchschlag

Amperbote vom 17.06.1934

Der Wimbbauernsohn, Michael Strasser von hier, feierte am vergangenen Dienstag in Überacker mit der Gütlerstochter, Veronika Plabst von Überacker, das Fest der grünen Hochzeit. Nach der kirchlichen Trauung in der Pfarrkirche Überacker fand im Gasthaus Wiedmann die weltliche Hochzeitsfeier statt, an der auch viele Bewohner unseres Ortes teilnahmen. Dem jungen Ehepaar, welches das elterliche Anwesen der Braut (zum Schäffler) übernommen hat, unsere besten Glückwünsche!

Wasser und Obst

Amperbote vom 25.09.1934

Trotzdem immer wieder davor gewarnt wird, auf Obst Wasser zu trinken, kommen immer wieder solche Fälle vor, in denen Kinder und auch Erwachsene ihren Leichtsinn schwer büßen müssen. So hat vergangene Woche der elfjährige Sohn Josef des Melcherbauern Sulzberger auf Obst Wasser getrunken und ist darauf so schwer erkrankt, dass er zur Operation ins Nymphenburger Krankenhaus verbracht werden musste. Wir wünschen dem Kleinen baldige Genesung!

Wasser und Obst

Amperbote vom 25.09.1934

Trotzdem immer wieder davor gewarnt wird, auf Obst Wasser zu trinken, kommen immer wieder solche Fälle vor, in denen Kinder und auch Erwachsene ihren Leichtsinn schwer büßen müssen. So hat vergangene Woche der elfjährige Sohn Josef des Melcherbauern Sulzberger auf Obst Wasser getrunken und ist darauf so schwer erkrankt, dass er zur Operation ins Nymphenburger Krankenhaus verbracht werden musste. Wir wünschen dem Kleinen baldige Genesung!

Frau Maria Sonnenberger aus Puchschlagern gestorben

Amperbote vom 26.02.1935

Im Alter von 68 Jahren verschied Frau Maria Sonnenberger, geb. Kerner. Am morgigen Dienstag wird sie hier zur letzten Ruhe gebettet.

Beerdigung von Frau Maria Sonnenberger aus Puchschlagern

Amperbote vom 28.02.1935

Am gestrigen Dienstag trug man hier die Austragswitwe, Maria Sonnenberger, zur letzten Ruhe. Ein außerordentlich langer Trauerzug gab der Verstorbenen das letzte Geleit. Die Verstorbene war eine ruhige Frau, die nichts kannte als Arbeit und Gebet. 15 Kindern schenkte sie das Leben. Acht davon sind schon in jungen Jahren gestorben, die anderen 7 hat sie aber zu braven und fleißigen Menschen erzogen. HH. Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen widmete der Verstorbenen einen ehrenden Nachruf und sprach zu den Angehörigen tröstende Worte am Grab. Der Kath. Begräbnisverein mit Fahne und Kerzenträgern hatte die Verstorbene zu Grabe geleitet.

Oberschäffler Georg Klau aus Puchschlagern gestorben

Amperbote vom 24.04.1935

Der langjährige Oberschäffler der Spatenbrauerei in München, Georg Klau von hier, ist nach langem Leiden verschieden. Am kommenden Mittwoch wird der Verstorbene im Waldfriedhof beerdigt.

Kriegerkameradschaft von Puchschlagern

Amperbote vom 15.11.1935

Im Haas'schen Gasthaus in Machtenstein fand am Sonntag die Hauptversammlung der Kriegerkameradschaft Puchschlagern statt, die vom Kameradschaftsführer Böck mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Nach rascher Erledigung der umfangreichen

Tagesordnung gab der Kameradschaftsführer einen Rückblick auf das letzte Vereinsjahr, das im deutschen Vaterland eines der ereignisreichsten und bedeutendsten Jahre war. Er erinnerte an die großen Geschehen dieses Jahres und schloss mit einem Treue-Gelöbnis zum Führer. Im kameradschaftlichen Kreis endete die Hauptversammlung mit einer gemütlichen Unterhaltung.

Lichtbildervortrag in Puchschlag

Amperbote vom 22.12.1935

Als Auftakt zum Beginn der zweiten Erzeugungsschlacht fand ein Lichtbildervortrag statt. Die Betreuerin der Landfrauen im Bezirk Dachau, Bezirksbäuerinnenführerin Look, Sickertshofen, hatte diesen Vortrag einberufen, um der Landfrauen Aufklärung und Ratschläge in der Geflügelhaltung zu übermitteln. Bürgermeister Kreuz Bauernführer Sonnenberger eröffnete die gut besuchte Versammlung, an der neben den Frauen auf die Männer, die noch von der vorher abgehaltenen Gemeindeversammlung da waren, teilnahmen. Kreiswanderlehrerin Fräulein Geigenbauer von der Geflügelzuchtanstalt Erding sprach über "rentable Geflügelhaltung als bäuerlicher Nebenbetrieb". Anhand von Lichtbildern zeigte die Vortragende die vielen Fehler auf, die auch heute immer noch bei der Behandlung des Geflügels gemacht werden. Allein die Fütterung der Tiere kann, fachgemäß und zweckmäßig durchgeführt, Einsparungen auf der einen Seite und größere Erträge auf der anderen Seite bringen. Ein Hauptfaktor in der Geflügelhaltung ist die Reinlichkeit der Stallungen. Hier kann Richtiges und Gutes geschaffen werden, das dann für die Folgezeit viel Zeitaufwand erspart. Verschwinden sollen endlich auch jene dunklen und feuchten Ecken als Hühnersteigen in den Stallungen. Vielfach wurde einfach von dem Gedanken ausgegangen, wie man eine solche Ecke gerade noch ausnützen könnte, und aus diesem Gedankengang heraus ist dann der "Hühnerstall" entstanden. Ihre, luftige Stallungen für das Geflügel sind eine einmalige Anschaffung, die sich reichlich bezahlt macht. Dunkle, feuchte und unsaubere Ställe sind Brutstätten für Geflügelkrankheiten und Seuchen. Die Lichtbilder zeigten praktische und richtig angelegte Ställe. Diese in Verbindung mit den richtigen Futtermischungen werden auch durch die vermehrte Legetätigkeit der Tiere eine gewinnbringende Geflügelhaltung bringen. Noch dazu, wenn durch die sorgfältige Auslese der Zucht auf dem Hof auch wirklich nur leistungsfähige Tiere vorhanden sind. In der Natur der Sache liegt es, dass die Geflügelhaltung auf dem Hof immer nur eine Sache der Bäuerin sein wird. Ihr erwächst dabei zugleich eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe: dafür zu sorgen, dass die 30% Eier, die wir heute noch vom Ausland beziehen müssen, mit den Jahren bei uns in Deutschland selbst erzeugt werden und wieder auch auf diesem Gebiet der Erzeugungsschlacht vollständig unabhängig werden. An die Männer richtete dabei der Vortragende die Bitte, der Frau Verständnis entgegenzubringen und in Bezug auf Strahlungsbau Unterrichtung der geeigneten Futterplätze und Futternäpfe mitzuhelfen, so dass wir in einem Jahr sagen können, die zweite Erzeugungsschlacht wurde dem Willen des Führers gemäß erfolgreich geschlagen. Reicher Beifall lohnte die Vortragende, und der Ortsbauernführer dankte im Namen aller für die lehrreichen Ausführungen.

Ehrung verdienter Feuerwehrmänner

Amperbote vom 25.12.1935

Am Sonntagabend fanden sich die Feuerwehrmänner der Feuerwehr im Holzmüller'schen Gasthaus zusammen, um andere Ehrung zweier verdienter Männer der Wehr Puchschlag teilzunehmen. Der Führer der Wehr, Jakob Reindl, hatte die zahlreich Erschienenen und vor allem die Zubeehrenden mit herzlichen Worten willkommen geheißen, worauf 1. Bürgermeister Sonnenberger in einer Ansprache einen Rückblick auf die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Puchschlag vom Gründungsjahr 1876 angefangen bis zum heutigen Tag gab und dabei der gestorbenen Gründungsmitglieder und auch jener Wehrmänner gedachte, die im Weltkrieg ihr Leben für die Heimat gaben. Nach einem stillen Gedenken gingen näher auf den Zweck der Feierstunde ein, die den drei Männern galt, die 50 Jahre, also fast ein ganzes Menschenleben lang, sich der Wehr Puchschlag getreu dem Wahlspruch "Einer für alle" in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt haben. Die Namen dieser wackere Männer sind: Andreas Sturm, Altbürgermeister, langjähriger Sachwalter und Schriftführer, der heute der Wehr als Ehrenmitglied angehört, ferner Ahmer Georg, Austräger, der heute noch als Spritzenwart treu und gewissenhaft seinen Dienst versieht. Im Namen der Wehr und der Gemeinde beglückwünschte der Bürgermeister die Jubilare und gab der Hoffungsausdruck, dass es ihnen vergönnt sein möge, noch recht lange in den Reihen der Wehrkameraden zu verweilen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte ihr den Jubilaren schöne Ehrenurkunde an und gab bekannt, dass auch seitens des Feuerwehrverbandes eine Ehrung in nächster Zeit erfolgen werde. Zum Schluss der Ansprache wurde auch des Mannes gedacht, den Deutschland ist zu danken hat, dass heute wieder der Gedanke der Volksgemeinschaft zum Allgemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden ist, dem das ausgebrachte Sieg-Heil galt. Tief ergriffen dankte namens der Geehrten Altbürgermeister Sturm und gab seiner Freude Ausdruck, dass auch heute noch das Interesse an der Feuerwehr Puchschlag ein so großes Seite wie einst. Damit war der offizielle Teil beendet und es entwickelte sich im frohen Kreis der Feuerwehrkameraden ein recht gemütliches Beisammensein.

Sulzbergermutter gestorben

Amperbote vom 31.01.1936

Noch hat man die Mutter unseres Bürgermeisters nicht in die Heimaterde gebettet, da kündeten die Totenglocken vom Turm der Pfarrkirche neuerdings, dass der Tod in unserer Pfarrkirche Einkehr gehalten hat. In der Nacht zum Mittwoch ist die Sulzbergermutter infolge eines Schlaganfalles im hohen Alter von 80 Jahren aus diesem Leben geschieden. Das hochbetagte Mütterlein wird am morgigen Freitagvormittag in Kreuzholzhausen zur letzten Ruhe bestattet.

Gemeinden des Dachauer Bezirks arbeiten tatkräftig mit am Aufbau

Amperbote vom 1. August 1936

Seit der Führer in Deutschland die Macht übernommen hat, ist in unserem Vaterland eine große Wandlung vor sich gegangen. Wo vorher noch Trostlosigkeit und Verzweiflung herrschte, wo die Mutlosigkeit angesichts der Arbeitslosigkeit jeglichen Beginns weite Kreise erfasst hatte, das sieht man heute überall wieder reges Leben und Arbeiten. Ja, es geht

vorwärts, das kann man auf Schritt und Tritt beobachten. Allerorts wird geschafft und gewerkt, mächtige Werke von bleibendem Wert entstehen in allen deutschen Landen. Der Staat selbst ist mit gutem Beispiel vorangegangen und viele haben wieder Brot und Arbeit gefunden. Und Wirtschaft, Länder und auch die Gemeinden sind diese Beispiel nachgefolgt und schaffen, soviel in ihren Kräften liegt und gliedern sich damit ein in das große Aufbauwerk des Führers.

Auch die Gemeinden des Kreises Dachau sind hier nicht zurückgeblieben in der Erfüllung dieser nationalen Pflicht der Arbeitsbeschaffung. Unter ihnen wollen wir aber heute einige nennen, die in vorbildlicher Weise gearbeitet hat. Es ist Kreuzholzhausen, keine besonders große Gemeinde, die unter der Führung ihres jungen Bürgermeisters, Simon Landmann, zeigte, dass, wenn man mit Tatkraft und Mut an eine Sache herangeht, sie auch lösen kann. Mit Kreuzholzhausen muss aber auch die Nachbargemeinde Puchschlag genant werden, die mit ihrem Bürgermeister Sonnenberger, in Zusammenarbeit mit den Kreuzholzhausern in den zurückliegenden zwei Jahren viel geleistet hat.

So hat man vor zwei Jahren die Verbindungsstraße Kreuzholzhausen - Puchschlag, diejenigen ihrer vielen Steigungen nicht nur schwer befahrbar war, sondern auch wegen ihrer unübersichtlichen Kurven auch sehr gefährlich war, vollständig umgestaltet. Unter vielen Tagschichten ist eine neue, breite, gerade und fast völlig ebene Straße entstanden, die auch den Bedürfnissen des modernen Verkehrs gewachsen ist. Während man noch an diesem Projekt arbeitete, das vielen Arbeitern aus der Umgebung und bislang Dachau her Brot und Arbeit gab, wurde wieder in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Puchschlag ein zweites Projekt in Angriff genommen.

Das nasse, zwischen Kreuzholzhausen, Machtenstein und Puchschlag liegende Wiesengelände wurde einer Regulierung unterzogen. Tiefe, saubere Gräben entstanden, die das überschüssige Wasser aufnehmen und abziehen. Wenn die Dränagen, an deren Ausbau heute noch gearbeitet wird, einmal fertig sind, dann werden jene Wiesen, auf deren Massen Boden früher minderwertiges Futter wuchs, Qualitätsfutter liefern und damit ist ein doppelter Erfolg erreicht. Es wurde einmal wieder Arbeit beschafft und außerdem wurde zum Gelingen der Erzeugungsschlacht beigetragen.

Aber damit war die Tatkraft der Gemeinde Kreuzholzhausen noch nicht erledigt. Sie stand schon wieder vor einem neuen Projekt, das sich zur Ausführung bringen wird. Die Ortschaft Machtenstein gehört zur Gemeinde Kreuzholzhausen, ist aber mit ihr nicht einmal richtig durch eine direkte Straße verbunden. Es zeugt von einem zähen Willen, wenn die kleine Gemeinde Kreuzholzhausen trotz der bereits gebrachten bedeutenden Opfer, die Straßenbau und Regulierung von ihr gefordert haben, dass sie nun dem Gedanken des Ausbaus einer Verbindungsstraße mit Machtenstein in die Tat umsetzte. So wurden bereits im Herbst vergangenen Jahres die Arbeiten in Angriff genommen. Diesmal ist es der Arbeitsdienst, der eingesetzt wurde und der täglich mit einem Trupp in Stärke von 60 Mann an der Arbeitsstelle eingesetzt wird und schon ein schönes Stück Arbeit geleistet hat. Die etwa 3 km lange Straße ist in einer Ausdehnung von 2 km bereits fertig. Es ist eine schöne, 5 m breite, fast gerade Fahrbahn entstanden.

Die alte Straße, die über den Rennhof führte, wies viele Steigungen auf, während die neue Straße fast keine Steigungen mehr besitzen wird. Auf einer Länge von etwa 1800 Metern folgt die neue Straße der alten und um sie eben zu legen, mussten stellenweise Berge durchgraben oder tiefer liegende Stellen ausgefüllt werden. Es ist staunenswert, wie praktisch alles bei der Durchführung der Arbeiten durchdacht ist, und welcher saubere Eindruck das neue Werk macht. Auf jeder Straßenseite läuft ein sauberer Graben, der das Regenwasser ableitet. Richtige Brücken und Einfahrten sind geschaffen worden, damit die Bauern auf ihre angrenzenden Felder fahren können.

Der Kies zum Aufkiesen der Straße wird mit Fuhrwerken und Lastautos von Neuesting herbeigeschafft. Auf der halben Strecke ist die Straße bereits aufgekiest und vollständig fertig

und schon in den nächsten Tagen werden schwer beladene Erntefuhren den Fleiß der Bauernarbeit über sie nach Kreuzholzhausen schaffen.

In der Fertigstellung der Straßenarbeiten gibt es noch ein tüchtiges Stück Arbeit zu leisten, bis die ganze Straße fertig ist. Besonders über das Wesengelände, und gegenwärtig arbeitet, wird der Bau noch eine geraume Zeit brauchen. Die Straße wird hier vollständig neu angelegt und es muss viel aufgefüllt werden.

Bei der Gastwirtschaft Haas in Machtenstein wird die neue Straße in die Dorfstraße münden. Schaufel und Pickel werden nicht ruhen, bis das Werk vollendet ist. Dann aber kann die Gemeinde Kreuzholzhausen auf ein Werk blicken, dass für alle Zeiten davon künden wird, dass sie ihm Aufbauwerk unseres Führers vorbildlich mitgearbeitet hat.

Hauptversammlung der Kriegerkameradschaft Puchschlag- und Kreuzholzhausen

Amperbote vom 31.10.1936

Die Kriegerkameradschaft Puchschlag- und Kreuzholzhausen hielt am Sonntag bei ihrem Mitglied, Gastwirt Anton Haas in Machtenstein ihre Hauptversammlung ab, die Kameradschaftsführer Böck mit herzlichen Begrüßungsorten eröffnete. Nach der Bekanntgabe der Tagesordnung gab er einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr und gab seiner Freude Ausdruck darüber, dass in diesem Jahr der Verein kein Mitglied durch den Tod verloren hat. In seinem Bericht über die Kassenverhältnisse konnte er seine ordnungsgemäße Abwicklung feststellen, die zwar eine große Sparsamkeit voraussetzte. Trotzdem wurde aber die Abhaltung des Vereinsjahresfestes beschlossen, um so den Kameraden Gelegenheit zu geben, so ein paar Stunden, in denen man die alten Erinnerungen und Erlebnisse wieder auffrischen kann. Um nach außen hin der Kameradschaft ein geschlossenes Bild zu geben, ersuchte der Kameradschaftsführer die Mitglieder, so weit dies noch nicht geschehen, sich die einheitliche Kyffhäusermütze mit Zubehör zu beschaffen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der alte Soldatengeist in den Vereinen immer noch lebendig sei. Auf den am 5. und 6. Dezember in Dachau stattfindenden Schulungslehrgang für die Kompanie- und Kameradschaftsführer sowie Beiratsmitglieder wurde hingewiesen. Dieter Kameradschaft zugeteilten Kriegerkalender 1937, sowie die Lose der Lotterie zur Errichtung eines Reichskolonial-Ehrenhaines konnten restlos abgesetzt werden und auch der Appell des Kameradschaftsführers für den Bezug der Kriegerzeitung hatte Erfolg, dass mehrere neue Bezieher gewonnen wurden. Zum Schluss der Versammlung, in welcher auch in Treue des Führers und Begründers der neuen deutschen Wehrmacht gedacht wurde, dankte der Kameradschaftsführer den Mitgliedern, insbesondere aber seinen Mitarbeitern für die dem alten Verein geleistete Treue und Arbeit.

Dämpfkolonne

Amperbote vom 17.11.1936

Die beiden Gemeinden Kreuzholzhausen und Puchschlag, die in den letzten drei Jahren schon wirklich Großes in gemeinsamer Zusammenarbeit geleistet haben, wollen auch im Kampf gegen den Verderb nicht zurückstehen. Auf vielen Anwesen sind schon Kartoffelsilo gebaut, die in der nächsten Zeit mit Kartoffeln gefüllt werden. Um die Arbeit des Einfüllens

zu erleichtern, haben die beiden Gemeinden eine große Dämpfanlage sich beschafft, deren Kosten, 1500 RM, von allen Gemeindebürgern gemeinsam getragen werden. Der Genossenschaft hat sich auch der Gutsbesitzer Lock von Sickertshofen angeschlossen.

Kriegerjahrtagsfest in Puchschlagen

Amperbote vom 20.11.1936

Am vergangenen Sonntag feierte die Kriegerkameradschaft Puchschlagen-Kreuzholzhausen ihr traditionelles Jahresfest, das diesmal in Kreuzholzhausen stattfand. Unter dem Vorantritt der Kapelle Heckenstaller aus Lauterbach ging es in stattlichem Zug, in welchem neben der Kyffhäuserflagge auch die alte Traditionsfahne mitgeführt wurde zur Kirche. Hernach nahm die Kriegerkameradschaft Aufstellung am Kriegerdenkmal, um die Ehrung der Gefallenen vorzunehmen. Nach einem von der Kapelle vorgetragenen Choral trug die Schuljugend einen sinnigen Prolog vor, in welchem die Dankbarkeit der Jugend an die toten Helden zum Ausdruck kam. Dann trat der Kameradschaftsführer vor und hielt eine kernige Ansprache, in welcher er den Opfertod der Kameraden würdigte und deren Heldentum feierte und mit dem Gelöbnis endete, das Erbe und die Aufgabe, die uns die toten Helden hinterlassen haben, würdig zu verwalten und zu erfüllen. Er dankte auch den zahlreichen Teilnehmern am Ehrungsakt. Den Abschluss des Gedächtnisaktes bildete das Lied vom „Guten Kameraden“, während zum ehrenden Gedenken ein Kranz niedergelegt wurde und der Böllersalut die Toten grüßte. Bei der Ansprache wurde auch der Blutzügen der Bewegung gedacht und des Mannes, der einst selbst Frontkämpfer war, und der heute Deutschland wieder groß und glücklich gemacht hat. Im Gasthaus Bichler, wohin man zum gemeinsamen Mittagsmahl marschierte, ergriff am Nachmittag der Kameradschaftsführer noch einmal das Wort zu einer Ansprache, in welcher er für die zahlreiche Beteiligung dankte. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, dass zwei treue Mitglieder, die sonst immer an diesem Kriegergedanken teilgenommen hatten, diesmal durch Krankheit verhindert waren, denen er baldige Genesung wünschte. Zum Schluss seiner Ansprache, die dem engen Zusammenschluss in treuer Kameradschaft galt, forderte er auch die noch außerhalb der Kriegerkameradschaft Stehenden auf, beizutreten und im Kreis der Kameraden die Kameradschaft zu pflegen. – Der Abend war dann dem Vergnügen gewidmet, bei dem vor allem die Jugend zu ihrem Recht kam. Und so haben die alten Frontsoldaten von Puchschlagen-Kreuzholzhausen gezeigt, dass sie nicht nur Treue ihren gefallenen Helden gegenüber bewahren können, sondern es verstehen, einmal im Jahr froh und heiter zu sein.

Ehrung von Feuerwehrmännern in Puchschlagen

Amperbote vom 20.11.1936

Vergangenen Samstag nahm anlässlich einer Gemeindeversammlung der 1. Bürgermeister Sonnenberger die Ehrung von verdienten Feuerwehrmännern für 40- und 25jährige Dienstzeit vor. Für 40jährige Dienstzeit wurden ausgezeichnet der Vorstand Simon Niedermeier und Jakob Schwarz; die Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit erhielten Kommandant Jakob Reindl, Hornist Georg Pfeil, Peter Schmid und Matthias Eisenmann. Der Bürgermeister dankte den durch so langjährige Treue verdienten Männern im Auftrag des Landesfeuerwehrverbandes und der Gemeinde und überreichte ihnen mit dem Dank für ihre

Treue die verdienten Auszeichnungen nebst Ehrenurkunden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Geehrten noch recht lange in der Freiwilligen Feuerwehr Dienst verrichten können und erstattete dann Bericht über seine Eindrücke beim Besuch der Antibolschewistischen Ausstellung in München, die anlässlich einer Stützpunktleitertagung besichtigen konnte. Er konnte jedem Gemeindeangehörigen nur eindringlich ans Herz legen, sich diese Ausstellung anzusehen, um zu erkennen in erschreckender Deutlichkeit, wohin der Weg führen muss, den der Bolschewismus geht. Bei der Besichtigung dieser Ausstellung werde man so erst recht von Dankbarkeit zum Führer erfüllt, der Deutschland noch im letzten Augenblick vor diesem Schicksal, wie es sich in Spanien wieder einmal gezeigt hat, bewahrt hat. Aus dieser Dankbarkeit heraus, dass wir von einem ähnlichen Schicksal bewahrt blieben, erwächst dann auch die Operbereitschaft, die heute notwendig ist und so schloss der Bürgermeister mit der Bitte, die Opfer, die gebracht werden müssen, freudigen Herzens zu bringen, denn durch ein festes Zusammenstehen und Zusammenhalten werden wir leichter die Dinge meistern, die uns heute vielleicht noch schwer erscheinen mögen.

Ergänzungswahl in der Kriegerkameradschaft

Amperbote vom 24.11.1936

Beim Kriegerjahrtag der Kriegerkameradschaft Puchschlag-Kreuzholzhausen wurde nebst dem umfangreichen Programm, das im Lauf des Nachmittags durch den Kameradschaftsführer zur Abwicklung kam, auch ein Neuwahl des Kassiers vorgenommen. Der bisherige verdiente Kassier, Josef Kreitmeier von Puchschlag, welcher sein Amt gewissenhaft 17 Jahre lang geführt hatte, legte den Kassierposten aus Gesundheitsgründen nieder. An seiner Stelle wurde einstimmig der bisherige Propagandawart, Schreiner Pfeil von Puchschlag, gewählt. Dem bisherigen langjährigen Kassier sprach der Kameradschaftsführer den herzlichsten Dank aus für seine dem Verein geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der aus seinem Amt Geschiedene der Kameradschaft noch recht lange angehören möge.

Webermutter Maria Göttler aus Puchschlag vom Schlag getroffen

Amperbote vom 15.12.1936

Am vergangenen Samstagvormittag wurde hier die bestbekannte Webermutter, Frau Maria Göttler, vom Schlag getroffen. Die Webermutter, die jeder hier gern hat, liegt nun nicht unbedenklich darnieder, und ihr hohes Alter, sie steht im 80. Lebensjahr, macht die ganze Sache bestimmt nicht leichter, obwohl man der beliebten Frau, die erst vor einigen Jahren mit ihrem Lebensgefährten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern konnte, noch eine Anzahl von Jahren in schöner Beschaulichkeit im Austrag wünscht.

Am Grab der Webermutter Maria Göttler aus Puchschlag

Amperbote vom 19.12.1936

Am Dienstag trug man hier die hochbetagt gestorbene Webermutter, Frau Maria Göttler, zu Grabe. Die kirchlichen Zeremonien nahm Pfarrer Furtner, assistiert von Pfarre Lampersberger, Schwabhausen, und Kooperator Geiger, Bergkirchen, vor. Neben der zahlreichen Verwandtschaft des altangesehenen Bauerngeschlechtes, waren viele Trauergäste aus nah und fern gekommen, um der Webermutter das letzte Geleit zu geben. In der Grabrede schilderte der Geistliche den Lebensweg der Verblichenen, die fast 60 Jahre lang in treuer Gemeinschaft an der Seite ihres Lebensgefährten und Gatten gelebt und gearbeitet hatte. Sie war eine vorbildliche Mutter, die 14 Kindern das Leben geschenkt hat, von denen noch sieben trauernd am Grab der stets um sie Treubesorgten stehen. Wie ihren Kindern, so galt dann später auch ihre Liebe den zahlreichen Enkelkinder, die an ihrer Großmutter hingen, die bis zur letzten Stunde um sie bemüht war. Ja, ihr Leben hat in vollem Maß den Ihren gegolten, die nun ihren Heimgang doppelt schmerzlich empfinden. Während des an die Beerdigung anschließenden Seelengottesdienstes wurde in der Kirche eine schöne Messe vom Kirchenchor aufgeführt. Den Grabhügel der Toten aber decken zahlreiche Kränze und Blumen, alles Zeugen einer besonderen Dankbarkeit und Anhänglichkeit, wie sie nur wenigen beschieden ist.

Ehrung der gefallenen Helden

Amperbote vom 25.02.1937

Dass auch kleinste Gemeinden ihren Toten eine würdige Gedenkfeier bereiten können, zeigte die Heldengedenkfeier, die hier stattfand. Das Denkmal war schön geschmückt, und mit dem JB, der HJ, der SA, den Politischen Leitern nahmen auch die Bürgermeister und Gemeinderäte, sowie die Kriegerkameradschaft Puchschlag-Kreuzholzhausen am Denkmal Aufstellung, um die toten Helden zu ehren. Lieder und Sprechchor, sowie Dichtungen, durch das Jungvolk vorgetragen, bildeten den Inhalt der Feier. Jungbannführer Nottensteiner sprach noch einen packenden Spruch und dann legten während sich die Fahnen grüßend neigten, Bürgermeister Landmann und Kameradschaftsführer Böck schöne Kränze nieder. Letzterer hielt dann noch eine Ansprache, die mit dem Gelöbnis der Treue zu unseren Toten und zum Führer als dem Erfüller ihres Opfertodes schloss. Es sprach dann noch Stützpunktleiter und Bürgermeister Sonnenberger von der Dankeschuld der Lebenden an die toten Heldensöhne der beiden Gemeinden, die allen Vorbild in der Nacheiferung zu treuester Pflichterfüllung sein sollen.

Zur Erzeugungsschlacht

Amperbote vom 04.03.1937

Puchschlag. Vor Beginn des neuen Arbeitsjahres für den Bauern, fand hier eine Versammlung für die Bauernschlacht statt, die Ortsbauernführer Sonnenberger eröffnete. Landwirtschaftsassessor Voit hielt anhand von Lichtbildern einen interessanten Vortrag, in welchem er die vier für die Bauern besonders wichtigen Aufgaben im Rahmen der Erzeugungsschlacht hinwies. Sicherung der Brot-, Fleisch-, Fettversorgung und die Mitarbeit zur möglichsten Bedarfsdeckung in Faserstoffen. Alle die zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen Voraussetzungen fanden eingehende Erklärung in dem umfassenden Vortrag.

Anschließend sprach Bezirksbaumwart Mertl über die den Obstbau betreffenden Aufgaben, die vom deutschen Bauern erfüllt werden müssen, um auch auf diesem Gebiet mitzuhelfen, dass der Bedarf in Deutschland durch die eigene Obsterzeugung möglichst gedeckt werde. Allgemeiner Beifall lohnte beiden Rednern ihre instruktiven Ausführungen, und es kann nun auch hier an die Arbeit gegangen werden, die von dem Grundsatz aus erfolgen wird, dass alles getan werden muss, was Deutschland und sein Volk brauchen.

Launen der Schöpfung

Amperbote vom 05.04.1937

Puchschlagen. Bei dem Bauern Jakob Reindl, hier, brachte eine Zuchtstute ein schönes Fohlen zur Welt, das leider völlig blind ist, genauer ausgedrückt, überhaupt keine Augen besitzt, sondern nur die leeren Höhlen. Der Besitzer will das Fohlen trotzdem aufziehen, um zu sehen, wie sich das Tier macht. Die Hoffnung freilich auf ein gesundes Tier hat eine bittere Täuschung erfahren.

Aufgebote

Amperbote vom 14.07.1937

Zur Verhelichung sind aufgeboten der Gastwirtssohn, Anton Holzmüller von Puchschlagen mit der Näherin Therese Huber von Dachau; der Dienstknecht Josef Doll von Gaggers mit der Zimmermannstochter Therese Doll von Kreuzholzhausen, und der Landwirtssohn, Anton Hirner von Sulzemoos mit der Bauerntochter Therese Arnold von hier.

Gefallenenehrung

Amperbote vom 16.03.1938

Auch hier wurde der Toten gedacht. Die ganze Gemeinde versammelte sich um das Kriegerdenkmal. Der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereins Leonhard Böck, Puchschlagen, widmete den Gefallenen ehrenden Nachruf und legte den Kranz des treuen Gedenkens nieder. Die Schuljugend unter Leitung des Lehrers Andrä sang Lieder und gab der Feier durch Vortrag von Gedichten den Rahmen. Die Feier schloss mit dem Treuegelöbnis an den Führer und mit den Liedern der Nation.

Hauptversammlung des Darlehenskassenvereins Puchschlagen

Amperbote vom 12. Mai 1938

Für Dienstag hatte der Darlehenskassenverein Puchschlagen seine Mitglieder zu einer Hauptversammlung zusammengerufen, um den Rechenschaftsbericht des seit einem Jahr neu

bestellten Rechners, Andreas Sturm jun., entgegenzunehmen. Vorstand Jakob Reindl konnte die restlos erschienenen Mitglieder bei der Eröffnung der Versammlung herzlich willkommen heißen und ebenso auch Oberverwalter Turba vom Baywa-Lagerhaus Dachau, Landwirtschaftsrat Schneidawind, Dachau, und den Geschäftsführer Wimberger vom Darlehenskassenverein Bachern. Der Rechner, Andreas Sturm jun., gab einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, wobei festgestellt werden konnte, dass sowohl beim Warenumsatz, als auch bei Spareinlagen ein bedeutender Anstieg zu verzeichnen ist. Oberverwalter Turba dankte dem Rechner für den Bilanzvortrag und die tadellose Durchführung und gab seiner Freude Ausdruck, dass der Darlehenskassenverein Puchschlag auf so gesunden Füßen steht. Er dankte dann ferner den Vorstandsmitgliedern, worauf denselben ebenso wie dem Rechner Entlastung erteilt wurde. Nach einigen kurzen Anfragen sprach Landwirtschaftsrat Schneidawind in klar umrissenen Ausführungen über Düngerfragen, Hederichbekämpfung, Weidegang; betonte dann weiter die Notwendigkeit des Baues von Siloräumen, sowie von Dünger- und Jaucheanlagen. Er forderte die Bauern vor allem auf durch den Anbau von Flachs die Rohstoffversorgung mit Faserstoffen zu fördern. Für die bis jetzt geleistete Arbeit innerhalb der Erzeugungsschlacht durch die Bauernschaft von Puchschlag fand der anerkennende Worte und hob hervor, dass Puchschlag hinsichtlich der Milchleistung mit an der vordersten Stelle stehe. Er schloss seine mit großem Beifall aufgenommenen lehrreich in Ausführungen mit der Bitte, wie bisher so auch fernerhin und in verstärktem Maß weiterzuarbeiten. Dass dies in Puchschlag geschehen wird, versicherte in seinen Dankesworten Bürgermeister und Ortsbauernführer Sonnenberger, der bestätigen konnte, dass es hier innerhalb der Bauernschaft an gutem Willen zur Tat nicht fehlen werde.

80. Geburtstag von Altbürgermeister Andreas Sturm aus Puchschlag

Amperbote vom 16.9.1938

Hier konnte Altbürgermeister Andreas Sturm in aller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Mit den Glückwünschen der ganzen Gemeinde, der er lange Jahre als Bürgermeister und eigennütziger Weise seine Kraft zur Verfügung gestellt hat, verbinden auch wir unsere besten Wünsche für den Jubilar.

Eine überfüllte Gaststätte in Puchschlag

Amperbote vom 30.10.1939

Eine überfüllte Gaststätte hörte und sah hier den Westwall-Lichtbildervortrag von Parteigenossen Piederstorfer. Ortsgruppenleiter Sonnenberger eröffnete den Vortragsabend mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Volksgenossen aus unserer Ortschaft und der näheren Umgebung. Dann sprach der Kreisschulungsleiter und zeigte anschließend die Lichtbilder. Der Abend kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

Andreas Göttler aus Puchschlag dem Wundstarrkrampf erlegen

Amperbote vom 10.04.1940

Am Ostertag rannte sich bei der Arbeit der junge 14jährige Andreas Göttler von hier den Zahn eines Rechens in eine Zehe. Die kleine Wunde heilte sehr rasch zu und fand so auch keine Beachtung von Seiten des Verletzten. Nach einer Woche jedoch klagte der Junge über heftige Kreuzschmerzen, zu denen sich schon nach Stunden Lähmungserscheinungen gesellten, so dass er den Mund nicht mehr rühren konnte. Der zu Rate gezogene Arzt ordnete die sofortige Verbringung in eine Klinik an. Jedoch kam bereits alle Hilfe zu spät. Nach 5tägigem, schmerzvollem Leiden verschied der fleißige und brave Junge an Wundstarrkrampf. Wieder hat diese tückische Krankheit, die im Boden lauert, ein junges Menschenleben gefordert. Eine kleine Wunde nur war es, und doch genügte sie, den gefährlichen Bazillus in die Blutbahn dieses gesunden Menschen zu tragen. Eine ernste Warnung, auch kleine Wunden zu beachten.

Franziska Sonnenberger aus Puchschlag gestorben

Amperbote vom 23.07.1940

Zutiefst erschüttert vernahmen die Bewohner Puchschlagens am Abend des 21. Juli die Trauerbotschaft, dass die Gattin des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters Franz Sonnenberger, Frau Franziska Sonnenberger, im schönsten Alter von 35 Jahren in Erfüllung ihrer Mutterpflichten verschieden ist. Schnell und unerwartet ging sie von dieser Welt. Erst vor 14 Tagen schenkte sie dem übergelücklichen Gatten den so heiß ersehnten Sohn. Niemand dachte, dass die lebensfrohe Frau und treue Mutter von ihren vier unmündigen Kindern so schnell scheiden müsste. Im tiefsten Leid stehen alle Bürger Puchschlagens neben dem Ortsoberrhaupt, um ihm sein schweres Leid tragen zu helfen. Allzu jäh zerbrach das Glück, das eingekehrt war mit dem Söhnchen. Es ist das schwerste, wenn ein Mutterherz hinausgetragen wird zur ewigen Ruhe. Unser Beileid übermitteln wir an dieser Stelle dem schwergeprüften Gatten und den von innigster Mutterliebe verlassenen Kindern.

Bürgermeistergattin Franziska Sonnenberger gestorben

Amperbote vom 27.07.1940

Letzter Weg einer pflichtgetreuen Mutter. Am vergangenen Mittwoch wurde auf dem Friedhof in Puchschlag die Gattin des Bürgermeisters, Frau Franziska Sonnenberger, ins Grab gesenkt. Eine große Anzahl von Leidtragenden war erschienen, um der allzu früh und so tragisch Verschiedenen das letzte Geleit zu geben. Mit warmen Worten gedachte der amtierende Geistliche der treuen Mutter und Gattin, die in Erfüllung ihrer heiligsten Pflicht als Mutter ihr junges Leben lassen musste. Weißgekleidete Mädchen trugen den Sarg, der so viel Glück barg für den Gatten und die Kinder, die nun allein zurückbleiben und ohne die große Liebe der Mutter durch Leben gehen müssen. Besonders das Söhnlein, dem die junge Mutter ihr Leben weihte, wird nicht mehr fühlen, was wahre Mutterliebe bedeutet. Drei größere Kinder stehen erschüttert neben ihrem Vater, der noch kaum das Unfassbare zu

begreifen vermag. Als der Sarg in die Tiefe gesunken war, trat die Vertreterin der NS-Frauenschaft an die offene Gruft, um der treuen Mitstreiterin für die Idee des Führers noch einmal zu danken für alle Mühe, die sie sich bei Lebzeiten gemacht hatte. Immer höher wölbte sich rechts und links des Grabes der Berg der Blumen, der der teuren Toten gewidmet war. Ein Zeichen, in welcher hoher Achtung die Gattin des Bürgermeisters gestanden hat. Aus nah und fern waren die Teilnehmenden gekommen, um die letzte Ehre einer jungen Mutter, die auf so tragische Weise sterben musste, zu erweisen.

Neuer Ortsbauernführer in Puchschlag

Amperbote vom 29.04.1942

Der Landesbauernführer hat den Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Puchschlag (Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck, Landkreis Dachau), Sonnenberger Franz, Puchschlag, Post Dachau 2, von seinem Amt abberufen und den Bauern Reindl Jakob, Puchschlag, Post Dachau 2, zum Ortsbauernführer obiger Ortsbauernschaft berufen.

Maul- und Klauenseuche bei Bürgermeister Jakob Reindl

Amperbote vom 06.05.1942

Nachdem im Gehöft des hiesigen Bürgermeisters die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, und das Gehöft als Sperrgebiet erklärt werden musste, führt nach einer Anordnung des Landratsamtes der Beigeordnete Niedermayer die Gemeindegeschäfte solange die Seuche anhält.

Bürgermeister Jakob Reindl wieder im Amt

Amperbote vom 05.06.1942

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auch hier erloschen ist, die bekanntlich unter anderem im Hof des Bürgermeisters ausgebrochen war, führt Bürgermeister Jakob Reindl wieder die Gemeindegeschäfte.

Josef Sturm aus Puchschlag gefallen

Amperbote vom 02.07.1942



Eine traurige Nachricht traf beim Landwirt Josef Sturm in Puchschlag ein. Schwer verwundet ist auf dem Weg zum Feldlazarett der Sohn, Unteroffizier Andreas Sturm, gestorben. Sturm war bis jetzt auf allen Kriegsschauplätzen als Gruppenführer eingesetzt und dabei einige Male

verwundet worden. Trotzdem blieb er jeweils freiwillig bei der Truppe. Für seine hervorragende Tapferkeit wurde ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen, außerdem besaß er das Infanteriesturmabzeichen und das Verwundetenabzeichen. Der Kompanieführer schildert den Gefallenen als einen tapferen und vorbildlichen Gruppenführer. Vor seiner aktiven Militärdienstzeit war Sturm viele Jahre bei dem Bauern Georg Kellerer als landwirtschaftlicher Knecht beschäftigt und galt dort als überaus fleißiger Arbeiter. Als Angehöriger der 12/92 SS-Standarte zeigte er regen Diensteifer und große Kameradschaft. Mit dem Gefallenen verlieren die betagten Eltern einen Sohn, in den sie alle Hoffnungen setzen konnten, und die Gemeinde Puchschlag einen Mitbürger, der sich überall größter Wertschätzung erfreute. Möge den Eltern und Geschwistern ein Trost in ihrem schweren Leid sein, dass Andreas Sturm in höchster Pflichterfüllung für Deutschlands Größe und Freiheit sein junges Leben gab.

Eheschließung beim Landwirt Georg Kreitmair von Puchschlag

Amperbote vom 01.08.1942

Den Bund fürs Leben haben geschlossen der Landwirt und Heuhändlerssohn Georg Kreitmair mit der Landwirtstochter Sophie Hicker aus Palsweis. Sie übernehmen das schöne Anwesen des Bräutigams. Zugleich feierte dessen Vater, Josef Kreitmair, seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Doppelfesttag nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche!

Unfall beim Bauern Sturm in Puchschlag im Oktober 1942

Amperbote vom 10.10.1942

Am vergangenen Donnerstagnachmittag fuhr der Bauer Sturm eine Fuhre Rüben nach Hause. Auf dieser Fuhre saß ein dreijähriges Kind einer Schwester des Sturm aus München, das vorübergehend hier war. In einem unachtsamen Augenblick stürzte das Kind vom Wagen, und der beladene Wagen ging über den Kopf des Kindes weg. Als das Rote Kreuz das Kind abtransportieren wollte, war es bereits tot.

Schuhmachermeister Felix Singer aus Puchschlag gestorben

Amperbote vom 24.10.1942

Er ist hier noch in guter Erinnerung, der ehemalige Schuhmachermeister von hier, Felix Singer, der zuletzt in Gilching gelebt hat. Vier lange Jahre war er krank. Nun hat ihn im hohen Alter von 77 Jahren der Tod heimgeholt. Er ist so seinem Sohn Hans nachgefolgt, der auf tragische Weise seinerzeit ums Leben kam. Seinen Hinterbliebenen sendet die alte Heimat einen herzlichen Beileidsgruß. Am kommenden Montag wird der Verstorbene auf dem Friedhof in Gilching seine letzte Ruhestätte finden.

Maurer Korbinian Buchner aus Puchschlagen gestorben

Amperbote vom 06.11.1942

Nach längerer Krankheit ist der ehemalige Maurer, Korbinian Buchner, zuletzt Austragsvater von hier, verstorben. Er hat das hohe Alter von 72 Jahren erreicht und hinterlässt trauernd seine Frau und seine Kinder, dazu Angehörige in Puchschlagen, München und Arnbach, denen wir aufrichtiges Beileid sagen möchten. Morgen Vormittag wird der Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof sein Grab finden.

Abberufung von Ortsbauernführer Jakob Reindl aus Puchschlagen

Amperbote vom 21.12.1942

Der Landesbauernführer hat den Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Puchschlagen, Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck, Landkreis Dachau, Jakob Reindl, Puchschlagen, Post Dachau, von seinem Amt abberufen.

Erzeugungsschlachtversammlung in Puchschlagen

Amperbote vom 16.2.1943

In einer Erzeugungsschlachtversammlung in der Wirtschaft Holzmüller sprach am Freitag, den 5. Februar, Landwirtschaftsrat Schneidawind über die Aufgaben des Bauern im vierten Kriegsjahr. Ortsbauernführer Reindl, der die Versammlung leitete, versicherte, dass die Bauern von Puchschlagen, die bisher, so auch im kommenden Jahr ihre Pflicht erfüllen werden.

Erzeugungsschlachtversammlung in Puchschlagen

Amperbote vom 16.2.1943

In einer Erzeugungsschlachtversammlung in der Wirtschaft Holzmüller sprach am Freitag, den 5. Februar, Landwirtschaftsrat Schneidawind über die Aufgaben des Bauern im vierten Kriegsjahr. Ortsbauernführer Reindl, der die Versammlung leitete, versicherte, dass die Bauern von Puchschlagen, die bisher, so auch im kommenden Jahr ihre Pflicht erfüllen werden.

Fuchs im Hühnerstall (Grubhof)

Amperbote vom 29.05.1943

Ein ganz seltener Fall passierte bei der Bauerswitwe Haas von hier. Neben dem Hühnerstall im Hof befindet sich dort eine sogenannte Hühnersteige, zum Einsperren der Hühner aufgestellt. Es waren auch tatsächlich fünf Bruthühner darin eingesperrt. Nachts kam der Fuchs, riss von der Steige eine Latte weg, bis die Hühner in derselben tot und schleppte sie fort. Die Latte wurde nun wieder hingenagelt und wieder eine Henne dort eingesperrt. Der Fuchs kam des Nachts wieder, er konnte aber keine Latte mehr wegreißen, sondern er musste sich beutegierig, wie er war, zwischen den Latten hindurch in die Steige hineinzwängen. Er biss zwar die Henne tot, konnte aber nicht mehr so schnell heraus, wie das notwendig gewesen wäre. Der Vater der Bäuerin hörte ihn rumoren und schaute schnell nach. Mit dem herbeigeholten Gewehr schoss er den Fuchs tot.

Mitgliederappell in Puchschlag

Amperbote vom 16.11.1943

Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Ortsgruppe im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen ihren Mitgliederappell ab, bei welchem Parteigenosse Sigl von der Kreisleitung Dachau sprach. Der Redner griff zurück auf die unseligen Jahre von 1918 und später, wo unser Volk schwere Leiden und Demütigungen, Repressalien aller Art zu tragen hatte, die ihm die angeblichen Sieger von damals und Verkünder der Gleichberechtigung der Völker auferlegten. Mit der Machtergreifung durch den Führer war endlich in letzter Stunde ein allmählicher Wiederaufstieg zu verzeichnen. Unsere Feinde aber, voran der ewige Jude, konnten und wollten die Gesundung und Erstarkung Deutschlands nicht mit ansehen, und schon begann der neue Einkreisungs- und Vernichtungsplan gegen uns Wirklichkeit zu werden. Nachdem ihnen ein militärischer Erfolg versagt geblieben ist, versuchen sie nun, die deutsche Heimatfront durch ihre Propaganda zu zermürben und zum Einsturz zu bringen. Doch auch in dieser Hinsicht rechnen sie falsch. In die Reihe dieser Bestrebungen gehört ihr Versuch, zwischen Volk und Führer eine Kluft zu treiben, eine Methode, mit welcher sie im ersten Weltkrieg einen leichten Erfolg erzielt haben. Heute wird ihnen das niemals gelingen. Wir alle wissen nur zu genau, worum es diesmal geht, und wir wollen kein zweites, noch viel schlimmeres Versailles erleben. Im Vertrauen auf unsere eigene Kraft scharen wir uns um den Führer und wir werden bis zum Sieg ausharren. Besonders für die Parteimitglieder aber ergibt sich die Verpflichtung, in diesem schweren Kampf Vorbild und treuester Gefolgsmann des Führers zu sein.

Unfall von Therese Strasser aus Puchschlag

Amperbote vom 25.11.1943

Die Bauerntochter, Therese Strasser von hier, brachte am vergangenen Dienstag ihre Hand in die Strohpresse, wobei zwei Finger abgequetscht wurden. Die Verunglückte musste das Krankenhaus aufsuchen.

Mitgliederappell der Ortsgruppe Puchschlag

Amperbote vom 15.12.1943

Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Ortsgruppe im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen ihren Mitgliederappell ab, bei welchem Parteigenosse Sigl von der Kreisleitung Dachau sprach. Der Redner griff zurück auf die unzähligen Jahre von 1918 später, um unser Volk schwere Leiden Demütigungen, Repressalien aller Art zu tragen hatte, die ihm die angeblichen Sieger von damals und Verkünder der Gleichberechtigung der Völker auferlegten. Mit der Machtergreifung durch den Führer war endlich in letzter Stunde ein allmählicher Wiederaufstieg zu verzeichnen. Unsere Feinde aber, voran der ewige Jude, konnten und wollten die Gesundheit unter starken Deutschlands nicht mit ansehen, und schon begann der neue Einkreisungs- und Vernichtungsplan gegen uns Wirklichkeit zu werden. Nachdem ihnen ein militärischer Erfolg versagt geblieben ist, versuchen sie nun, deutsche Heimatfront durch ihre Propaganda zu zermürben und zum Einsturz zu bringen. Doch auch in dieser Hinsicht rechnete falsch. In die Reihe dieser Bestrebungen gehört ihr Versuch, zwischen Volk und Führer eine Kluft zu treiben, eine Methode, mit welcher sie im Ersten Weltkrieg einen leichten Erfolg erzielt haben. Heute wird ihnen das niemals gelingen. Wir alle wissen nur zu genau, warum es diesmal geht, und wir wollen kein zweites, noch schlimmeres Versailles erleben im Vertrauen auf unsere eigene Kraft scharen wir uns um den Führer und wir werden bis zum Sieg ausharren. Besonders für die Parteimitglieder aber ergibt sich die Verpflichtung, in diesem schweren Kampf Vorbild und treuester Gefolgsmann des Führers zu sein.

Versammlung der NSDAP in Puchschlag

Amperbote vom 16.12.1943

Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus Holzmilller hier eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, bei welcher Kreisleiter Nafziger sprach. Die Versammlung war sehr gut besucht. In seinen überzeugenden Ausführungen sprach der Kreisleiter zunächst über die eigentlichen Ursachen dieses gigantischen Kampfes. Es sind die gleichen Gründe, die auch den ersten Weltkrieg ausgelöst haben und dieselben Kräfte und Mächte, die nun zusammen mit dem Bolschewismus in ohnmächtiger Wut die Kultur Europas und vor allem aber Deutschlands vernichten wollen. Wenn ihnen dies nicht gelungen ist und auch niemals gelingen wird, so ist dies neben unserer Wehrmacht und der Heimat vor allem auch unserer weitblickenden Führung zu verdanken. Der Gegner entfaltet nun eine Propaganda größten Stils und glaubt auf diese Weise zu seinem Ziel zu kommen. Denn sie wollen und können es nicht glauben, dass es ihnen nicht gelingen sollte, nochmals wie ehemals unser Volk um die Früchte des Sieges zu bringen. Doch sie müssen es wahr haben, dass wir nicht mehr das Volk von 1918 sind. Denn unser Volk hat nicht nur gelernt politisch zu denken. Wir haben auch eine Führung, die uns das Vertrauen gibt, in diesem schweren Kampf bis zum siegreichen Ende bestehen zu können. Der Kreisleiter richtete sodann an alle, besonders aber die Parteigenossen, den Appell, sich pflichtbewusst hinter den Führer zu stellen, den Schwätzern und Besserwissern aber von vornherein tatkräftig entgegenzutreten.

Ortsgruppenversammlungen zum 30.1.1944

Amperbote vom 3.2.1944

Im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen fand eine Versammlung der Ortsgruppe Puchschlag statt, bei welcher Ortsgruppenleiter Engelmann aus Bergkirchen zum Thema sprach: "Der Führer und der 30. Januar." Der Redner griff zurück in die Jahrhunderte deutscher Geschichte, die Zeiten unzähliger Bruderkriege und schilderte Bismarcks Einigungspolitik, seine Entlassung durch den Kaiser und die Zeiten vor dem Ersten Weltkrieg, und besonders England eine konsequente Einkreisungspolitik gegen Deutschland getrieben hat, die schließlich zu dem großen Weltbrand führte. Er erinnerte an die Zeiten des Kampfes, die der Führer, der aus dem Erlebnis dieses großen Krieges hervorwuchs und seine politische Idee fand, durchkämpfte mit allen ihren Erfolgen und Rückschlägen. Er hob hervor, wie schon damals der Weitblick und tiefe Einsicht des Führers die Pläne seiner Gegner stets zunichte machten. Neue Intrigen gegen das erstarkende Reich führten zum heutigen Kampf und wir alle sind uns darüber klar, was diese Gegner mit uns vorhaben, wenn sie diesen Krieg gewinnen könnten. Zeugen für diesen Vernichtungsplan sind unsere Soldaten an der Ostfront in erster Linie, die uns sagen können, zu welchen Mitteln diese Untermenschen greifen würden und zu welchen Grausamkeiten sie fähig wären. Im Vertrauen auf den Führer kämpfen wir diesen schweren Kampf und wir wollen fest und unbeirrt zu ihm stehen, komme was mag. So wird einmal der Tag kommen, da alle Opfer und Entbehrungen, alles Leid und alle Tränen dieses Krieges ihren Lohn im deutschen Sieg finden werden. Mit einem Appell des Ortsgruppenleiters an die Front der Heimat und der Aufforderung vor allem gegen jede Feindpropaganda Front zu machen, wurde die eindrucksvolle Versammlung geschlossen

Heldengedenktag in Puchschlag

Amperbote vom 15.03.1944

In einer würdigen Weise beging die hiesige Ortsgruppe den Heldengedenktag. Vom Gasthaus Holzmüller aus bewegte sich der stattliche Zug, dem sich mit den Angehörigen unserer Gefallenen auch zahlreiche Volksgenossen anschlossen, unter Vorantritt der Hoheitsfahne, die von zwei Wehrmachtsangehörigen begleitet wurde, zum Kriegerdenkmal. Die gesamte Schuljugend hatte dort bereits Aufstellung genommen. Nach der Eröffnung durch den Hoheitsträger trugen Jungmädels und Pimpfe Verse des Gedenkens vor. Dann sprach der Ortsgruppenleiter den toten Kameraden zum Gedächtnis. Er gedachte der Gefallenen des ersten und des heutigen Weltkrieges, der Blutopfer der Bewegung und der Opfer des feindlichen Bombenterrors. Die Namen unserer Gefallenen wurden verlesen. Er machte sich sodann zum Sprecher aller mit dem Gelöbnis, dass wir uns noch enger und fester zusammenschließen wollen und uns durch nichts beugen und brechen lassen. So werden wir uns der gebrachten Opfer auch würdig erweisen.

79. Geburtstag von Georg Ahamer aus Puchschlag

Amperbote vom 29.03.1944

Am kommenden Samstag kann der Baumervater Georg Ahamer von hier seinen 79. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der in weiten Kreisen bekannt ist, erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit. Viele Bauten sind unter seiner Leitung erstanden. War er doch lange Jahre hindurch Maurerpalier bei der Firma Trinkl in Bachern. Seinen Untergebenen war er stets ein wirklich guter Berater und Lehrmeister gewesen. Viele Jahre hindurch war der Jubilar auch Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr gewesen. Wir wünschen ihm zu seinem kommenden Festtag alles Gute von Herzen. Mögen ihm noch recht viele gesunde und zufriedene Jahre beschieden sein.

Gastwirt Johann Göttler aus München gestorben

Amperbote vom 17.10.1944

Puchschlagen. Todesfall. Im 60. Lebensjahre ist der Gastwirt Johann Göttler von München, der auch Angehörige in unserem Kreisgebiet, so in Puchschlagen, Schwabhausen, Lauterbach, hinterlassen hat, verstorben. Er war Kriegsteilnehmer von 1914/18. Seinen Angehörigen gilt auch unsere herzliche Anteilnahme zum Tode des Gatten und Vaters. Der Verstorbene hat bereits im Waldfriedhof zu München seine letzte Ruhestätte gefunden.

Arbeitstagung im Gasthaus Lachner in Stetten

Amperbote vom 04.01.1945

Am vergangenen Donnerstag fand im Gasthaus Lachner in Stetten ein gemeinsame Arbeitstagung zum Jahresabschluss der Ortsgruppen Oberbachern und Puchschlagen statt. Nach einem Gedenken für die Gefallenen eröffnete Ortsgruppenleiter Böck, Puchschlagen, die Tagung. Ortsgruppenleiter Göttler, Rumeltshausen, ging nun den Arbeitsplan für die kommende Zeit durch und gab Richtlinien und Termine für die Blockleiter und Bürgermeister bekannt. Nach einer Aussprache dankte Ortsgruppenleiter Böck den Mitarbeitern für ihre treue Mitarbeit, und ihren Beitrag zum gemeinsamen Kampf. Er forderte alle auf, nicht müde zu werden, und betonte, dass aus solchen Tagungen jeder neue Kraft holen müsse. Er berichtete dann über eine Schulungstagung, an welcher er teilgenommen hatte.

Therese Strasser gestorben

Dachauer Anzeiger vom 23.07.1949

Puchschlagen. (Todesfall). In den Nachmittagsstunden kündete das Sterbeglöckchen das Ableben eines unserer ältesten Einwohner an. Die Winbauernmutter Frau Therese Strasser, welche schon längere Zeit an das Krankenlager gefesselt war, ist ihrem vor 13 Jahren verstorbenen Gatten, dem als Landwirt, vor allem aber als Obstbaumzüchter und Imker

überall bekannten Bauern, Josef Strasser, im Tode nachgefolgt. Erst im Juni dieses Jahres hatte sie noch im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 80. Geburtstag feiern können.

Feuerwehrrübung in Puchschlag

Dachauer Anzeiger vom 29.07.1949

Puchschlag. (Feuerwehrrübung) Hier fand eine Feuerwehrrübung statt, der eine Inventaraufnahme vorausging, die sehr notwendig war, da schon seit Jahren eine solche nicht mehr vorgenommen worden war. Im großen Ganzen wurden die Ausrüstungsgegenstände in verhältnismäßig gutem Zustand und fast vollzählig vorgefunden. Durch Bürgermeister Göttler und den Kommandanten Kreitmaier wurde eine Neueinteilung der Zug- und Steigermannschaften vorgenommen. Die älteren Männer sollen vom aktiven Dienst befreit und der Nachwuchs soll in die einzelnen Aufgaben eingewiesen werden, um die Wehr jederzeit einsatzbereit zu halten. Es wurde angeregt, einen Verband zu gründen mit einem kleinen von den Mitgliedern zu leistenden Beitrag, um nicht bei jeder Gelegenheit die Gemeindekasse in Anspruch nehmen zu müssen. Mit einer Belehrung seitens des Bürgermeisters und Kommandanten über die gerade während der Erntezeit bestehenden Brandgefahren schloss die Übung.

Gemeindeversammlung in Puchschlag

Dachauer Anzeiger vom 04.08.1949

Puchschlag. (Gemeindeversammlung.) Bürgermeister Göttler schilderte den Sinn und Zweck dieser Neueinführung, die nunmehr jeden Monat wiederholt werden soll. In der Behandlung der einzelnen Punkte ergab sich, dass die Getreide- und Viehblieferung als gut bezeichnet werden muss. Die Bekämpfung des Kartoffelkäfers wird in Verbindung mit der Schule durchgeführt. Die Behandlung der Wohnungsfrage brachte eine lebhaftige Aussprache, gibt es doch in der Gemeinde noch Fälle, in denen sieben Personen in einem Raum leben müssen und von sich aus kann die Gemeinde aus finanziellen Gründen diese traurige Sachlage nicht ändern. - Die Notwendigkeit des Baues eines Leichenhauses wurde anerkannt. Der Bau soll in Gemeinschaftsarbeit erstehen. Der Flüchtlingsobmann Josef König gab noch die Schaffung einer Sterbekasse mit günstigen Bedingungen bekannt. Nachdem noch die Wahl eines Bürgerausschusses zurückgestellt worden war, schloss die harmonisch verlaufene Versammlung.

Maria Strasser gestorben

Dachauer Anzeiger vom 01.09.1949

Puchschlag. (Beerdigung.) Hier wurde unter großer Anteilnahme die Scharlbäuerin, Frau Maria Straßer, geb. Lochner, die kurz vor ihrem 67. Geburtstag gestorben ist, zu Grabe getragen. In seiner Grabrede würdigte der amtierende Geistliche Pfarrer Furtner die Verstorbene als eine treubesorgte Mutter, als fleißige Landwirts- und Hausfrau, die ob ihrer

Mildtätigkeit allgemein geschätzt war und ihr schweres Leiden, sie hatte in den letzten Lebensjahren ihr Augenlicht fast ganz verloren, in Geduld getragen hat. Beim anschließenden Seelengottesdienst erwies sich die Kirche für die Trauerversammlung als zu klein.

Geburtstage

Dachauer Anzeiger vom 20.10.1949

Puchschlagen. (Geburtstagskinder.) Schreinermeister Georg Pfeil, Puchschlagen, feierte am 19. Oktober sein 59. Wiegenfest. Der durch seine Schlagfertigkeit bekannte Jubilar genießt ob seines ausgezeichneten handwerklichen Könnens allgemeine Wertschätzung. - Am 21. Oktober begeht die Bäuerin Frau Magdalena Eisenmann, geb. Lochner ihren 60. Geburtstag. Ihre Geburtstagsfreude ist durch die bittere Nachricht getrübt, dass ihr ältester Sohn Ludwig noch in den letzten Kriegstagen sein Leben fern der Heimat lassen musste.

Gemeindeversammlung in Puchschlagen

Dachauer Anzeiger vom 15.12.1949

Puchschlagen. (Gemeindeversammlung.) In der letzten Gemeinde- oder Bürgerversammlung, wie sie heute vielfach genannt wird, gab Bürgermeister Göttler bekannt, dass diese Versammlungen, die auf Wunsch der amerikanischen Verwaltung eingeführt wurden, auch weiterhin hier abgehalten werden, um Gelegenheit zu geben aus der Bevölkerung heraus Anträge und Wünsche an die Gemeindeverwaltung heranzutragen. So wurde zunächst Klage geführt, dass von Angehörigen der Besatzungsmacht Wild in einem Umfange abgeschossen würde, dass der gesamte Wildbestand vernichtet wird. Seitens des Jagdpächters wurde eine Belohnung von 20,00 DM jedem zugesichert, der ihm die Nummer eines Autos mit Sicherheit mitteilt, mit welchem Wild weggeschafft wird. Dann wurden die Kostenvoranschläge für die Turmuhrreparatur und Leichenhausbau besprochen, was eine lebhafte Aussprache zur Folge hatte, wie auch die Instandsetzung der Kirchenfenster und der Anstrich der Turmkuppel. Als Verdienst des Bürgermeisters ist zu werten, dass der Einheitswert der Gemeinde, der ungerechtfertigt hoch war, bedeutend ermäßigt wurde. Bei der Erfassung der Anbauflächen der Herbstsaat wurde der völlige Ausfall des Winterrapsanbaus festgestellt. Es wurde ferner auf die Wichtigkeit der polizeilichen An- und Abmeldungen hingewiesen, die vor allem wegen des Herumtreibens zweifelhafter Elemente notwendig ist. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Beschaffung von Alarmanlagen zum Schutze gegen die sich ständig mehrenden Einbrüche als dringend festgestellt. Es wurde weiter eine Verteilung von Heimgärten an Neubürger vorgenommen und der Obmann der Flüchtlinge konnte zum Schluss bekannt geben, dass er Angebote von Firmen erhalten habe, welche den Kauf von Haushaltsartikeln, Öfen usw. durch Gewährung von Ratenzahlungen erleichtern wollen.

Umschau im Dachauer Land

Dachauer Nachrichten vom 08.05.1951

Puchschlag. Der rührige Kommandant der hiesigen Feuerwehr, Rudolf Wagner, musste von einigen Tagen in eine Münchner Klinik eingeliefert werden. Er leidet an Wirbelsäulenlähmung, die er sich im Krieg zugezogen hat.

Kirche ausgeraubt

Dachauer Nachrichten vom 17.12.1951

Puchschlag. In der Nacht vom Donnerstag, 13. Dez., auf Freitag, 14. Dez., wurde durch bisher unbekannte Täter von der Kirche in Puchschlag der Blitzableiterdraht in einer Länge von etwa 90 m abmontiert und gestohlen. Anschließend drangen die Täter in die Kirche ein und entwendeten die Monstranz mit Hostie, das Ciborium mit Hostien, einen Meßkelch, ein silbernes Döschen zur Aufnahme des hl. Öles, zwei wertvolle Messingleuchter, zwei Weihwasserkessel und andere Kirchenggeräte.

Um Mitteilungen aus der Bevölkerung, die auf Wunsch auch vertraulich behandelt werden, wird gebeten. Mitteilungen nimmt die Kriminalaußenstelle München-Pasing und jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Puchschlag kämpft um einen Weg zur Bahn

Auch die Verbindungsstraße Stetten-Eisolzried noch ein Wunschtraum

Dachauer Nachrichten vom 27.06.1956

Puchschlag. Eingebettet zwischen Hügeln und Wäldern in einem langgestreckten Tal liegt die Ortschaft Puchschlag. Es ist richtiges Bauernland, fast noch unberührt von der Hast der modernen Zeit. Würden nicht die Traktoren über die Dorfstraße rattern, könnte man glauben, die Zeit sei stillgestanden in diesem Winkel des Dachauer Landes. Wenn an schönen Sommertagen sich ein Besucher in diese Gegend verirrt, dann ist er entzückt von der landschaftlichen Schönheit. Puchschlag zählt zu den kleinen Gemeinden des Landkreises. Mit seinen 1200 Tagwerk Bodenfläche und den 180 Einwohnern der Ortschaft kann es nicht besonders auftrumpfen im Kreistag, Aber auch diese Gemeinde hat ihre Probleme. Davon berichtet uns Bürgermeister Georg Göttler, der seit vielen Jahren die Geschicke der Gemeinde leitet. Da führt nun in nächster Nähe die Lokalbahn Dachau - Altomünster vorbei und die Puchschlagener Gemeindebürger müssen kilometerweit laufen bis zur nächsten Haltestelle. Es ist nicht gerade günstig, eine Haltestelle an einem Hang anzulegen, das sehen die Puchschlager ein, aber wenig Verständnis haben sie dafür, dass man die Errichtung eines geeigneten Fußwegs zum nächsten Bahnhof unnötig erschwert. Der nächstgelegene günstige Bahnhof befindet sich in Schwabhausen. Von hier führt auf halber Strecke bereits ein Weg längs der Bahn in Richtung Puchschlag. Das restliche kurze Stück durch den Wald und zum Ort müsste noch ausgebaut werden. Die Gemeinde wäre bereit, hier Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Die Bahn würde das Material herbeischaffen, weil sie auch an dem Fußweg interessiert ist. (Jetzt laufen nämlich die Bahnfahrer auf den Schienen zur nächsten Station.) Aber nun kommt der Pferdefuß, der dieses so einfache Projekt nicht verwirklichen lässt. Die Bundesbahn verlangt, dass die Gemeinde für jeden, der diesen Weg



benützt, eine Haftung übernimmt, dass er also sozusagen nicht in den fahrenden Zug hineinläuft, und wenn, dass die Gemeinde dann dafür aufkommt.

Mit dieser Klausel können sich Bürgermeister Göttler und seine sechs Gemeinderäte nicht einverstanden erklären. Wenn man einen Bahnweg benützt, so läuft man den meist auf eigene Gefahr. Es kann schließlich auch nichts passieren, solange man auf dem Weg bleibt. Für einen guten Weg würde die Gemeinde schon sorgen. Aber wie soll sie eine allgemeine Haftung übernehmen? Dabei handelt es sich lediglich um eine Strecke von insgesamt 250 Metern durch herrlichen Hochwald, allerdings längs der Bahn, aber doch so weit abgesetzt, dass nach menschlichem Ermessen nichts passieren könnte. „Warum also diese ausgefallene Haftung?“, fragt sich der Bürgermeister. Er hat schon mehrere Eingaben an die zuständigen Stellen gemacht und wird auch keine Ruhe geben, bis seine Gemeindeglieder den Weg zur Bahn, der noch dazu im Winter gegen Schnee und Wind sehr geschützt wäre, haben.

Das ist eines der Probleme von Puchschlag. Aber sie haben noch eine Sorge, und das ist die große Verbindungsstraße von Stetten nach Eisolzried, die - schon vor Jahrzehnten geplant - immer noch Wunschtraum ist. Man hat früher einmal sogar einen Teil der Straße von Stetten nach Puchschlag verbreitert und dabei schon damals an diese dringend nötige Verbindung gedacht. Man wollte den Ortschaften Stetten – Puchschlag – Machtenstein - Kreuzholzhausen und Eisolzried einen Zugang zur Autobahn schaffen und zugleich ein Gebiet des Landkreises, das verkehrsmäßig ein Aschenputteldasein führt, erschließen. „Es ist eigentlich recht still um diesen guten Plan geblieben“, meint Bürgermeister Göttler, „schön wäre es, wenn hier der Kreistag die Initiative ergreifen würde.“ Die Einwohnerschaft der Gemeinde Puchschlag wird sonst von Jahr zu Jahr kleiner. Sie liegt zu ungünstig für alle, die ihrer Arbeit in Dachau oder einem der Industrievororte von München nachgehen wollen. Puchschlag gehört mit zu den Gemeinden, die den größten Bevölkerungsschwund in den letzten Jahren verzeichnen mussten. Davon sind aber weder der Bürgermeister noch die Gemeindeangehörigen besonders erfreut, sie haben sich all die Jahre über den Problemen der Zeit gegenüber aufgeschlossen gezeigt.

Bis zum 82. Lebensjahr die Gemeindekasse geführt Kreuzholzhausens und Puchschlagens Dank an Simon Schell

Dachauer Nachrichten vom 21.05.1958

Kreuzholzhausen. Eine Ehrung besonderer Art wurde kürzlich dem langjährigen Kassier der Gemeinde, Simon Schell, zuteil. Der nunmehr 82jährige, gebürtige Kreuzholzhausener betreut seit 1912 die Gemeindekasse. Aus diesem Anlass wurde ihm von den beiden Gemeinden, Kreuzholzhausen und Puchschlag bei einer kleinen internen Feier Dank ausgesprochen und er mit einigen hübschen Geschenken bedacht. Über Jahrzehnte hinweg blieb Schell seiner Heimatgemeinde Kreuzholzhausen treu verbunden. Er erinnert sich noch gut an die Zeit vor der Jahrhundertwende. Schell hat überhaupt ein ausgezeichnetes Personen- und Datumsgedächtnis. Im Oktober 1896 rückte er zum Artillerie-Regiment „Prinzregent Luitpold“ ein und machte im Jahr 1897 das Kaisermanöver bei Frankfurt mit. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst arbeitete er bei seinen Eltern auf dem Hof. Im Jahr 1900 wurde er von Bürgermeister Haas, dem Vater des jetzigen Bürgermeisters, als Feuerwehrkommandant bestellt. Damals gab es in Kreuzholzhausen noch die Pflichtfeuerwehr. Im Jahr 1907 wurde diese dann in eine freiwillige umgewandelt. Im Jahr 1908 heiratete er. Nur wenige Jahre einer glücklichen jungen Ehe waren ihm beschieden, denn am vierten Mobilmachungstag 1914 rückte auch er ein. In der Gegend von Arras erhielt

er seine Feuertaufe und dieser Landstrich hielt ihn auch den ganzen Krieg über fest. Als er 1918 wieder entlassen wurde, nahm er seine unterbrochene Tätigkeit als Gemeindegassier sofort wieder auf.

Die Arbeit ging ihm dabei nie aus, denn damals musste der Gemeindegassier auch die Steuern für das Finanzamt einbringen. Nebenbei wirkte er in der ersten Zeit nach dem Krieg auch in der neu aufgestellten Einwohnerwehr mit, die er leitete. Zu Einsatz kam die Gruppe glücklicherweise nie. Gut kann sich Schell auch noch an verschiedene Geschehnisse erinnern, die damals für die Gemeinde besonders wichtig waren. So wurde im Jahr 1925 der Berg zwischen Kreuzholzhausen und Priel abgegraben und die Straßenführung so gelegt, dass sie leichter befahrbar wurde. Zwei seiner Söhne mussten im zweiten Weltkrieg einrücken und die Arbeit auf dem Hof lastete voll auf seinen Schultern. Während der Kriegszeit starben einer seiner Söhne und seine Frau. Der zweite Sohn kehrte aus dem Krieg gesund heim und übernahm den Hof.

Die Gemeindegasse führte Schell aber zur Zufriedenheit von Bürgermeister Haas und aller Bewohner der Gemeinde unentwegt weiter bis zum 01.04.1958. Diese Tätigkeit umfasst einen Zeitraum von 46 Jahren. Drei Bürgermeister (Arnold, Landmann und Haas) betreuten in dieser Zeit die Gemeinde. Das wichtigste Unternehmen war in all den Jahren für die Gemeinde der Straßenbau Puchschlag – Kreuzholzhausen – Machtenstein, der ausschließlich von den beiden Gemeinden finanziert werden musste. In die Nachkriegszeit fällt auch noch die Erneuerung der Friedhofsmauer und der Bau eines Leichenhauses. Die Gemeindegänger mussten dabei oft tief in den Geldbeutel greifen, aber, so mein Schell, sämtliche Zahlungen gingen immer prompt ein. In dieser Hinsicht gab es nie Schwierigkeiten. Schells Mitbürger hatten sowohl für die Aufgaben der Gemeinde als auch für seine Tätigkeit als Kassier volles Verständnis. Dafür möchte er, der nun sein verantwortungsvolles Amt in andere Hände übergeben hat, allen Gemeindeangehörigen besonders danken.

Puchschlagens Kirchturm wird wieder schön Kreuzholzhausen will Kirche renovieren – Landrat zur Flugplatzplanung

Dachauer Nachrichten vom 15.03.1961

Puchschlag - Zu den Aufgaben der Landkreisverwaltung gehört auch die Besichtigung aller Gemeinden im Landkreis Dachau. So hat der Landrat im Laufe der vergangenen Monate immer wieder sich eine Gemeinde herausgesucht die er mit seinen Beamten visitierte, um sich über die Verwaltung, aber ganz besonders auch an Ort und Stelle über die Vorhaben und Sorgen der Gemeinden zu orientieren. Kürzlich waren die beiden Gemeinden Puchschlag und Kreuzholzhausen an der Reihe.

Am Vormittag des Besichtigungstages erschien in den beiden Gemeinden Regierungsrat Dr. Pestenhofer mit zwei weiteren Beamten der Landkreisverwaltung, um die Verwaltung und die Kassen zu prüfen. Der Landrat erschien dann am Nachmittag des Besichtigungstages. Eines der Vorhaben der Gemeinde Puchschlag ist heuer den schönen, aber sehr hohen Kirchturm zu erneuern, was hohe Kosten verursachen wird. Das Gotteshaus wurde außen bereits im Vorjahr restauriert. Das Sorgenkind der Gemeinde aber sind die sieben Kilometer langen Verbindungswege. Vor Jahren wurde bereits die Strecke Stetten - Kreuzholzhausen auf sechs Meter verbreitert, nun müsste sie noch mit einer Oberflächenteerung versehen werden, die allerdings für eine Gemeinde wie Puchschlag erhebliche Kosten verursachen würde.

In Kreuzholzhausen ist die vordringlichste Aufgabe die Außenerneuerung der schönen Ortskirche. Aber auch das Wegebauproblem ist hier ebenfalls sehr akut. Die Wasserversorgungsfrage wurde im vergangenen Jahr bereinigt. Auch die Volksschulen

wurden vom Landrat aufgesucht. Ferner nahm er die Gelegenheit wahr, auch die frühere Wetterstation auf einer Anhöhe bei Kreuzholzhausen zu besichtigen.

Am Abend des Besichtigungstages trafen sich die Gemeinderäte sowie verschiedene Persönlichkeiten mit dem Landrat im Gasthaus Holzmüller in Puchschlag, um sich in zwangloser Unterhaltung noch über diese und jene Frage auszusprechen. Der Landrat hob dabei hervor, dass die Besichtigung ihn vollkommen befriedigt habe und er auch froh sei, dass man die Krise in der Freiwilligen Feuerwehr behoben habe und wieder ein Kommandant vorhanden wäre.

Auch auf die Flugplatzplanungen kam Dr. Schwalber zu sprechen und meinte, daß ja nun die ersten Projekte wieder in der Versenkung verschwunden wären und nur das Projekt Odelzhausen zur Debatte stünde, dem er aber auch wenig Aussicht auf Erfolg gebe, weil es wegen der Nähe des Militärflugplatzes Fürstenfeldbruck kaum verwirklicht werden könnte.

Bei dieser Zusammenkunft gab Josef Pölzl einen interessanten, kurzen Überblick über die Geschichte von Puchschlag und deren Gotteshaus.

Nun hat auch Puchschlag Wasser

Als 32. Gemeinde im Landkreis angeschlossen - Feierliche Weihe

Dachauer Nachrichten vom 16.12.1964

Puchschlag - Die in kurzer Frist gebaute Wasserleitung von Kreuzholzhausen nach Puchschlag wurde dieser Tage feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Pfarrer Leonhard Modlmayr, Kreuzholzhausen, sprach die kirchlichen Gebete und segnete das vollbrachte Werk. Gemeinsam wurde ein Vaterunser gebetet, damit das neue Wasser allen Segen bringe. Schmidmeister Koplitz, Puchschlag, öffnete dann den letzten Hydranten der Gemeinde, und in kräftigem Strahl schoss das Wasser in die Höhe. Damit war bewiesen, dass auch bei Feuersgefahr der nötige Druck bis in die Höhe vorhanden ist.

Alle Anwesenden, mit den beiden Bürgermeistern Haas und Göttler, sowie Regierungsrat Dr. Reitmeier vom Landratsamt begaben sich dann in das Gasthaus Holzmüller. Dr. Reitmeier, dem ein wesentliches Verdienst zukommt, dass das Werk trotz anfänglicher Widerstände noch heuer fertiggestellt werden konnte, gab in seiner Rede der großen Freude und Befriedigung Ausdruck, dass die Gemeinschaftsarbeit so trefflich gelungen sei. Er berichtete von der Vorgeschichte, dem Beschluss der Gemeinde, sich an die Wasserleitung von Kreuzholzhausen anzuschließen. Es sei geplant, ein Schutzgebiet zu errichten. Reitmeier sprach den beiden Gemeinden herzliches Lob aus für diese Bereitschaft. 85 % des Landkreises seien bereits mit zentralem Wasser versorgt, Puchschlag sei die 32. Gemeinde. Auch dem Unternehmer Thomas Feicht aus Lus bei Olching und seinem Baggerführer, die beide anwesend waren, und vortreffliche Arbeit geleistet hätten, gebühre besonderer Dank, ebenso wie den beiden Bürgermeistern Haas und Göttler sowie allen Mitarbeitern. Er wünsche der neuen Leitung für die Zukunft Gottes Segen und nannte die Zusammenarbeit ein Vorbild für den Landkreis.

Bürgermeister Göttler sprach Regierungsrat Dr. Reitmeier den herzlichsten Dank der Gemeinde aus. Ihm sei es zu verdanken, dass das Werk noch heuer fertig wurde. Er gab Aufschluss über die Erdarbeiten und verlegten Rohre und über den Stand der Finanzierung und dankte neben dem Bauunternehmer Feicht auch Schmidmeister Koplitz, Puchschlag, für die Herstellung der 27 Hausanschlüsse. Göttler gab seiner Freude Ausdruck, dass das Projekt mit dem geplanten Voranschlag zustande kam. Am 31. August seien die Arbeiten begonnen und am 9. Oktober vollendet worden, das Wasser habe ein natürliches Gefälle von 50 Metern, so dass der nötige Druck gewährleistet sei. Allen Beteiligten gelte sein aufrichtiger

Dank. Pfarrer Modlmayr meinte, wenn man schon eine Pfarrei sei und eine Schule, so sei es nicht mehr als recht und billig, dass auch alle das gleiche Wasser trinken sollten. Im übrigen stand, als man von der Weihe zurückkam, vor jedem Teilnehmer ein Likörglas mit Inhalt, viele freuten sich schon auf etwas „Scharfes“, aber es war nur eine Probe des neuen Wassers, das dann auch ganz gut mundete. Die Versammlung blieb noch länger bei angeregter Unterhaltung beisammen.

Viele Kränze für Eisenmann

Dachauer Nachrichten vom 17.02.1965

Puchschlagen - Selten hat der kleine Dorffriedhof von Puchschlagen so viele Trauergäste gesehen wie am Tage der Beerdigung des Austragslandwirts Matthias Eisenmann („zum Loder“). Der Soldaten- und Kriegerverein, die Freiwillige Feuerwehr und die Reitervereinigung Dachau waren durch Fahnenabordnungen vertreten. Nach altem Brauch steckte am Grabe eine Lanze mit Fähnlein. Pfarrer Leonhard Modlmayr segnete den Toten ein und sprach die kirchlichen Gebete. Eisenmann, der im Alter von fast 75 Jahren starb, war in Breitenau geboren. Er arbeitete in der Landwirtschaft, erlebte den Ersten Weltkrieg als Artillerist und heiratete im Mai 1920 Magdalena Lochner „zum Loder“ in Puchschlagen. Aus der Ehe gingen drei Mädchen und zwei Buben hervor. Der älteste Sohn fiel im Zweiten Weltkrieg in Rußland. 1958 übergab Eisenmann den 113 Tagwerk großen Hof seiner Tochter Anna. Eisenmann, dessen Frau vor drei Jahren starb, war viele Jahre als Gemeinderat und zweiter Bürgermeister tätig. Vorsitzender Burghart von der Reitervereinigung sprach Worte des Gedenkens und legte wie alle übrigen Vereinsvertreter einen Kranz nieder.

Puchschlagen feiert, marschiert und tanzt

Veteranen- und Kriegerverein erhält neue Fahne - 40 Vereine zu Gast - Großer Tag für kleine Gemeinde

Dachauer Nachrichten vom 19.07.1966

Puchschlagen - Das Gründungsjahr des Krieger- und Veteranenvereins Puchschlagen kann nicht mehr genau festgestellt werden. Es existiert eine Medaille, auf der man von einem 50jährigen Jubiläum im Jahre 1924 lesen kann. Deshalb folgert man, dass der Verein seit 1874 besteht. Andere sagen, mit der Fahnenweihe 1921 beginne die eigentliche Vereinsgeschichte. In jedem Falle steht aber fest, dass das Vereinsleben nach dem Zweiten Weltkrieg so gut wie eingeschlafen war. Als 1966 bei den Kommunalwahlen am 13. März Johann Sturm zum ersten Bürgermeister gewählt wurde, gehörte zu seinem Programm auch die Neubelebung des Vereins und der Entschluss, die zwischenzeitlich verstaubte Fahne durch eine neue zu ersetzen.

Heute zählt der das Quellgebiet des Rothbachs mit den Orten. Puchschlagen, Kreuzholzhausen und Machtenstein im Dreieck umfassende Krieger- und Veteranenverein 68 Mitglieder. Zum ersten Vorstand wurde Johann Sturm gewählt, als sein Stellvertreter fungiert Ludwig Hanrieder und das Amt des Schriftführers und Kassiers liegt in den Händen von Josef Pfeil.

Der Termin zur Weihe der neuen Fahne war mit dem vergangenen Sonntag günstig gewählt. Er lag zwischen der Heu- und Getreideernte, zudem veranstaltungsarm und - was immer wichtig ist - hatte der Wettergott Einsehen und bescherte strahlenden Sonnenschein. So war es nicht verwunderlich, dass 40 Vereine ihr Kommen zusagten und rund 2000 Besucher aus nah und fern zu diesem für Puchschlagern so großem Tag herbeiströmten.

Schon um vier Uhr morgens wurden die Bürger von Böllerschüssen wachgerüttelt. Um sechs Uhr trat dann die Kapelle Michael Obesser von Langebettenbach ihre Rundreise von Puchschlagern über Kreuzholzhausen nach Machtenstein zum musikalischen Weckruf an. Bereits an den vorausgegangenen Tagen hatten die Schulkinder unter Anleitung von Pfarrer Modelmayer die Straßen in und nach Puchschlagern mit Blumen geschmückt. Auch sonst hatte sich der Geistliche aufopfernd um die Gestaltung und Organisation des Festes bemüht. Ihm oblag auch die Weihe der Fahne beim Feldgottesdienst im Hofe des Bauern Böswirth. Pfarrer Modelmayer hielt auch die Festpredigt. Landrat Dr. Hubert Pestenhofer drückte seine Freude über das Wiederaufleben des Vereins aus und betonte in diesem Zusammenhang, dies sei letztlich das Ergebnis einer auch in der Demokratie notwendigen Kameradschaft. Erster Vorstand und Bürgermeister von Puchschlagern, Johann Sturm, sprach bei der Begrüßung von der Trauer um die gefallenen Kameraden und der Freude um die Wiederbelebung des Vereins als äußeres Zeichen im Gedenken an die Opfer des Krieges. Mit Gedichtvorträgen brillierten Fahnenmutter Elisabeth Strasser und die Fahnenjungfrauen Emmy Kreitmeier, Marille Blank, Leni und Rosmarie Landmann. Die Spitze des Festzugs am Nachmittag bildete die Kapelle Michael Obesser aus Langenbettenbach, die von einer zweiten Kapelle Wimmer aus Albersbach verstärkt wurde. Es folgte eine von zwei Haflingern gezogene Kutsche, in der die ältesten Vereinsmitglieder Georg Göttler, Georg Schwarz und Leonhard Böswirth saßen. Hinter dem Ortsverein marschierten der Krieger- und Veteranenverein Oberbachern, der – wie auch schon 1921 – die Patenschaft übernommen hatte. Dann kamen 38 Krieger- und Veteranenvereine, Schützenvereine und Freiwillige Feuerwehren aus allen Himmelsrichtungen: Von Aufkirchen und Maisach, Wiedenzhausen und Sulzemoos, Indersdorf und Langenbettenbach, Vierkirchen und Haimhausen, Dachau und Karlsfeld.

Anschließend wurden im Hofe des Landwirts Johann Strasser, der seine Werkhalle auch als „Festzelt“ zur Verfügung gestellt hatte, die Erinnerungsbänder übergeben. Von 18 Uhr an spielten Mitglieder der Kapelle Obesser bis in den späten Abend zum Tanz auf.

„Scherenschnitt“ in Puchschlagern Ortsstraßen sind jetzt ausgebaut - Einweihung und Dankesworte

Dachauer Nachrichten vom 03./04.08.1968

Puchschlagern - Die Schere „zwickte zwar ein wenig, aber das weiße Seidenband, das vor dem Puchschlagener Gasthaus über die Straße gespannt war, hielt ihr nicht stand. Die beiden Enden der Bänder fielen auf die neugeteerte und zeitgemäß ausgebaute Straße: Puchschlagers Bürgermeister Johann Sturm (49) hatte die Straße ihrer Bestimmung übergeben. Pfarrer Leonhard Modlmeier, seine Ministranten, zwei weißgekleidete Mädchen, in Vertretung des Landrats Kreisbaumeister Deffner, die Gemeinderäte, der Seniorchef der Firma Hagn aus Esting und Manfred Burchardt, der für die Planung verantwortlich zeichnete, schritten nach dem feierlichen Akt die neugebaute Straße ab.

Am Abend fanden sich die Ehrengäste, der Bürgermeister und seine Gemeinderäte, die Arbeiter der bauausführenden Firma und die Bevölkerung zur Hebefeier in Puchschlagers Gasthaus ein. Bürgermeister Johann Sturm stellte in einer kurzen Ansprache aufatmend fest, dass ein großes Werk gelungen sei. Ein Werk, das mehr und mehr zur Durchführung gedrängt

und das für die kleine Gemeinde Puchschlag große Belastungen mit sich gebracht habe. Johann Sturm dankte allen, die am Bau dieser Straße, vornehmlich den Arbeitern der Firma Hagn, mitgewirkt haben. Dankesworte galten auch dem Gemeinderat für die Aufgeschlossenheit und den Gemeindegürgern für ihre Einwilligung, dass der Straßenbau in der Ortschaft durchgeführt werden konnte und für die Grundabtretungen. Bürgermeister Sturm hob auch das günstige Angebot dankend hervor, das die Firma Hagn unterbreitet hatte. Er erwähnte schließlich namentlich zwei großzügige Spender: Jagdpächter Schön (2000 DM) und den Neubürger Schiedl (3000 DM).

Die Straßenbauarbeiten in Puchschlag kamen auf insgesamt rund 130 000 DM. Die Straße ist durchwegs 5,5 Meter breit - ein kurzes Stück hat eine Breite von vier Metern - und ist von sogenannten Spitzrinnen begrenzt. Die Ortschaft ist bereits kanalisiert. Mit dem Straßenbau hat Puchschlag - schon aus dem Grunde, weil keine Zuschüsse zu erwarten sind - eine große Leistung vollbracht. Das ist nicht zuletzt ein Erfolg des Gemeinderates mit dem rührigen Bürgermeister Sturm an der Spitze.

Unser Mann in Puchschlag wird heute 65

Dachauer Nachrichten vom 09.07.1969

Puchschlag — Täglich macht er gegen 6.15 Uhr seine Runde in Puchschlag: Jakob Geretshauer, der Zeitungszusteller des „Münchner Merkur“ und der „Dachauer Nachrichten“. Heute kann er bei bester Gesundheit und Rüstigkeit seinen 65. Geburtstag feiern.

Seit über fünf Jahren trägt der Jubilar in Puchschlag die Zeitungen aus, aber noch nie hatten seine „Kunden“ Grund zur Klage. Immer pünktlich, immer freundlich und immer bei guter Laune, so kennen ihn seine Puchschlagener.

Der Jubilar stammt aus Rohr in Niederbayern. Doch schon seit 1928 lebt er in Puchschlag, wo er in ein landwirtschaftliches Anwesen einheiratete. Jakob Geretshauer hat Zeit seines Lebens viel gearbeitet. Unermüdlich schafften er und seine Frau auch beim Neubau des Anwesens, das sie aus der Enge des Dorfes, nach dem Krieg am Ortsrand erbauten. Den Hof hat er schon vor etlichen Jahren übergeben, was nicht heißt, dass er nicht noch fleißig Hand anlegt, wo es nötig ist. Daneben übt er in Puchschlag das Amt des Mesners aus. „Nein, langweilig wird's mir nie“, sagt er und das kann man ihm gerne glauben. Die „Dachauer Nachrichten“ wünschen ihrem Zusteller noch viele Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit.

Glückwünsche und ein Dankeschön

Altbürgermeister Göttler feiert goldene Hochzeit - Gratulationscour Von unserem Mitarbeiter Adolf Kitzberger

Dachauer Nachrichten vom 01.07.1970

Puchschlag - Zur goldenen Hochzeit die Glückwünsche der Gemeinde überbrachten der erste und zweite Bürgermeister von Puchschlag dem Altbürgermeister Georg Göttler (75) und seiner Gattin Rosina (73). Von 1948 bis 1966 leitete Göttler als erster Bürgermeister die Geschicke der Gemeinde Puchschlag.

Während dieser Zeit wurde die Wasserversorgung erstellt (Göttler hatte selbst die Bauleitung übernommen), das Leichenhaus wurde gebaut, die Feuerwehr erhielt ein Gerätehaus, ein

unterirdisches Löschwasserbecken mit 100 Kubikmeter Fassungsvermögen sowie Motorspritze.

Auf Drängen Bürgermeister Göttlers übernahm der Landkreis die Ortsdurchfahrt, die dann auch frostsicher ausgebaut wurde. Die freiwillige Arrondierung (Grundzusammenlegung) fiel ebenfalls in seine Amtszeit. 45 Jahre hatte er das Amt des Fleischbeschauers inne, auch war er von 1922 bis 1948 Gemeinderat und außerdem von 1933 bis 1945 Gemeindekassier. Der vielseitige Mann fand noch Zeit für seine Landwirtschaft. Außerdem ist er Vater von sieben Kindern (vier Buben und drei Mädchen).

Idyll für Kartenspieler in Puchschlag

DACHAUER NACHRICHTEN vom FREITAG, 14. JULI 1972

Endlos dehnen sich die Felder um das Dorf, bis zu den dunklen Wäldern, die den Horizont begrenzen. Ein leiser, guter Wind bewegt die Ähren in dem sanften Schwingen, in dem soviel Schönheit und Schwermut ist. In seinem Anhauch sirren die Blätter der Birken, zwischen denen das alte Feldkreuz sieht, dort, wo das Sträßlein zur Kirche hinunter abbiegt, ein schöner, echter Bauernweg, zwei Fahrspuren, kiesbestreut, zwischen denen die Grasnarbe üppig aufwächst. An seinem Ende ragt der zerbrechlich steile Turm auf und das wogende Grün ringsum geht zwanglos in die dunkleren Farben des Kirchhofs über. Über dem weiten Land und in den Straßen liegt schon das tiefe Schweigen des Sommers, das nur noch auf das lautlose Reifwerden ringsum zu lauschen scheint. Am Wirtshaus lehnen ein paar uralte Fahrräder. Drüben über der breiten, sauberen Seitenstraße, unter dem weit vragenden Scheunendach, wartet ein originelles Wägelchen auf niederen Rädern. Auf dem Boden sind zwei Sitzbänke angebracht. Ein braunes Pony ist davor gespannt und döst in der Stille schläfrig vor sich hin.



Drinne in der Wirtstube sitzen sie beim Kartenspiel: Der Niedermaier Jakob aus Machtenstein, der einmal ein Landwirt war. Ihm gehört das lustige Fahrzeug und das Rößlein dazu. Mit seinen 78 Jahren trägt er heute noch die Zeitung in die Häuser. Dann der Burgmair Leonhard aus Stetten, der es bislang nur auf 74 Jahre gebracht hat, wie der Niedermaier Josef, der Säger, der auch aus Stetten herübergekommen ist. Die beiden ändern zählen nur jeweils 71 Jährlein, der Landwirt Kellerer aus Rumeltshausen und der Maurer und Bergmann Klement Franz, der auch in Stetten behaust ist. Jeden Dienstag und Donnerstag kommen sie zusammen, auch in anderen Ortschaften. Doch hier in Puchschlag ist der Mittel- und Schwerpunkt ihrer Geselligkeit. Da sitzen sie den Nachmittag beieinander, so bis gegen sechs Uhr. Dann fahren sie heim, der Niedermaier mit seinem Rösslein, das den Weg von selber findet, wenn sein Herr müde ist und auf der Sitzbank vor sich hinduselt.

Die Welt draußen mit ihrem Lärm geht sie nichts mehr an. Sie hören nicht mehr hin und nicht mehr auf die unaufhaltsam fließende Zeit, das merkt man ihnen an. Sie wollen nicht mehr gestört sein in ihrer abseitigen Zufriedenheit und ihrem engen, bescheidenen Feierabendglück. Abweisend reagieren sie auf alles, was in ihr Behagen eindringt. Nur langsam werden sie gesprächiger und lassen sich schließlich überreden, das Kartenspiel zu unterbrechen und auf den kleinen Wagen zu steigen. Der kleine Braune zieht die schwere Last von 368 tapfer gelebten Menschenjahren geduldig den Kirchenweg hinauf und zurück, bis das Bild gelungen ist, auf dem die Unentwegten, die ein langes, hartes Leben

nicht zerbrochen hat, festgehalten werden sollen. Dann aber verschwinden sie hastig wieder in der schützenden Stube, die geliebte Gewohnheit des Nachmittags eilig wieder fortzusetzen. „Wissen's“, sagt der letzte noch zum Abschied“, allerweil dahoam sei, des is nix. Ma ist mehra wert dahoam, wenn ma net allerweil dahoam is“. Dann eilt er mit hintergründigem Lächeln den anderen nach, ein praktischer Philosoph, den ein langes Leben gelehrt hat, dem Leben listig und zäh das bisschen Gute abzugewinnen, das es für uns Menschen bereit hält. -Hans Seemüller-

Drei Heiligen-Figuren aus Kirche gestohlen Kunstschatze im Wert von 35000 DM in Puchschlagern entwendet

Von unserem Redaktionsmitglied Siegfried Butty

Dachauer Nachrichten vom 17.09.1973

Puchschlagern- Diesmal blieb es nicht beim versuchten Einbruch. Seit 1967 hatten sich bisher unbekannte Diebe in fünf Fällen „erfolglos“ an der Puchschlagener St.-Kastulus-Kirche zu schaffen gemacht. Nach „professioneller“ Vor- und Ausführung machten sie nun bei ihrem letzten Coup reiche Beute. In der Nacht vom Freitag auf Samstag demolierten sie die Haupteingangstür und entwendeten drei Heiligenfiguren sowie zwei Bilder im Gesamtwert von 35 000 DM.

Die Ganoven zeigten „Kennerblick“: Weniger kostbare Gegenstände ließen sie einfach liegen. Die kostbaren Barockfiguren, Darstellungen der Heiligen Augustinus und Umbertus, sowie der Madonna unterm Kreuz, waren in den Seitenschiffen an den Altären aufgestellt. Die Bilder hingen neben dem Hochaltar. Im Inneren der Kirchen hatten die Figuren-Räuber leichtes Spiel. Sie brauchten nur noch „auswählen“.

Überhaupt schienen sie ihr kriminelles Vorhaben gründlichst vorbereitet zu haben. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei muss es sich bei dem Madonnenraub in Puchschlagern um „Profis“ gehandelt haben. Zu nächtlicher Stunde fuhren sie hinter ein Maisfeld nahe der St.-Kastulus-Kirche. Dort stellten sie ihr Auto ab und gingen zu Fuß über ein Feld zur Kirche. Am Nebeneingang kamen sie nicht hinein. Die schwere Eisentür hielt den Steinschlägen stand.

Ungehindert konnten die Täter Lärm machen. Die Kirche liegt abseits des Ortes, die Bewohner schliefen, eine Sicherheitsanlage gab es nicht, niemand störte sie. Nun wandten sich die Täter der Holztür am Haupteingang zu.

Ihr Hauptaugenmerk lag auf den wertvollen Lindenholz-Figuren, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts geschnitzt worden waren. Mitgehen ließen sie ferner ein Madonnen- und ein Votivbild, das eine Brandkatastrophe darstellt.

Der Diebstahl ist ein schwerer Schlag für die Pfarrkirchenverwaltung Kreuzholzhausen. Pfarrer Modlmair hielt noch am Freitagmorgen die Frühmesse. Die wertvollen Kunstschatze standen noch an ihren Plätzen. Erst am Samstag gegen 14 Uhr bemerkte eine Fotografengruppe aus Regensburg, dass „etwas faul ist“ und meldete dem Mesner „eure Kirche ist aufgebrochen“.

Lange Jahre im Dienst der Wehr Ehrenzeichen verliehen - Auch Jugend pflegt Kameradschaft

Dachauer Nachrichten vom 15.11.1977

Puchschlagen - Für den aktiven Feuerwehrdienst wurden in Puchschlagen in einer kleinen Feierstunde zahlreiche verdiente Wehrmänner ausgezeichnet. In Anwesenheit von Kreisbrand-Inspektor Leitsbach und Kreisbrandinspektor Müller überreichte Landrat Christmann die Ehrenzeichen.

Für 40 Jahre Dienst bei der freiwilligen Feuerwehr wurden ausgezeichnet: Friedrich Schiedl, Johann Niedermayer, Georg Kreitmaier, Franz Sonnenberger, Jakob Schwarz, Anton Holzmüller, Franz Frahammer, Josef Gitl, Josef Pfeil, Josef Niedermaier, Johann Nottensteiner, Johann Sturm, Johann Pechler.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit bei der Wehr erhielten: Benno Böswirth, Martin Böswirth, Leonhard Böswirth, Georg Göttler, Johann Koplitz, Johann Strasser, Anton Pfeil, Andreas Scherer, Simon Sedlmeier, Bartholomäus Dressl.

In seiner Ansprache würdigte Landrat Christmann die Hilfsbereitschaft der Männer. Es sei erfreulich, dass der bestehende Gemeinschaftssinn auch von der jüngeren Generation aufrecht erhalten und fortgeführt werde. Dem gemeinsamen Abendessen mit den Jubilaren folgte ein Filmvortrag über die Fahnenweihe im Jahr 1971. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Jakob Gimpl.

Bei der Feuerwehr Puchschlagen stehen jetzt auch die Mädchen ihren Mann

Dachauer Nachrichten vom 16.09.1983

Puchschlagen (bs) - Es War schon ein recht ungewohnter Anblick: acht nette, hübsche Mädchen mit zierlicher Statur und ein Bursch, marschierten in derber, robuster Feuerwehrkleidung vom Feuerwehrgerätehaus weg in eine nahe Siedlungsstraße. Dort sollten und wollten sie unter den strengen Augen von Kreisbrandmeister Lorenz Thalhofer (Altomünster), Kreisbrandrat Karl Leitsbach (Altomünster) und Kreisbrandmeister Rudi Reimoser (Dachau) das Leistungsabzeichen in Bronze ablegen.

Aufgeregt waren die Floriansdirndl, denen die Helme in die Stirn rutschten, die Handschuhe viel zu unförmig und die Stiefeln um einige Nummern zu groß waren. Aber sie meisterten ihre Sache hervorragend. Keine Probleme bereiteten das Knoten und Stechen, der Aufbau von drei C-Leitungen (Sollzeit 130 bis 160 Sekunden) sowie die Kupplung von Saugschläuchen (Sollzeit 100 Sekunden). Diese Leistung war auch zu erwarten; hatten sie doch mit ihrem Trainer Rudi Reimoser jeden Handgriff bis in das i-Tüpfelchen geprobt.

Rudi Reimoser über seine Feuerwehrmädchen lächelnd: „Feuerwehrrübungen mit Damen waren Neuland für mich, aber ich war über deren Ausdauer und Engagement sehr überrascht.“ Und diese Eigenschaften sind auch unabdingbar. Der Feuerwehrkommandant von Puchschlagen, Bartholomäus Dreßl, betont, dass für die Mädchen derselbe Anforderungsrahmen gesteckt wird, wie für die Burschen. Da gäbe es keinerlei Begünstigungen. Und Dreßl spricht ein Problem an, das er für die Zukunft bei der Ausbildung von Feuerwehrdamen sieht: Jetzt ist ja alles noch schön und gut, aber in zwei oder drei Jahren heiraten`s und dann sind`s weg.“

Kreisbrandrat Karl Leitsbach äußert sich über die Frage „Mädchen bei der Feuerwehr“ positiv, fordert aber eine Ausbildung ohne geschlechtlichen Unterschied: „Denn“, so begründet er, „nach dem bayerischen Feuerwehrgesetz gibt es weder Feuerwehrmann noch Feuerwehrfrau, sondern nur einen Feuerwehrdienstleistenden“. Weibliche Feuerwehrgruppen existieren in unserem Landkreis übrigens nur in Höfa, Unterumbach und Puchschlagen.

Die Mädchen selbst nehmen ihre Aufgabe ernst und sind sich ihrer Verantwortung voll bewusst. Dass sie nun zur aktiven Floriansschar zählen, ist für die Feuerwehrmädchen eigentlich eine Selbstverständlichkeit. „Mei, bei den Festivitäten der Feuerwehr waren wir

schon immer dabei und da kam uns die Idee, auch aktiv dabei zu sein.“ Der einzige Bursch in dieser Puchschlagener Feuerwehrgruppe Alfred Mooseder, fühlt sich nach eigener Aussage sehr wohl unter lauter Damen. „Mir geht`s gut“, lacht er. Beruflich ist der 22jährige Landmaschinentechniker. Und die Mädchen (alle 16 bis 20 Jahre) stehen ebenfalls fest im Berufsleben, so sind vorwiegend Damenschneiderinnen und Angestellte unter ihnen. Die Namen der Mädchen: Martina Prasser, Martina Pabst, Monika Scherer, Karin Sonnenberger, Roswitha Schilauer, Susanne Nuber, Rosemarie Pabst und Brigitte Finkl.

Nach 32 Jahren wieder ein Schützenkönig in Puchschlag

Dachauer Nachrichten vom 13.04.1984

Puchschlag - Der erst vor wenigen Wochen wiedergegründete Schützenverein „Freiheit“ Puchschlag hat wieder einen Schützenkönig. Letztmals wurde im Jahre 1952, also vor genau 32 Jahren, in Puchschlag ein Schützenkönig proklamiert.

Heuer sicherte sich Simon Sedlmair mit einem herrlichen Blattl diesen Ehrentitel. Schützenmeister Johann Sturm gratulierte dem frischgebackenen Schützenkönig und überreichte ihm die wertvolle Schützenkette, die den Anstoß zur Wiedergründung des Vereins gab. Nur um Haaresbreite schlechter schoss Georg Finkl. Er erhielt als Vizekönig den obligatorischen Wurstkranz. Die weitere Plazierung: 3. Franz Frahammer, 4. Martina Pabst, 5. Karin Sonnenberger.

Schützenmeister Sturm gab bei der Siegerehrung bekannt, dass man heuer im Sommer das 75jährige Bestehen des Vereins im Kreise der Mitglieder mit einem Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Schützen begehen wird. Auch beim 100jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Puchschlag (Sonntag, 1. Juli) sind die Schützen ebenso dabei wie beim Gründungsfest des Schützenvereins „Frei Glück“ Schwabhausen, das am Sonntag, 8. Juli, stattfindet.

Freiwillige Feuerwehr Puchschlag feiert 100jähriges Gründungsfest

Dachauer Nachrichten vom 17.05.1984

Puchschlag (red)- In wenigen Wochen steigt in Puchschlag das Ereignis des Jahres schlechthin. Nach ausgiebigen und umfangreichen Vorarbeiten kann die Freiwillige Feuerwehr Puchschlag vom 29. Juni bis zum 1. Juli ihr 100jähriges Gründungsfest feiern.

Die Floriansjünger haben für diese Tage ein großes und attraktives Programm auf die Füße gestellt. Eine Festschrift gibt es natürlich auch, diese ist zur Zeit allerdings noch in Druck. Auf geht`s am Freitag (29. Juni) mit einem Tanzabend im Festzelt. Es spielt die Band „Black Birds“. Tags darauf (30. Juni) lädt die Freiwillige Feuerwehr zu einem Heimatabend ins Festzelt ein. Der von Funk und Fernsehen her bekannte „Hias“ (Musikantenstadl) wird an diesem Abend gemeinsam mit den „Telfer-Buam“, einer Tiroler Kapelle, nicht nur singen und jodeln, sondern darüber hinaus auch noch durch das Programm führen, ein besonderes Schmankerl also.

Mit dem Weckruf am Sonntag (1. Juli) beginnt für die Freiwillige Feuerwehr Puchschlag ein großer Tag. Zunächst steht der Empfang der Vereine auf dem Programm. Anschließend

erfolgt die Aufstellung zum Kirchenzug und der feierliche Festgottesdienst. Bei schöner Witterung wird dieser im Freien zelebriert. Sollte Petrus nicht mitspielen und es regnen, wird der Gottesdienst voraussichtlich im Festzelt abgehalten. Auf gutes Wetter hoffen die Puchschlagener Floriansjünger dann natürlich für den Nachmittag, wenn sich der große Festzug durch das Dorf in Bewegung setzt. Er wird von mehreren Kapellen musikalisch umrahmt. Anschließend folgt dann die traditionelle Bänderverleihung an die anwesenden Vereine. Im Zelt wird schließlich die Festkapelle für einen stimmungsvollen Ausklang sorgen. Bisher haben sich zu diesem 100jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Puchschlag bereits an die 70 Vereine angesagt, darunter auch zwei aus dem benachbarten Österreich: die Freiwillige Feuerwehr Lindabrunn (Niederösterreich und die Floriansjünger aus Nußbach.

Wie man in Puchschlag den „Hundertsten“ feiert

Dachauer Nachrichten vom 03.07.1984

Puchschlag (bs) - Ein festliches Gewand hatte sich die Ortschaft Puchschlag in der Gemeinde Schwabhausen angezogen. In schmucker Trachtenkleidung zeigten sich die Einheimischen, an den Ortseingängen flatterten Begrüßungsfahnen, aus einem Festzelt am Rande des Dorfes drangen fröhlich-heitere Stimmen. Dorthin strömten von allen Ecken des Landkreises Dachau her Vereinsabordnungen mit ihren traditionsreichen Fahnen. Der Grund all dieses Aufhebens war denn auch ein ganz besonderer: Die örtliche Freiwillige Feuerwehr feierte ihren 100. Geburtstag.

Höhepunkt im Rahmen dieser fangreichen Festivität waren zweifelsfrei ein festlicher Freigottesdienst unter strahlendem Himmel „bei den Eichen“ sowie ein prachtvoller Umzug durch die Straßen des Ortes. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ und „Einer für alle, alle für einen“ - diese beiden Leitmotive der Floriansjünger stellte Pfarrer Horst Sommer in den Mittelpunkt seiner Predigt. Danach sollte sich auch das gemeindliche Leben gestalten. Nicht minder als 72 Vereine aus nah und fern trafen ein, um am festlichen Umzug teilzunehmen. Nebenbei bemerkt: Zwei Drittel aller Freiwilligen Feuerwehren in unserem Landkreis waren mit von der Partie. Zahlreiche Veteranen, Schützen, Gartler, Sportler, Musizierende, Festdamen gaben sich ein Stelldichein - verkörperten zugleich gediegene Tradition. Aus der Festkutsche winkten unter anderem Landtagsabgeordneter Dr. Herbert Huber, stellvertretender Landrat Helmut Blessing, Pfarrer Horst Sommer und Kreisbrandrat Karl Leitsbach. Start und Ziel des Festzuges war das Festzelt. Dort auch klang die Veranstaltung mit der Verteilung der Erinnerungsbänder aus. Die Festkapelle Schwabhausen wartete noch einmal mit flotten Rhythmen auf.

Am Vorabend dieses festlichen Tages hatte im Festzelt die offizielle Begrüßung der Gäste durch Kommandant Bartholomäus Dreßl stattgefunden. Ferner waren Ehrungen vorgenommen worden. Mit dem Hias (bekannt aus der österreichischen Fernsehsendung „Musikantenstadl“) sowie dem Erich Reiter und seinen Telfer Buam mit Gaby, alle Stars am Unterhaltungshimmel, war für Spaß und Fröhlichkeit gesorgt - als gelungen konnte der große „Bunte Abend“ bezeichnet werden.

Allen Feuerwehrleistenden Dank und Anerkennung sprachen aus Bürgermeister Josef Baumgartner, zugleich Schirmherr dieser Veranstaltung („Dankbar muss die Aufgeschlossenheit von Bürgerinnen und Bürgern anerkannt werden, die immer wieder bereit sind, in selbstloser Weise Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr zu leisten.“), Landrat Hansjörg Christmann („Sie opfern viele Stunden ihrer Freizeit für die Sicherheit von uns allen. Besonderen Respekt verdient, dass bei jedem Einsatz der Feuerwehrmann seine

Gesundheit, oftmals sein Leben in Gefahr bringt.“) und Kreisbrandrat Karl Leitsbach („Die Feuerwehr Puchschlag, stets nach vorne orientiert, ist bei den aktiven Mitgliedern auch mit einer weiblichen Löschgruppe vertreten.“)

Für 40jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr Puchschlag erhielten Urkunde und Ehrenzeichen Bartholomäus Dreßl und Georg Göttler. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt Georg Finkl, Korbinian Pabst, Peter Prasser, Hans Mooseder, Otto Auracher, Johann Niedermaier, Erwin Nuber und Franz Sonnenberger. Im Rahmen dieser dreitägigen Veranstaltung fand auch ein amüsanter Tanzabend mit der Kapelle „Black Birds“ aus dem Landkreis Aichach statt. Bleibt noch zu erwähnen, dass zwei österreichische Wehren, mit denen die Puchschlagener Kollegen ein freundschaftliches Verhältnis verbindet, angereist waren, um an diesem seltenen Jubiläum teilzuhaben.

Eine Chronik für dieses 100jährige Jubiläum hat übrigens Kreisbrandmeister Rudi Reimoser (Dachau) zusammengestellt Grundlage hierfür war ein Stammbuch, welches als Gründungsjahr 1884 belegt. Außerdem gibt es Aufschluss über den damaligen Gerätestand, der aus einer fahrbaren Feuerspritze mit Saugvorrichtung, diversen Schläuchen, zwei Feuerleitern, drei Feuerhaken, zwei Wasserkübeln sowie weiteren Gerätschaften bestand. Bemerkenswert, dass sich immerhin 29 Mannen (bei 160 bis 180 Einwohnern) bereit erklärten, in der Feuerwehr Dienst zu leisten. Der erste Einsatz war vermutlich im Jahre 1897, als beim „Wimbauern“ ein Stadel in lodernden Flammen aufging. Die schweren Belastungen der beiden Weltkriege gingen auch an den Puchschlagener Floriansjüngern nicht spurlos vorüber.

1951 war dann wieder ein „glückliches“ Jahr für die Puchschlagener Feuerwehrler. Mit der Übergabe des neuen Feuerwehrgerätehauses ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Nun wurde die Ausrüstung der Floriansjünger ständig mit modernen Gerätschaften ergänzt. Heute verfügt die Freiwillige Feuerwehr Puchschlag über 30 aktive Mitglieder, darunter auch eine weibliche Löschgruppe.

Flurbereinigung „mit Gott und Land - Hand in Hand“ Nach erheblichen Meinungsverschiedenheiten kam man zum guten Ende

Dachauer Nachrichten vom 19./20.07.1986

Puchschlag/Schwabhausen - Die Flurbereinigung in Puchschlag fand jetzt mit einer feierlichen Weihe des Flurkreuzes ihren Abschluss. „Flurbereinigung ist notwendig, wenn auch oft schmerzhaft - doch die modernen Maschinen lassen keine andere Wahl.“ So begann Pfarrer Horst Sommer seine Predigt. Es gelte, Felder aufzugeben, um sie gegen neue einzutauschen. Da prallten verschiedene Meinungen und Interessen aufeinander, oft blieben zerteilte und zerstrittene Dorfgemeinschaften zurück.

In Puchschlag war und ist das nicht so“, betonte Pfarrer Sommer. Da sei die äußere Zusammenlegung von Wiesen und Feldern nicht auf Kosten einer guten Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft erfolgt. Keiner sei zwar rundum zufrieden, weil ihm alle Wünsche erfüllt worden sind, keiner sei aber auch ganz böse unter die Räder gekommen. Dies sei ein Zeichen dafür, dass ein gerechter Ausgleich gesucht und gefunden wurde.

Schwabhausens Bürgermeister Josef Baumgartner meinte: „Anfangs hat es nicht so ausgesehen, als ob diese Flurbereinigung gut enden würde.“ Bei Beginn der Arrondierung 1950 habe es vielmehr Kinnhaken gegeben, sogar mit Mistgabeln seien die Grundbesitzer aufeinander losgegangen. Daher sei es äußerst erfreulich, dass nun genau das Gegenteil eingetreten sei, „dass sich alle dann doch zusammengesetzt haben, und dass außer kleinen

Meinungsverschiedenheiten überhaupt keine Schwierigkeiten aufgetreten sind“, lobte Baumgartner. Dieses gute Ergebnis sei freilich nicht zuletzt auch ein Verdienst der an dieser Maßnahme beteiligten Behörden, insbesondere jedoch des ehemaligen 1. Vorsitzenden, des Scherer Anderl.

„Mit Abschluss dieser Flurbereinigung sind sämtliche Ortsteile der Großgemeinde Schwabhausen flurbereinigt“, erklärte der Bürgermeister. Daneben gebe es nur ganz wenige Gemeinden im Landkreis, die ebenfalls gesamtflurbereinigt sind. Dann hatte der Gemeindechef eine Bitte an die Landwirte als Benutzer der Straßen: „Lassen Sie die Straßenbreite so wie sie ist.“

Präsident Schneeberger vom Flurbereinigungsamt München: „Flurbereinigung ist nun einmal etwas, womit man in die Landschaft eingreift, aber man kann dafür auch wieder etwas für die Landschaft tun, zum Beispiel Bäume einpflanzen und Sträucher.“ Entscheidend sei, was unter dem Strich übrig bleibe und da könne sich Puchschlagen sehen lassen: Eine maßvolle Regelung des Wasserhaushalts, größere Grundstücke, Flächen für Freizeit und Erholung (wobei eine „Möblierung der Landschaft“ vermieden werden konnte), ein mäßiger Landabzug. Dabei hätten die Betroffenen alles untereinander ausgemacht, „wir mussten dazu nie nach Puchschlagen kommen“, erzählte Präsident Schneeberger. Seitens der Grundbesitzer wurden rund 300 000 Mark für diese „Bereinigung der Fluren“ bezahlt. Auch die Gemeinde musste tief in die Tasche greifen. Nach Auskunft Schneebergers war sie mit 111 000 Mark an den Kosten beteiligt. „Mit Gott und Land, Hand in Hand“, dieser Spruch zierte das neue Flurkreuz. Ein ruhiges, idyllisches Plätzchen hat der Scherer Anderl dafür ausgesucht. Der Gartenbauverein hat Farnsträucher und bunte Fuchsien darum herum gepflanzt, dazu lädt eine Holzbank ein, zum besinnlichen Verweilen.

Gemeinderat nimmt 50 000 Mark in den Etat '89 auf - Kanalplanung Puchschlagen der allerwichtigste Punkt - In diesem Jahr wird aber vermutlich der Bau noch nicht beginnen

Dachauer Nachrichten vom 04.04.1989

Puchschlagen/Machtenstein (wt) - Die Aufnahme von 50 000 Mark für die Kanalplanung Puchschlagen bezeichnete Gemeinderat Josef Krebs (FCWV) im Rahmen der Haushaltsberatung Schwabhausen als „allerwichtigsten Punkt“ im Etat 1989. „Hier haben wir einen ersten Schritt vorwärts gemacht“, meinte er, denn die Roth sei doch sehr belastet.

Bürgermeister Josef Baumgartner erklärte: „Nun hoffen wir, dass vom Wasserwirtschaftsamt auch der vorzeitige Baubeginn gegeben wird.“ Mit einem Bau noch in diesem Jahr sei freilich kaum zu rechnen. Gemeinderat Heinz Loderer (CSU) erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass das Ratsgremium bisher die Pläne noch nicht gesehen habe und an die Folie, die der Bürgermeister hierzu anfertigen wollte. (Der gesamte Gemeinderat hatte bei der vorherigen Sitzung ohne Vorlage einer Planung zugestimmt.) Hierzu bemerkte der Bürgermeister: „Die Planung ist in Absprache mit dem Wasserwirtschaftsamt in ausreichender Dimension vorgesehen.“ Der Ortsteil Machtenstein wird seine Abwässer über Schönungsteiche klären.

Puchschlagen zeigt sich jetzt „freileitungsfrei“ Netzverstärkung der Isar-Amperwerke in Schwabhausen beendet

Dachauer Nachrichten vom 15.02.1991

Puchschlagen (red) - Gut sieben Monate arbeiteten die Isar-Amperwerke an der Verlegung von Stromleitungen unter die Gehsteige der Straßen von Puchschlagen. Dabei verlegte das oberbayerische Energieversorgungsunternehmen rund 1000 Meter 20 000-Volt-Mittel-, 1300 Meter 230-/400-Volt-Niederspannungs- und 700 Meter Hausanschlusskabel unter das Pflaster.

Im Gegenzug konnten - eine sichtbare Verschönerung des Ortsbildes mit eingeschlossen - rund 1600 Meter Freileitungen samt der dazugehörigen 17 Holzmaste und 30 Dachständerstromanschlüsse abgebaut werden. Die Kunden hätten ihren Stromanschluss auf einen unterirdischen Kabelhausanschluss ändern lassen.

Eine betagtere Transformatorstation aus der Frühzeit der Stromversorgung im Dachauer Land wurde durch eine kompakte Kabeltransformatorstation ersetzt. In einer solchen Station wird die überörtliche Mittelspannung auf die in Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft notwendige Niederspannung von 230/400 Volt umgewandelt. Zur Erhöhung der nächtlichen Verkehrssicherheit durch ausreichende Beleuchtung stellten die Isar-Amperwerke im Auftrag der Gemeinde 15 neue Straßenlampen auf, die über ein 1100 Meter langes, separates Straßenbeleuchtungskabel mit Strom versorgt werden.

Die Verkabelung von Puchschlagen erfolgte in enger Kooperation der Isar-Amperwerke mit der Gemeinde Schwabhausen, die den gesamten Ortsteil Puchschlagen kanalisieren ließ. Abgestimmt auf diese Kanalisationsarbeiten verlegten die Isar-Amperwerke ihr Stromkabelnetz unter die Erde. Durch die Koordination der Verlegearbeiten wurden mehrfache Belästigungen der Bevölkerung durch wiederholte Grabungsarbeiten binnen kurzer Abstände vermieden. Die Isar-Amperwerke ermöglichten dies dadurch, dass sie das Puchschlager Stromnetz freiwillig vorzeitig unter die Erde verlegten, obwohl die Freileitungen noch eine Lebensdauer von etwa 10 Jahren gehabt hätten.

Die Verlegung von Stromkabeln hat auch von stromtechnischer Seite her gewisse Vorteile. So sind Kabelleitungen leistungsfähiger in Sachen Stromübertragung. Das ermöglicht problemlos zum Beispiel den Anschluss energiesparender, umweltfreundlicher elektrischer Wärmepumpenheizungs- und -warmwasserbereitungssysteme.

Witterungsbedingte Stromausfälle gibt es nicht mehr. Das vor allem von Gartenbesitzern wenig geschätzte Bäumeausasten entfällt ebenfalls.

Am augenfälligsten ist die optische Umweltverbesserung des Ortsbildes. Denn Puchschlagen ist nun sozusagen freileitungsfrei.

Solche Netzverstärkungen unter Berücksichtigung ortsbildnerischer Maßnahmen erfordern seitens der Energieversorgungsunternehmen viel Geld. In die Verkabelung von Puchschlagen, Gemeinde Schwabhausen, investierten allein die Isar-Amperwerke rund 420 000 DM.

Schützinnen bewiesen gute Nerven und „sichere Hand“ Maria Niedermeyer neue Schützenkönigin bei „Freiheit“ Puchschlagen

Dachauer Nachrichten vom 12.01.1993

Puchschlagen (ag) - Zu Königsehren kam in diesem Jahr eine Frau bei den Schützen von „Freiheit Puchschlagen“: Mit einem schönen 43,0-Teiler konnte sich jetzt Maria Niedermeyer diesen Titel sichern.

Eine sichere Hand und ruhige Nerven bewies das weibliche Geschlecht auch sonst: „Wurstkönigin“ wurde Sabine Frahammer mit einem 53,8-Teiler. Vorjahrsschützenkönig

Johann Sturm gratulierte da recht herzlich, und am 23. Januar wird man die neue Schützenkönigin in ihrer Würde zum ersten Mal bewundern können - ganz hoch offiziell: Beim Schützen- und Feuerwehrball im Gasthof zur Post in Schwabhausen.

Wahl im Jubiläumsjahr

„Freiheit Puchschlag“ bestätigt Johann Sturm als 1. Vorsitzenden

Dachauer Nachrichten vom 19.01.1994

Der Schützenverein Freiheit Puchschlag, der ja heuer im Juli sein 85jähriges Bestehen mit einer großen Fahnenweihe feiert, wählte einen neuen Vorstand. Im Amt bestätigt wurde erster Vorstand Johann Sturm. Neuer Stellvertreter ist jetzt Franz Frahammer, und zum neuen Kassier wählten die Schützen Robert Niedermeyr.

Außerdem wurden gewählt: Astrid Groß (erste Schriftführerin), Emma Pfeil (zweite Schriftführerin), Reinhard Schedlbauer (erster Sportleiter), Johann Ampenberger (zweiter Sportleiter), Josef Groß (Jugendleiter), Sabine Sturm (Beisitzerin).

Das Programm für die Jubiläumsfeier im Juli steht schon. So findet am Freitag, 8. Juli, ein Tanzabend mit der Showband „Juke Box“ statt, und am Samstag, 9. Juli, steht ein bunter Abend mit dem Jodlertrio „Die Zillertaler“ auf dem Programm.

Der Höhepunkt, die Fahnenweihe, folgt am Sonntag, 10. Juli. Hierzu erwarten die Puchschlagener eine große Anzahl von Gastvereinen.

María Scherer: Älter als das Jahrhundert! - Frau aus Puchschlag feierte 95.Geburtstag

Dachauer Nachrichten vom 24.01.1994

Puchschlag (ag) - Älter als das Jahrhundert und immer noch der Mittelpunkt der Familie: 95 Jahre alt wurde in diesen Tagen Maria Scherer aus Puchschlag.

1899 hier geboren, heiratete die rüstige Jubilarin 1920 und war zeitlebens in der Landwirtschaft beschäftigt.

Heute blickt die mit Humor gesegnete, rundum fidele Frau auf eine stolze Schar von Nachkommen: Zehn Kindern schenkte sie das Leben. Dazu kamen im Laufe der Jahre dann 17 Enkel - und bisher 16 Urenkel, wovon das jüngste gerade mal ein paar Wochen alt ist.

Frau Scherer ist überdies immer noch begeisterte Zeitungsleserin. Neben dem Münchner Merkur studiert sie - zum Teil sogar noch ohne Brille - die Altbayrische Heimatpost und das Kirchenblatt. Zum Geburtstag gratulierte auch Schwabhausens Bürgermeister Josef Mederer, der einen Geschenkkorb überreichte.

Anhang:

PUCHSCHLAGEN

Bauwagen-Clique erwachsen geworden

Wochenende, 15./16. Dezember 2007

„Bei uns wird mehr Spezi als Alkohol getrunken“, so lautet das Fazit der jungen Leute, die sich seit rund acht Jahren regelmäßig im Bauwagen Puchschlagen treffen. In einem offenen Gespräch mit dem KJR gaben sie einen Einblick in die „Bauwagen-Szene“.

Puchschlagen - Sollte es nach vielen Negativschlagzeilen, oftmals berechtigter Kritiken an diesen bei den Jugendlichen so beliebten Treffpunkten tatsächlich einen Vorzeigebauwagen im Landkreis Dachau geben? Nach einigem Suchen und etlicher Telefonate war ein solcher endlich gefunden, wie Peter Bernhard vom Kreisjugendring erzählt. Am Ortsrand von Puchschlagen auf Privatgrund gelegen, etwas versteckt hinter einer Scheune und nur aufgrund der Beschreibung des „Bauwagen-Chefs“ Mathias zu finden, tauchte er auf.

Nach dem fast einstündigen Interview mit der Bauwagen-Clique, die mittlerweile den Weg ins Erwachsenenalter gefunden haben, Partner bzw. Partnerinnen haben und berufstätig sind, bleibt ein positiver Eindruck. Die Aura des für die meisten Erwachsenen „undurchsichtigen Treffpunktes“ oder allgemein gängige Vorurteile wie „da wird eh nur gesoffen, und der Müll stapelt sich“ trifft zumindest auf den Puchschlagener Bauwagen nicht zu.

„Sicherlich gab es auch andere Zeiten, früher, als wir noch 14, 15 waren und froh darüber, überhaupt einen Ort zum Treffen und Feiern zu haben“, hört man. Dass es den Luxus-Bauwagen heute überhaupt gibt - die Ausstattung mit eigener Bar, Musikanlage, Ofen, DVD-Player und sanitärer Anlage kann sich sehen lassen - ist zurückzuführen auf die Initiative und Hartnäckigkeit einer Gruppe von sechs Buben, die damals im Alter von 14 einen Treffpunkt zum Feiern und „Abhängen suchten. Insbesondere ihre fehlende Mobilität, also noch kein Auto oder Moped zu haben, um abends wegzugehen, schuf den drängenden Wunsch, sich ortsnah nach Alternativen umzusehen.

Angefangen hat alles mit einem kleinen, drei Meter langen, gebrauchten Bauwagen, der dem Landkreis damals abgekauft wurde. Schätzungsweise existieren heute noch 20 bis 30 solcher Bauwagen im Landkreis Dachau.

An einem Abend konnten es durchaus 50 Jugendliche sein, die sich im Bauwagen trafen. Auf die Frage, wie das Miteinander im Bauwagen geregelt sei, ob es bestimmte Verantwortungsbereiche gibt und wie mögliche Konflikte bewältigt werden, kommen ehrliche und beeindruckende Antworten. „Der Umgang miteinander ist freundschaftlich. Wir diskutieren anstehende Themen gemeinsam aus. Seit zwei Jahren führen wir vier Mal im Jahr unsere Bauwagenversammlungen durch, auf der wichtige Themen besprochen und Entscheidungen demokratisch getroffen werden. Wir haben einen Putzplan und auch einen verantwortlichen Kassier, der wöchentlich Inventur macht.“

Einer der „alten Puchschlagener Bauwagen-Hasen“, der mittlerweile 22-jährige Mathias, ausgebildeter Agrarbetriebswirt und Meister, ist Ansprechpartner und „Chef“. Stolz berichtet er, wie über viele Jahre hinweg eine gute Zusammenarbeit aufgebaut wurde und sich daraus etliche Kooperationen mit ortsansässigen Vereinen entwickelten.

So hilft der „Bauwagen Puchschlagen“ beim bekannten Machtensteiner Hallenfest und übernimmt die Bedienung bei den Puchschlagener Dorffesten. Höhepunkt der „gemeinwesenorientierten Zusammenarbeit“ ist das seit vielen Jahren vom Bauwagen veranstaltete Spanferkel-Essen, zu dem sich neben vielen Dorfbewohnern auch immer die politische Prominenz der Gemeinde einfindet.

Selbst organisierte Feiern und Ausflüge wie die Schneeparty im selbstgebauten Iglu oder Skifahrten stärken zudem das Gemeinschaftsgefühl der Bauwagengruppe, der zur Zeit etwa 20 junge Erwachsene angehören. Und so träumen die jungen Leute schon lange davon, ein

„richtiges“ Haus zubauen. Denn Bauwägen sind nun einmal Treffpunkte mit baulichem Verfallsdatum.

Außerdem sind sie auf der Suche nach einem ausrangierten Getränkeautomaten. Wer einen abzugeben hat, soll sich bitte unter der Telefonnummer 01757 2906890 melden.

Aus Puchschlagen wird niemand fehlen

Dachauer Nachrichten vom 20./21.05.2009

Doppelten Grund zum Feiern gibt es am kommenden Wochenende in Puchschlagen: Die Freiwillige Feuerwehr wird 125 Jahre alt, der Schützenverein Freiheit kann auf 100 Jahre zurückblicken. Die gemeinsame Jubiläumsfeier mit Festgottesdienst, Ehrungen und buntem Programm findet am Sonntag, 24. Mai, ab 9.30 Uhr statt.

(VON EDELTRAUD LACHNER)

Puchschlagen - Zwar existiert keine Chronik der Feuerwehr, aber ein Stammbuch belegt, dass 29 wackere Männer im Jahre 1884 die Freiwillige Feuerwehr Puchschlagen gegründet haben, um Leben und Eigentum der Mitbürger bei Feuergefahr zu schützen. Erster Kommandant war Peter Loderer, und als Löschgerät stand eine fahrbare Feuerspritze mit Saugvorrichtung zur Verfügung.

Im Jahr 1900 - Puchschlagen zählte damals 190 Einwohner - taten bereits 62 Bürger Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr, die jedoch im Laufe des ersten Weltkrieges stark dezimiert wurden. Während des zweiten Weltkrieges konnte der Mannschaftsstand nur mit den Frauen der Gemeinde Puchschlagen aufrecht erhalten werden. Als im Juli 1944 ein Bombenangriff auf Machtenstein stattfand, half die Frauengruppe mit den Kameraden aus Kreuzholzhausen am Unglücksort.

Erst 1946 füllte sich die Feuerwehr langsam wieder mit Nachwuchs und bald stand wieder eine einsatzbereite Löschgruppe zur Verfügung, die sich stetig durch Übungen und Leistungsprüfungen fortbildete. Auch das Vereinsleben kam wieder in Schwung, und mit dem Bau eines Feuerwehrgerätehauses ging 1951 ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. 1971 wurde die neue Vereinsfahne geweiht und 1982 kam eine Tragkraftspritze samt Anhänger, die heute noch ihren Dienst tut.

Die Frauen spielten auch später bei der Feuerwehr eine große Rolle. Puchschlagen verfügte als eine der ersten Feuerwehren im Landkreis über eine Damentruppe, und 1983 wurde eine komplette Mädchengruppe mit dem Leistungsabzeichen in Bronze ausgezeichnet.

1993 wurde unter dem Vorsitz von Hans Ampenberger der Feuerwehrverein gegründet, seit 2005 steht Georg Haller dem 45 Mitglieder starken Verein vor. Die 33 Aktiven, die über einen hohen Ausbildungsstand verfügen, werden seit 2008 von Siegfried Nuber kommandiert. Neben der großen Einsatzbereitschaft prägt die Feuerwehr entscheidend das gesellschaftliche Leben des Ortes Puchschlagen mit, der im Jahre 814 erstmals urkundlich erwähnt wird und heute 266 Seelen zählt. Sie organisiert seit 2005 jedes Jahr den „Puchschlagener Tag“ mit Wein- oder Bierfesten und Musik, führt regelmäßig Skiausflüge durch und zeichnet beim Maibaumaufstellen mit verantwortlich.

Auch für den Schützenverein Freiheit Puchschlagen hat die Dorfgemeinschaft einen hohen Stellenwert. Neben dem sportlichen Wettbewerb engagieren sich die Schützen gemeinsam mit den anderen Vereinen ebenso bei allen Veranstaltungen und sind mit ihrer Fahnenabordnung bei allen kirchlichen Festen präsent. Als der Schützenverein 1909 unter Schützenmeister Franz Frahammer gegründet wurde, fand das Schießen nur während der Wintermonate statt.

Im ehemaligen Gasthaus Holzmüller wurde mit Zimmerstutzen von der Wirtsstube aus durch ein „Guckerl“ aus einer Entfernung von acht bis neun Metern auf eine Scheibe in der Küche geschossen, wo ein „Ziele“ die Treffer anzeigte.

Aufzeichnungen sind leider nicht mehr vorhanden, lediglich eine Tischstandarte bestätigt das Gründungsjahr des Vereins. Mit dem Beginn des ersten Weltkrieges kam der Schießbetrieb gänzlich zum Erliegen und wurde erst 1928 wieder aufgenommen. Aber nach fünf Jahren war bereits wieder Schluss, und erst 1983 erwachte „Freiheit“ aus seinem Dornröschenschlaf.

Das größte Problem des Vereins war es, einen Schießstand zu finden, denn die Dorfwirtschaft in Puchschlagen gab es nicht mehr. Nach mehreren Absagen von umliegenden Schützenvereinen erklärte sich schließlich Frei Glück Schwabhausen bereit, seine Schießanlage im Gasthof „Zur Post“ den Freiheit-Schützen zur Verfügung zu stellen. Trotz des Umstandes des wöchentlichenfahrens nach Schwabhausen entwickelte sich Freiheit Puchschlagen unter Schützenmeister Hans Sturm, der seit 1983 ununterbrochen im Amt ist, zu einem blühenden und aktiven Verein, der heute 101 Mitglieder zählt und der besonders in der Jugendarbeit Großartiges leistet.

Ein Höhepunkt in der Geschichte beider Vereine war 2003, als das lang ersehnte Bürgerhaus eingeweiht wurde, das von der Gemeinde und viel Arbeitskraft der Mitglieder beider Vereine errichtet wurde. Es dient der Feuerwehr als Gerätehaus, beherbergt einen hochmodernen Schützenstand und bietet Platz für Veranstaltungen und Feiern. Dort lässt man am Jubiläumstag in einer Bilderschau auch die bewegte Geschichte von Feuerwehr und Schützen Revue passieren.

Programm der gemeinsamen Jubiläumsfeier:

Programm am Sonntag, 24 Mai: 9.30 Uhr Festzug mit der Blaskapelle Schwabhausen vom Bürgerhaus zur Kirche St. Kastulus; 10.00 Uhr Feldgottesdienst an der Kirche mit anschließenden Mitgliederehrungen; danach Festzug von der Kirche zum Bürgerhaus; gegen 12 Uhr Mittagessen im Festzelt, Bewirtung durch den Bergkirchner Wirt Michael Groß; ab 14 Uhr Kaffee und Kuchenbuffett, Unterhaltung mit der Schuhplattlergruppe aus Eisenhofen und Überraschungseinlagen, Bilderschau im Bürgerhaus; ab 15.30 Uhr musikalische Unterhaltung mit den „Blum Buam“ zum Festausklang. Die beiden Vereine hoffen auf zahlreiche Gäste.

Zusammen 225 Jahre - Freiwillige Feuerwehr und Schützenverein Freiheit Puchschlagen feiern gemeinsam Jubiläen

Dachauer Nachrichten vom 27.05.2009

Einen Tag lang stand Puchschlagen ganz im Zeichen des Doppeljubiläums der Feuerwehr und des Schützenvereins, die ihr 125-jahrges und ihr 100-jahrges Bestehen mit einem großen gemeinsamen Fest feierten.

VON EDELTRAUD LACHNER

Puchschlagen - Ganz Puchschlagen war auf den Beinen und dazu waren noch so viele Gäste gekommen, dass das vor dem Bürgerhaus aufgebaute Zelt fast aus den Nähten platzte. Für gutes Essen und Trinken sorgte Festwirt Michael Groß und die musikalische Unterhaltung übernahm die Blaskapelle Schwabhausen, die nicht nur den Kirchenzug begleitete sondern auch vor dem Bürgerhaus aufspielte. Abgelöst wurde die Blaskapelle am Nachmittag von den

Blum Buam, die ihre Musikdarbietungen mit lustigen Einlagen auflockerten.

Abgerundet wurde der gesellige Teil durch die Schuhplattlergruppe Eisenhofen und einer von Manfred Mangl exzellent zusammengestellten Bilderschau über vergangene Höhepunkte bei der Feuerwehr und im Schützenverein Freiheit. Erwähnenswert ist auch das riesige Kuchenbuffet, das von den Frauen des Dorfes gespendet wurde.

Der Tag begann mit dem Kirchengzug vom Bürgerhaus zur Kirche St. Kastulus, wo Pfarrer Dr. Paul Inje auf dem Vorplatz den Festgottesdienst zelebrierte. Begonnen wurde mit dem „Lied der Freude“, gesungen von den „Happachern“, die den Gottesdienst mit rhythmischen Liedern außergewöhnlich schön umrahmten.

In seiner Predigt stellte der Pfarrer die Schutzpatrone der Feuerwehr und der Schützen in den Mittelpunkt. St. Florian und St. Hubertus haben mit Unterstützung von St. Petrus auch am Festtag ihre schützenden Hände über die Puchschlagener gehalten, denn trotz drohender schwarzer Wolken blieb der Regen aus.

Nach Kirchengzug und Gottesdienst wurde es gemütlich. Georg Haller, der Vorsitzende des Feuerwehrvereins begrüßte nach dem Gottesdienst zusammen mit Schützenmeister Hans Sturm die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Bürgermeister und Schirmherrn, Josef Mederer, Gemeinderat, den Kreisbrandrat, den Gauschützenmeister, die Vertreter der örtlichen Vereine und der Patenvereine, die Feuerwehr Kreuzholzhausen-Machtenstein und den Schützenverein Frei Glück Schwabhausen.

In seinem Grußwort würdigte Mederer nicht nur das Engagement in den beiden Vereinen sondern hob den guten Zusammenhalt im Ort hervor, der nicht zuletzt beim Bau des Bürgerhauses deutlich geworden sei. Der Bürgermeister hatte neben guten Wünschen auch Geburtstagsgeschenke finanzieller Art dabei. Kreisbrandrat Rudi Reimoser lobte die Puchschlagener Feuerwehr für ihre Einsatzbereitschaft. Gern erinnerte sich der Kreisbrandrat an die Abnahme der Leistungsprüfung der Puchschlagener Damentruppe, die er 1983 noch als Kreisbrandmeister mit besonderem Vergnügen durchführen durfte.

Gauschützenmeister Alfred Reiner überbrachte die Glückwünsche des Schützengaus Dachau. Er dankte den Verantwortlichen für ihre unermüdliche Arbeit, besonders im Jugendbereich. Der Gauschützenmeister zeichnete die Vorstandsmitglieder Astrid Gerer, Sabine Sturm, Franz Strasser, Bernhard Scherer, Josef Groß und Robert Niedermeyer für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit mit der Silbernen Gams aus.

Feuerwehr Puchschlagen: Moderner Einsatzbus löst altes Bulldog-Gespann ab

Dachauer Nachrichten vom 12.02.2013



Puchschlagen - Für die Feuerwehr Puchschlagen ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Sie hat ein neues Einsatzfahrzeug bekommen, das am vergangenen Samstag seiner Bestimmung übergeben wurde. Das Fahrzeug hatte zuvor einer ganz anderen Aufgabe gedient.

Ein Traum wird wahr: Pfarrer Albert Hack gab dem neuen Feuerwehrauto den kirchlichen Segen. Foto: ela

In einer Feierstunde im Feuerwehrhaus, die von den „Happachern“ musikalisch umrahmt wurde, erhielt das neue Fahrzeug von Pfarrer Albert Hack den kirchlichen Segen. In den Mittelpunkt seiner Predigt stellte Hack den Wahlspruch der Feuerwehren „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Zu den fast vollzählig angetretenen Puchschlagener Feuerwehrleuten gesellten sich eine Reihe von Ehrengästen, wie Kreisbrandrat Heinrich Schmalenberg, Kreisbrandinspektor Paul Steier, Kreisbrandmeister Ludwig Böck, Bürgermeister Josef Baumgartner sowie die in der Gemeindeverwaltung für das Feuerwehrwesen zuständigen Mitarbeiter Franz Lamm und Monika Sandmair. Gekommen waren auch Abordnungen der Feuerwehren aus Schwabhausen, Rumeltshausen und des Patenvereins Kreuzholzhausen-Machtenstein.

Nach der Fahrzeugweihe, bei der Pfarrer Hack nicht mit Weihwasser sparte und auch die Dienstleistenden bedachte, ging es zur weltlichen Feier in den Bürgerhaussaal, wo eine gute Brotzeit wartete. Mit den Worten „Träume werden wahr“ eröffnete dort Feuerwehrvereinsvorstand Georg Haller seine Rede. Er betonte, wie schön es sei, dass man nun wesentlich effektiver zu Einsätzen ausrücken könne und nicht mehr die Tragkraftspritze mit Bulldog und Anhänger zum Einsatzort befördern muss. Einen besonderen Dank richtete Haller an die Gemeinde Schwabhausen. Dort war das Fahrzeug vorher als Schulbus im Einsatz, ehe es an die Puchschlagener Feuerwehr ging, wo es in Eigenregie ausgebaut und für die technische Hilfeleistung aufgerüstet wurde.

Besonders viel Zeit und Arbeit investierte dabei Kommandant Siegfried Nuber. Im wurde genauso herzlich gedankt wie Max Gailer, der sich um den Einbau der Elektrik gekümmert hatte. Alle Feuerwehrmänner trugen zum Gelingen bei, was in den Grußworten der Ehrengäste ebenso lobende Erwähnung wie Jugendarbeit.(ela)

Mit diesem interessanten Artikel möchte ich abschließen. Wenn er auch in den letzten Zeilen dem großen Irrtum seiner Zeit unterliegt, so steckt in seinem Kern doch viel Wahrheit in ihm.

Aus alten Zeitungsbänden

Amperbote vom 11.10.1944

Dachau, 11. Oktober

Wenn man in alten Zeitungsbänden blättert, dann steht mit einem Male ein Jahr, ein Monat lebendig vor einem, das lange in Vergessenheit geraten schien. Die eigene Erinnerung, die oft zu bloßen Begriffen verblasst war, gewinnt plötzlich Blut und Leben und Geschehnisse, die damals bedeutsam waren, schlagen die Augen auf. Man blättert in dieser Chronik, Seite um Seite und findet in den langsam vergilbenden Blättern vertraute Namen im auf und ab des heimatlichen Lebens, Todesfall und Geburt verzeichnet und aufgeschrieben, und mit der Nennung dieser Namen und Ereignisse wird alles wach, was um sie geschlungen war in Leid und Freude, Schmerz und bitterem Verzicht, froher Hoffnung und tapferer Zuversicht. Die Heimat wird wach und ihre Geschichte will wieder nachgelesen und nacherlebt sein. Es ist ein seltsam Ding, in solch alten Bänden zu blättern und wer es versteht, dem erschließt sich daher mehr aus der Geschichte der Heimat, als aus gelehrten Büchern voll trockener Aufzählungen. Denn jene Blätter hat das tägliche Leben selbst geschrieben, das einer liebevoll belauscht und

ausgehört hat, dem seine Gestaltung am Herzen lag. Und mit Herzklopfen finden wir dann auf einmal Dinge, die uns damals selber zu innerst bewegten und über das Allgemeine hinaus tief in unser eigenes Leben eingegriffen haben. Da starb die Mutter und auf dunkler getöntem Blatt steht in unheimlich lebendiger Wirklichkeit ihr lieber Name, und beim Lesen der Zeilen, die ihr damals einer zum Gedächtnis schrieb, wird ihr verklungenes Bild blutvolle Gegenwart und Kindheit und Jugendzeit, mit allem reichen Inhalt und Wesen eilen in blitzlichtartigen Bildern durch Herz und Sinn und senden einen leisen Hauch Ihrer inneren Gestalt in das Heute herüber.

Vergangene Menschen und Geschlechter leben in diesen Zeilen, die man langsam wendet, und sie steigen für einen Augenblick aus den verlassenen Gräbern. Was die Heimat-Zeitung als Chronik bedeutet, das wird einem eigentlich erst so richtig klar und bewusst, wenn man einmal eine stille, nachdenkliche Stunde in solchen alten Bänden blättert. Man findet ihre Ausschnitte gar oft in einzelnen Familienarchiven, wo sie mit allerlei Andenken zusammengebündelt von der goldenen Hochzeit des Ahnen, vom Heimgang des Vaters berichten und treuliche Kunde geben. Und, wenn man die Dinge, so sieht und versteht, dann gewinnt plötzlich das, was wir immer unsere „kleinen Nachrichten“ genannt haben, tiefere Bedeutung und ernste Berechtigung. Wir haben deshalb auch gerade diesem kleinen, scheinbar kleinen Geschehen in Stadt und Land nachgespürt und immer wieder dazu aufgefordert uns alles das zu erzählen, was im Land geschieht, dessen tägliche Chronik zu schreiben unsere Aufgabe ist. Diese Aufgabe des Chronisten, wohl und recht vorstanden, ist es auch, die uns auch jetzt diese Seite der Zeitungsarbeit nicht, übersehen und verkümmern lässt. Und, wenn auch die schöne und dankbare Aufgabe unseren Frontlesern, das tägliche, lebendige Bild der schaffenden Heimat zu übermitteln, infolge zeitbedingter Notwendigkeiten vorerst im Wesentlichen weggefallen ist, so bleibt unsere Chronistenpflicht trotzdem unberührt und ungeschmälert.

Einmal werden auch die Bände und Blätter, die wir heute täglich beschreiben, die „alten Bände“ sein, in denen man blättern wird, um ein deutliches Bild einer schweren Zeit zu gewinnen, die man selbst miterlebt und mitgestaltet hat, oder von der die Älteren erzählen. Auch dann soll dieses Bild ein eindrucksvolles und geschlossenes sein, und auch dann soll alles das wach und wirksam werden, was in unserer Zeit geschah. Die letzten Wochen haben zu unserem Bedauern ein starkes Nachlassen der Einsendungen, besonders aus unseren Landgemeinden, gezeigt, das zum großen Teil allerdings auf die Ernte zurückzuführen gewesen sein mag. Jetzt aber, da trotz allem eine stillere Zeit in unseren Dörfern Einkehr hält, sollte man sich wieder öfter der Zeitung erinnern und einen Beitrag zu dieser Chronik der Heimat in schwerer Zeit leisten.

Da hört man denn oft den Einwurf, es geschehe ja eigentlich nichts. Und es ist doch nichts falscher und irriger, als diese. Das tägliche Leben setzt sich nun einmal nicht am lauten großen und tief bedeutsamen Dingen zusammen. Was aber oft unbedeutend und klein erscheint, ist es für den Betroffenen keineswegs und auch nicht für die Allgemeinheit, die sich ja aus diesen Einzelnen letztendlich zusammensetzt. Es geschieht so immer etwas, Ja es geschieht sogar sehr viel. Man muss es nur sehen und verstehen.

Wer deshalb wachen Auges durch die Heimat, sein Dorf und seine Umgebung geht, der findet immer etwas, was in der Chronik des heimatlichen Landes eigentlich nicht fehlen sollte. Wir wollen die Chronik der Heimat nicht vergessen. Aus „alten Bänden“ soll sie einmal späteren Geschlechtern erzählen, was wir erlebt, erschaffen und erkämpft haben, womit wir fertig wurden, aber auch davon, was in den Familien unseres alten Landes vor sich gegangen ist, während der große Krieg durch die Welt ging, umgestaltend und das Antlitz dieser Erde wandelnd.